Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 793. Morgen=Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 12. November 1886.

Die bevorstehende parlamentarische Session.

Auf den 25. November ist der Reichstag einberufen, zu spät, wenn ein gemeinschaftliches Tagen des Reichstages und des Landtages vermieden werden soll, unseres Erachtens zu früh, wenn diese Rücksicht nicht genommen werden soll. Bis tief in den Hochsommer hinein hat die Session des Reichstages gedauert. Allerdings war diese Session durch lange, sogenannte formlose Vertagungen unterbrochen worden, während deren nur die Commissionen versammelt gewesen sind und ein großer Theil der Plenarversammlungen war sehr schwach besucht, so daß ein großer Theil der Mitglieder die Last der parlamentarischen Arbeit nicht schwer empfunden hat. Aber diejenigen, welche Mitglieder der Commissionen wären und außerdem die Pflicht empfunden haben, den Plenarversammlungen beizuwohnen, und so wenigstens die Möglichkeit einer formellen Erledigung der Geschäfte zu retten, haben um so schwerer gelitten. Man tadelt so häufig die Sitte, sogenannte berufsmäßige Parlamentarier zu wählen, aber wer anders als ein berufsmäßiger Parlamentarier ist im Stande, den Anforderungen Genüge zu thun, welche das parlamentarische Leben heute mit sich bringt. Die berufsmäßigen Parlamentarier allein haben es möglich gemacht, daß die Sitzungen so zahlreich besucht waren, daß die thatsächlich vorhandene Beschlußunfähigkeit anständiger Weise unbemerkt bleiben konnte. Im September fand eine außerordentliche Sitzung statt, die allerdings sehr kurz war, aber doch den Mitgliedern die Pflicht auferlegte, die Reise nach Berlin zu machen und für Vertretung in ihren privaten Geschäften Sorge zu tragen. Ohne daß eine ausgiebige parlamentarische Pause stattgefunden hätte, tritt nun der Reichstag wieder zusammen und zwar mit der sicheren Voraussicht, daß eine Unterbrechung seiner Arbeiten eintreten wird, ehe er noch etwas Erhebliches geleistet hat. Wenigstens acht Tage vor Weihnachten, also etwa drei Wochen nach dem Zusammentritt, müssen Ferien gemacht werden, und die sichere Aussicht auf eine so bald unvermeidlich eintretende Unterbrechung hat den Erfolg, daß die Arbeiten von vornherein lässig in die Hand genommen werden, daß sehr viele Mitglieder sich nicht erst einfinden, wenn sie sicher sind, Berlin so bald wieder verlassen zu müssen. Und nach Weihnachten, wenn der Reichstag in der Lage sein wird, seine Arbeiten mit Eifer in die Hand zu nehmen, muß der Preußische Landtag zusammenberufen werden, und es beginnt die Zeit der doppelten Sitzungen.

Die Gründe dafür, daß die Zeit der Parlamente so übermäßig in Anspruch genommen wird, liegen in zwei Dingen. Zunächst darin, daß so viele Vorlagen eingebracht werden, an denen jede Arbeit eine verlorene ist. Die letzte Reichstagssession, welche sieben Monate gedauert hat, hätte in der Hälfte, vielleicht in dem dritten Theil dieser Zeit zu Ende geführt werden können, wenn nicht das Spiritusmonopol vorgeschlagen worden wäre, welches zu Debatten geführt hat, von denen nicht die geringste Frucht übrig geblieben ist. Zieht man auch die anderen Vorlagen ab, welche unerledigt übrig geblieben sind, so läßt sich in der That nicht absehen, warum nicht die ganze Session in zwei Monaten hätte zu Ende geführt werden können. Das Beispiel des Spiritusmonopols steht nicht allein da; man kann ihm das Beispiel des Tabaksmonopols zur Seite stellen; man kann hinweisen auf den ersten Entwurf eines Unfallsversicherungsgesetzes vom Jahre 1881, der von der Regierung mit übermäßiger Eile eingebracht worden war, um sodann, nachdem er vom Reichstage angenommen worden, fallen gelassen zu werden, weil er auf ungenügender Vorbereitung beruhte. Ein zweiter Grund der Ausdehnung der Sessionen liegt darin, daß die Entwürfe, welche zur Annahme gelangen, nicht so vorbereitet werden, daß sie mit Beginn der Session vorgelegt werden können. Mehrfach ist es vorgekommen, daß die Volksvertretung mit neuen Vorlagen überrascht wurde, wenn sie sich bereits anschickte, auseinanderzugehen. So kam 1878 die Abtrennung der Domainen und Forsten, 1880 das Juligesetz zu einem Zeitpunkt, wo man den Schluß der Session für unmittelbar bevorstehend hielt. Auch die beiden September=Sessionen wegen der spanischen Handelsverträge hätten bei geschickter Zeit=Oekonomie dem Reichstage erspart werden können.

Die Uebelstände, welche wir hier schildern, werden von allen Parteien gleich lebhaft empfunden, wenn auch nicht alle Parteien es für angemessen halten, denselben jederzeit einen gleich lebhaften Ausdruck zu geben. Es ist eine geradezu thörichte Insinuation, wenn man behauptet, die Oppositionsparteien hätten ein besonderes Interesse daran, die Sessionen zu verlängern. Sie sind im Gegentheil diejenigen, welche stets am lebhaftesten auf den Schluß hindrängen. Gewiß halten wir es für nöthig, daß sowohl Reichstag wie Landtag alljährlich zusammentreten, und daß nicht eine zweijährige Etatsperiode diesen regelmäßigen Zusammentritt vereitele, aber wir halten es ebenso für wünschenswerth, daß die Geschäfte alsdann im Zusammenhang und in mäßig kurzem Zeitraum erledigt werden.

Die Gesundheit des parlamentarischen Lebens erfordert es gradezu, daß Zeiten frischer regsamer Arbeit mit Zeiten tiefer parlamentarischer Ruhe abwechseln, und an der Gesundheit des parlamentarischen Lebens ist nicht die freisinnige Partei allein interessirt, sondern Jeder, dem es um das Wohl des Reiches ernsthaft zu thun ist.

Ein Zustand wie der gegenwärtige ist aber die unvermeidliche Folge des Verhältnisses, welches zwischen Regierung und Parlament Platz gegriffen hat, eine Folge des Mangels an dem, was wir das parlamentarische System nennen. Nur eine Regierung, welche mit der Majorität der Volksvertretung die innigste Fühlung und eine weitgehende Gemeinschaft der grundlegenden Anschauungen hat, kann die Gesetzesvorlagen so gut vorbereiten, daß dieselben in dem Zeitraum, welcher für die parlamentarische Arbeit zuzumessen ist, zu einer befriedigenden Erledigung gebracht werden können. Herr v. Scholz hat in der vorigen Session versichert, er hege das feste Zutrauen, daß das Spiritusmonopol angenommen werden würde. Und nachdem dasselbe mit allen gegen drei Stimmen abgelehnt worden war, hat er demselben Zutrauen auch hinsichtlich der zweiten von ihm gemachten Vorlage Ausdruck gegeben. In die Aufrichtigkeit dieser Versicherungen setzen wir nicht den geringsten Zweifel, aber um so schlimmer ist es, daß eine Regierung selbst über die Stimmung der ihr befreundeten Parteien so schlecht unterrichtet sein kann.

Wir gehen jetzt wieder einer Doppelsession entgegen, ohne beurtheilen zu können, was uns dieselbe bescheeren wird. Ueber die Frage, ob in der nächsten Session eine Steuervorlage gemacht werden wird, gehen die Vermuthungen weit auseinander. Wir halten es in diesem Augenblick für wahrscheinlicher, daß nichts vorbereitet ist, allein um so mehr muß die Besorgniß wach sein, daß gegen das Ende der Session, etwa um Ostern herum, ein Project neu auftaucht. Im Landtage muß man einer Vorlage über die kirchenpolitischen Verhältnisse entgegensehen, die wiederum dazu bestimmt scheint, mit der vollen Kraft einer Ueberraschung zu wirken. Es giebt harmlose Leute, welche meinen, alle diese Dinge würden schnell besser werden, sobald nur erst die berühmte Mittelpartei geschaffen worden. Wir sehen nur nicht ab, wie diese Mittelpartei geschaffen werden soll, wenn sie im Unklaren bleibt über das Programm, auf welches hin sie sich bilden soll.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 10. Nov. [Prinz Waldemar von Dänemark. — Die Rede Lord Salisbury's und die Lage Bulgariens.] Die bulgarische Sobranje hat durch die Wahl des Prinzen Waldemar von Dänemark zum Fürsten von Bulgarien den Beweis erbracht, daß sie unter allen Umständen ein gutes Einvernehmen mit Rußland wieder herstellen und alle billigen Wünsche des Czarenreiches erfüllen will. Wiewohl verschiedentlich gemeldet wird, Rußland habe den Fürsten Nicolaus von Mingrelien als Throncandidaten für Bulgarien bezeichnet, so steht doch die Thatsache fest, daß Prinz Waldemar schon vor Jahren als Nachfolger des Fürsten Alexander von Battenberg von Rußland bezeichnet worden ist. Das geschah sowohl bei der Moskauer Krönung als bei der Zusammenkunft in Kopenhagen, und Spiridon Chopcenic bezeichnete in seinem Buche über Bulgarien schon lange vor dem Handstreich gegen den Fürsten Alexander den Prinzen Waldemar als den Candidaten der russischen Regierung. Prinz Waldemar ist am 27. October 1858 geboren, Lieutenant in der Marine und seit dem 25. October 1885 mit der Prinzessin Marie von Orleans, Tochter des Herzogs von Chartres, verheirathet. Als Sohn des Königs von Dänemark ist er ein Bruder der Kaiserin von Rußland und zugleich der Prinzessin von Wales, steht also den beiden Mächten, welche in erster Linie an der orientalischen Frage interessirt sind, gleich nahe. Indessen unterliegt es keinem Zweifel, daß seine Sympathien, wie diejenigen aller dänischen Prinzen und Prinzessinnen ungleich mehr auf russischer denn auf englischer Seite sind. General Kaulbars hat wiederholt erklärt, der Czar erkenne die Rechtmäßigkeit der Sobranje nicht an und werde daher auch der Wahl eines ihm sonst genehmen Fürsten nicht zustimmen. Ob man in der That in Petersburg lieber den Fürsten von Mingrelien oder den Prinzen Waldemar auf dem bulgarischen Fürstenthron sehen würde, muß die Zukunft lehren. Fürst Nicolaus giebt sicherlich größere Garantien für vollkommene Unterwürfigkeit als ein Prinz aus souveränem Hause, der vielleicht mit den Jahren wieder den Ehrgeiz haben könnte, eine selbstständige Rolle spielen zu wollen. Vestigia terrent! Von wem hätte man sich unbedingteren Gehorsams versehen sollen, als von dem jugendlichen Prinzen von Battenberg, der dem Czaren durch Blutsverwandtschaft, Erziehung und Gunst nahe stand? Fürst Nicolaus von Mingrelien dagegen ist gewohnt, sich lediglich als Satrap des Selbstherrschers aller Reussen zu fühlen; er empfängt seine Orden, seine Pension und seine Befehle von Petersburg und läßt im übrigen den lieben Gott einen guten Mann sein. Aus diesem Grunde aber wird der Fürst von Mingrelien, selbst wenn er später von der Sobranje gewählt werden sollte, niemals die Anerkennung von England und Oesterreich finden. Unter diesen Umständen erscheint die bulgarische Frage noch immer als eine Sphynx, deren Räthsel noch ein moderner Oedipus lösen soll. — Die Thronrede des Kaisers von Oesterreich hat einen mächtigen Widerhall in der Lordmayors=Banket=Rede des Grafen Salisbury gefunden. Der edle Lord hat seinem jüngeren Genossen, Lord Randolph Churchill, die Zügel der auswärtigen Politik wieder abgenommen; aber es ist nur eine andere Nummer, während derselbe Faden fortgesponnen wird. Der englische Premier hat mit einer Offenheit und Schärfe gesprochen, deren man im öffentlichen Leben längst entwöhnt war; er hat nicht nur seine Mißbilligung über den Handstreich gegen den Fürsten Alexander ausgesprochen, sondern auch erklärt, daß die Offiziere „durch fremdes Gold verführt" worden seien und lebhaft bedauert, daß die Diplomatie die Bestrafung der Verschwörer gehindert habe. Mit dürren Worten hat alsdann Lord Salisbury Oesterreich die Hilfe Englands für den Fall activen Widerstandes gegen die russische Eroberungssucht angetragen, freilich unter den lebhaftesten Versicherungen seiner Hoffnung, daß der europäische Friede erhalten bleiben werde. Die Entscheidung liegt jetzt bei Oesterreich. Wiederholt hat Rußland zwar versichert, an eine auch nur theilweise Occupation Bulgariens auch nicht zu denken; allein was hat Rußland nicht alles abgeleugnet, was bald darauf zur Thatsache wurde? Und wie verträgt sich mit dieser Betheuerung die Ankündigung des General Kaulbars, er werde das Telegraphenamt von Burgas militärisch besetzen? Zündstoff ist gegenwärtig überall in Masse zusammengetragen. Kaulbars fordert seine Depeschen zurück, welche den handgreiflichen Beweis von der Anzettlung der Complotte durch Rußland erbringen, und Capitän Nobakow, welchen der Czar zu der Eroberung von Burgas beglückwünscht hatte, ist von dem bulgarischen Kriegsgericht zum Tode verurtheilt worden, und endlich im Hintergrunde schlummert immer noch der „eine mißhandelte Russe", der für Herrn Kaulbars das Signal abgeben soll, Bulgarien „sich selbst zu überlassen". So steht denn Europa vor einer folgenschweren Entscheidung. Schon melden Privattelegramme, England, Oesterreich und Italien hätten sich zu einer Flottendemonstration verbunden und vom Sultan die Erlaubniß zur Einfahrt in die Dardanellen erhalten. Jedenfalls werden die „ernsten Besorgnisse", von denen der Kaiser von Oesterreich sprach, überall getheilt, wenngleich man auch überall an der Hoffnung festhält, daß schließlich Rußland noch in zwölfter Stunde zurückweicht und der europäische Friede erhalten bleibt. Nach der neuesten Wendung der bulgarischen Dinge wird man jedenfalls nicht behaupten dürfen, Prinz Waldemar von Dänemark sei ein für Deutschland vortheilhafterer Fürst von Bulgarien als der von der officiösen Presse so heftig geschmähte Prinz von Battenberg. Für die Bulgaren selbst, so fürchten wir, würde mit diesem Fürsten nur eine neue Zeit der Prüfungen und Leiden beginnen, und wie auch die Würfel fallen mögen, man wird noch lange die Frage stellen: „Wann wird der Retter kommen, diesem Lande?"

* **Berlin,** 11. November. [Tages=Chronik.] Dem Bischof Dr. Thiel zu Ehren gab der Cultusminister v. Goßler gestern ein Diner. Dr. Thiel stattete im Laufe des vorgestrigen Tages den Ministern und anderen Notabilitäten Besuche ab.

Dem einstimmig zum Gemeindevorsteher von Tempelhof gewählten Herrn Lehne hat der Landrath Herr Stubenrauch zugemuthet, sich einer schriftlichen und mündlichen Prüfung seiner Kenntnisse vor dem Kreisausschuß zu unterwerfen. Es ist darüber ein Briefwechsel geführt worden, den wir nach der „Freis. Ztg." abdrucken. Unter dem 19. October erhielt Gutsbesitzer Lehne vom Landrathsamt nachstehende Aufforderung:

Nachdem Ew. Wohlgeboren von der dortigen Gemeinde=Vertretung zum Gemeinde=Vorsteher gewählt worden sind, bedarf diese Wahl gemäß § 26 der Kreisordnung meiner Bestätigung. Um jeden Zweifel an Ihrer Befähigung zur Uebernahme des Gemeinde=Vorsteher= und des damit für den Amtsbezirk Tempelhof verknüpften Amtsvorsteherpostens zu beseitigen, hat der Kreisausschuß seiner bisherigen Praxis entsprechend auf meinen Antrag genehmigt, daß in seiner Gegenwart Ew. Wohlgeboren von mir einer schriftlichen und mündlichen Prüfung rücksichtlich der für die Bekleidung der genannten Aemter unerläßlichen Kenntnisse unterworfen werden. Um Ihre rechtzeitige Vorladung zur nächsten Sitzung des Kreis=Ausschusses ermöglichen zu können, ersuche ich Sie ergebenst, mir bald gefälligst mittheilen zu wollen, ob Sie bereit sind, Sich dieser Prüfung zu unterwerfen. Der Landrath des Kreises Teltow. Stubenrauch.

Hierauf antwortete Herr Lehne unter dem 22. October dem Landrath wie folgt:

Euer Hochwohlgeboren erlaube ich mir in Erwiderung der gefälligen Zuschrift vom 19. October d. J. ganz ergebenst zu fragen, auf Grund welcher gesetzlichen Bestimmung ich als durch die hiesige Gemeindevertretung gewählter, d. h. also für befähigt erachteter Gemeindevorsteher einer schriftlichen und mündlichen Prüfung vor dem Kreisausschuß unterzogen werden soll? Mit vorzüglicher Hochachtung ganz ergebenst W. Lehne, Kreistagsabgeordneter und zur Zeit stellvertretender Orts= und Amtsvorsteher und Standesbeamter.

Darauf antwortete der Landrath unter dem 23. October Nachfolgendes:

Euer Wohlgeboren erwidere ich auf das gefällige Schreiben vom 22. d. M. ergebenst, daß es der in meiner Zuschrift vom 19. d. Mts. Ihnen vorgelegten Fragen nicht bedurft haben würde, wenn eine gesetzliche Bestimmung Sie verpflichtete, sich der fraglichen Prüfung zu unterwerfen. Nach dem Gesetz aber bedarf die auf Sie gefallene Wahl meiner Bestätigung und diese Bestätigung auszusprechen bin ich nach dem Gesetz nur dann in der Lage, wenn ich den Gewählten nicht nur moralisch — was vorliegenden Falles außer Zweifel — sondern auch geschäftlich zur selbständigen Verwaltung des ihm anzuvertrauenden Amtes befähigt halte. Der Umstand, daß die Gemeindevertretung Euer Wohlgeboren für befähigt erachtet, entbindet mich von einer selbständigen Prüfung derselben Frage nicht. Deshalb habe ich im Einvernehmen mit dem Kreisausschuß und in Uebereinstimmung mit der vom Kreisausschuß seit Jahren mit Erfolg geübten Praxis in Aussicht genommen, Ihnen Gelegenheit zu geben, vor dem Kreisausschuß Ihre Befähigung mündlich und schriftlich darzuthun. Ich wiederhole deshalb meine ergebene Anfrage vom 19. October c. und bitte um deren baldgefällige Beantwortung. Der Landrath des Kreises Teltow. Stubenrauch.

Hierauf richtete Herr Lehne eine Beschwerde über den Landrath Stubenrauch an den Bezirksausschuß, in welchem er u. A. Nachstehendes ausführte:

Ich kann mich bei dem Bescheid nicht beruhigen. In der Kreisordnung ist ein derartiges Prüfungsverfahren vor dem Kreisausschuß als Voraussetzung der Bestätigung nicht vorgesehen. Dasselbe widerspricht auch dem Sinne der Kreisordnung. Das Amt eines Gemeindevorstehers ist ein Ehrenamt. Auf das Vertrauen der Gemeindevertretung kommt es für den Gemeindevorsteher im Sinne der Kreisordnung zuerst und hauptsächlich an. Eine derartige Prüfung, wie sie vor dem Kreisausschuß beabsichtigt wird, kann auch unmöglich einen Maßstab für die Befähigung zum Gemeindevorsteher abgeben. Hiernach bitte ich Euer Hochwohlgeboren ganz ergebenst, es für unzulässig zu erklären, daß gewählte Gemeindevorsteher behufs Entscheidung über die Bestätigung vor dem Kreisausschuß einer Prüfung unterzogen werden.

Gleichzeitig gab Herr Lehne dem Landrathsamt von der Einreichung dieser Beschwerde Kenntniß. Ein Bescheid auf die erhobene Beschwerde ist noch nicht erfolgt. Dagegen hat Herr Lehne von dem Landrath einen Bescheid empfangen, wonach der Landrath ihm mit Zustimmung des Kreisausschusses die Bestätigung versagte.

Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin geschrieben: „Die preußische Militärverwaltung hat nunmehr auch den ersten Schritt gethan, um den Polonisirungsbestrebungen in den Provinzen Posen und Westpreußen praktisch entgegenzutreten. Bei der im Gange befindlichen Einstellung von Ersatzmannschaften ist man wieder zu den vor 50 Jahren geübten Grundsätzen zurückgekehrt, die polnisch redenden Rekruten grundsätzlich Regimentern zuzuweisen, welche außerhalb der beiden genannten Provinzen stehen. Es ist nicht außer Acht zu lassen, daß, abgesehen von dem günstigen Umstande, diese sogenannten Polen drei Jahre in rein deutscher Umgebung zu wissen, auch noch die Thatsache in Betracht kommt, daß ein Theil dieser Mannschaften nach Ablauf der Dienstzeit bürgerliche Beschäftigung in dem betreffenden Garnisonort sucht und auf diese Weise sich mit der Zeit vollkommen germanisirt. Wenigstens ist ein solcher „Pole" dann in Altona oder Cottbus dem Einfluß der Herren polnischen Geistlichen ebenso sehr entzogen als demjenigen des weiblichen Polenthums. Schließlich sei noch bemerkt, daß die mehr nach Westen liegenden Armeecorps um deswillen diesmal wohl keinen polnischen Ersatz erhalten haben, weil dort schon die Rekruten aus Elsaß=Lothringen untergebracht werden, deren Einreihung in besondere, sich nur aus den Reichslanden ergänzende Truppentheile vor der Hand noch nicht thunlich sein dürfte. Uebrigens muß sowohl bei den wegen der Ersatzmannschaften aus Elsaß=Lothringen als derjenigen aus Posen und Westpreußen getroffenen, eben besprochenen Maßregeln immer wieder besonders betont werden, daß hierdurch kein Mißtrauen in die Zuverlässigkeit dieser Mannschaften ausgedrückt werden soll — denn hierzu ist nicht die geringste Veranlassung vorhanden — sondern es handelt sich in erster Linie darum, dieselben dem politischen Einflusse gewisser heimathlicher Elemente zu entziehen. Namentlich französischen Anzapfungen gegenüber, welche mit Vorliebe darauf hinweisen, daß die Elsaß=Lothringer in die Verbannung geschickt würden, weil man ihnen militärisch kein volles Vertrauen schenke, ist hervorzuheben, daß heut zu Tage noch die französische Regierung aus rein politischen Gründen es nicht wagt, Regimenter aus lauter Bewohnern der Vendée, der Bretagne oder des Departements der Seine zusammen=

zustellen, und deshalb auch für die Linie keine Territorial-Eintheilung kennt.

Nach den bestehenden Bestimmungen ist die Befugniß zur **Verwendung von Kirschblättern dem Tabakfabrikanten** zu entziehen, wenn er im letzten Jahre davon weniger als 100 Kilogramm verbraucht hat. Das Gleiche gilt auch für Weichselblätter und eingesalzene Rosenblätter. Im Bundesrathe ist jetzt eine Abänderung beantragt worden, über die Folgendes berichtet wird:

Nach den in Preußen gemachten Erfahrungen werden die Kirschblätter nur bei der Herstellung einer bestimmten ordinären Sorte Rauchtabak, und zwar nur in geringer Menge verwendet, so daß nur wenige Fabriken von bedeutendem Umfange die vorgeschriebene Mindestmenge des Jahresverbrauchs erreichen. Die somit bestehende Bevorzugung der großen Fabriken vor den mittleren und kleinen würde nach den angestellten Ermittelungen angemessen dadurch zu beseitigen sein, daß jene Minimalmenge auf 50 Kilogramm herabgesetzt würde. Es empfiehlt sich, diese Herabsetzung zugleich auch auf die Weichselblätter und eingesalzenen Rosenblätter auszudehnen. Diese beiden Surrogate, von welchen die Weichselblätter eine besondere Art der Kirschblätter sind, werden bei der Tabakfabrikation zu gleichen Zwecken, wie die Kirschblätter und ebenfalls nur in geringen zusätzlichen Mengen verwendet. Danach erscheint es als consequent und im Interesse der betreffenden Tabakfabrikanten liegend, daß die Weichsel- und Rosenblätter in Bezug auf die erforderliche Mindestmenge des Jahresverbrauchs auch ferner, wie bisher, ebenso wie die Kirschblätter behandelt werden. In den zuständigen Ausschüssen des Bundesraths steht die Frage zur Erörterung, ob nicht die für die Verwendung von Kirschblättern, Weichselblättern und eingesalzenen Rosenblättern zur Herstellung von Tabakfabrikaten festgesetzte jährliche Minimalmenge von 100 Kilogramm auf 50 Kilogramm herabgesetzt werden könne.

[**Bischof Kopp.**] Ein ultramontanes Blatt vom Rhein, die „Niederrh. Volksz.", hat offen den Kampf gegen den als Friedensvermittler zwischen Staat und Kirche auftretenden Bischof Dr. Kopp von Fulda aufgenommen. Das Blatt läßt sich aus Berlin schreiben:

Ich bin in der Lage, Ihnen auf Grund zuverlässigster Information mittheilen zu können, daß die Verhandlungen über Revision der Maigesetze sich vorzugsweise auf die Rückkehr der Orden beziehen. Die Staatsregierung zeigt sich geneigt, die Rückkehr der Franziskaner und der Ursulinerinnen zu gestatten, aber mit der Maßgabe, daß für jede Niederlassung dieser Orden die speciell nachzusuchende Genehmigung der Regierung vorbehalten bleibt. Der Herr Bischof von Fulda befürwortet dieses scheinbare Zugeständniß warm und hat in dieser Richtung auch in Rom einzuwirken gesucht. Daß damit das Ordensleben in Preußen sehr bedenklich geschädigt und in die Fesseln der Regierungspolizei gelegt würde, bedarf keiner Erörterung. Die Anstellung der Pfarrer ist bereits von der Regierung abhängig geworden, mag man auch versuchen, die „Anzeigepflicht" rücksichtlich ihrer praktischen Ausnutzung zu regeln. Wesentlichen Antheil daran, daß diese Concession der Regierung gewährt werde, hat wiederum der Bischof von Fulda. Nicht die katholischen Mitglieder des Herrenhauses, sondern der Herr Bischof von Fulda hat den Papst gebeten, die Anzeigepflicht zuzugestehen, „weil sonst", heißt es in dem bekannten Telegramm, „das Gesetz fiele". Der Herr Bischof setzte wörtlich hinzu: „Wenn diese Concession nicht gemacht wird, reise ich morgen nach Fulda zurück." Ich fürchte, daß der hochwürdigste Bischof von Fulda, dessen guten Willen ich nicht bezweifele, Gefahr läuft, mehr die Staatsallmacht, als die kirchliche Freiheit zu fördern. Es ist nothwendig, daß die katholische Presse die Sache offen und rückhaltlos bespricht. Das ist um so nothwendiger, als der Herr Bischof bei vielen Gelegenheiten über Windthorst und das Centrum in sehr abfälliger Weise sich ausgelassen haben soll. Hier erzählt man sich, daß Prinz Wilhelm eines Tages nach einem Diner beim Kronprinzen geäußert: „Er habe sich den Bischof von Fulda kommen lassen; das sei ein sehr interessanter Mann; aber wie das Centrum den Mann behandele, das sei abscheulich." Man will daraus schließen, daß der Herr Bischof von Fulda selbst in den höchsten Staatskreisen über das Centrum hart geurtheilt habe.

Die „Köln. Volksztg." druckt zwar die vorstehende Correspondenz ab, bemerkt aber dazu:

Wir können uns die Aufnahme einer derartigen Zuschrift in einem sonst so besonnenen Blatte nur als Versehen erklären. Man braucht durchaus nicht mit allen einzelnen kirchenpolitischen Aeußerungen und Acten des Herrn Bischofs von Fulda aus jüngster Zeit einverstanden zu sein, um einen Angriff in solcher Form tief zu bedauern. Dieselbe macht fast den Eindruck, als wäre ein vertraulicher Privatbrief irrthümlich als Correspondenz aufgefaßt und behandelt worden. Die Angabe über die Stellung des Herrn Bischofes zu den Verhandlungen über das Ordensgesetz können wir auf ihre Richtigkeit nicht prüfen; wäre sie richtig, so würden wir allerdings ein solches „Zugeständniß" als geradezu verhängnißvoll betrachten. Zweifel aber werden schon dadurch nahegelegt, daß wenigstens eine controlirbare thatsächliche Angabe des Artikels nicht zutrifft, daß nämlich der Herr Bischof allein das vielbesprochene Telegramm in Sachen der Anzeige nach Rom geschickt habe. Wenn der Herr Bischof sich über den Abg. Windthorst und das Centrum an irgend welcher Stelle abfällig geäußert haben sollte, so wird die Fraction wie deren Führer es gewiß am wenigsten wünschen, daß eine solche allerdings schwer begreifliche Verstimmung zum Gegenstand einer Erörterung in der Presse gemacht würde; die in der furchtbaren kirchenpolitischen Krisis der siebenziger Jahre bewährte und um die katholische Kirche hochverdiente Fraction kann um so eher darauf verzichten, als es ihr an glänzender und unzweideutiger Anerkennung des Papstes wie des Episkopates bis in die letzte Zeit hinein wahrlich nicht gefehlt hat.

[**Gegen den Capitän des deutschen Kriegsschiffes „Nautilus"**] hatte die „Allgemeine Missions-Zeitung" mehrere schwere Angriffe gerichtet, die in folgender Darstellung der betreffenden Vorgänge im „Hamburg. Corresp." zurückgewiesen werden: „Von dem Commandanten des Kreuzers „Nautilus" wurde allerdings in Ebon (Marschall-Inseln) eine Strafe von 500 Dollars verhängt; die davon Betroffenen waren jedoch nicht die Einwohner Ebon's, sondern die farbigen Zöglinge der Bostoner Missionsgesellschaft, die als Missionäre in Ebon hausen und zum Theil auch von dieser Insel stammen. Ein Verbot gegen den Handel mit berauschenden Getränken ist in den Marschall-Inseln bereits seit Jahren erlassen und wird auch von allen dort etablirten Firmen schon im eigenen Interesse befolgt; es kommt jedoch wohl vor, daß dieser oder jener Capitän den Bitten eines sein Schiff besuchenden Häuptlings nachgiebt und ihm eine Flasche Schnaps schenkt. So verhielt es sich, wie die eingeleitete Untersuchung ergab, auch in diesem Falle, den die genannten Missionare als Vorwand benutzt hatten, um jedem der 4 auf Ebon lebenden europäischen Händler eine Strafe von 200 Dollars aufzuerlegen. Als die Händler sich weigerten, dieselbe zu zahlen, wurde „tabu" über sie verhängt, d. h. den Eingeborenen verboten, irgend welche geschäftliche Transactionen mit ihnen zu machen und dieses Verbot blieb bis zum Eintreffen des „Nautilus" in Kraft trotz der wiederholten Vorstellungen des Consulats und der Häuptlinge. Es bedurfte deshalb diesen eingeborenen Missionären gegenüber eines energischen Einschreitens, wenn die Stellung und das Ansehen der Europäer gewahrt bleiben sollte. Nach dieser ungeschminkten Darstellung wird man eine gewisse Erregung im Missionslager wohl begreiflich finden, umsomehr, als daselbst bekannt sein dürfte, daß die bestraften Missionäre sich schriftlich verpflichtet haben, sich künftig aller Einmischung in weltliche Angelegenheiten zu enthalten."

[**Rachsüchtigen Denuncianten**] möge eine Entscheidung des Reichsgerichts vom 6. Juli 1886 zur Warnung gereichen. Es galt bisher die Annahme, daß man selbst wegen frivoler Strafanzeigen eine strafrechtliche Verantwortung nicht zu tragen habe, wenn nicht der Nachweis geführt wurde, daß die Anzeige „wider besseres Wissen" erstattet sei. Es fand diese Annahme eine gewisse scheinbare Unterstützung in einer älteren Entscheidung des Reichsgerichts vom 16. Januar 1880, in welcher ausgeführt wurde, daß „jedem Staatsangehörigen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Rechtsordnung die Befugniß zustehe, von strafbaren Handlungen, welche er in Erfahrung bringe, zum Zwecke der Verfolgung bei der zuständigen Behörde die Anzeige zu machen, selbst wenn dies aus Motiven geschehe, welche vom sittlichen Standpunkte keine Billigung verdienen. Demgegenüber führt das Reichsgericht jetzt aus, daß auch die vorerwähnte Entscheidung verlange, daß der Denunciant das Ziel einer Verfolgung der That im Interesse der öffentlichen Rechtsordnung sich setze, wenn ihm der Strafschutz des § 193 Str.-G.-B. (gegenüber einer Anklage wegen Beleidigung) zu Gute kommen solle. „Allerdings wird man häufig aus dem Gefühl, welches den ersten Trieb zum Handeln weckt, auf den Zweck schließen können, welchen der Thäter mit seiner Handlung verfolgt, dagegen ist der Schluß nicht nothwendig, daß die ganze Thätigkeit ausschließlich von diesem Triebe beherrscht worden sei. Das Motiv der Rachsucht schließt daher den Zweck der Wahrnehmung berechtigter Interessen nicht aus." Daß jede bei einer Behörde gemachte Anzeige, durch welche Jemand einen Anderen einer strafbaren Handlung oder der Verletzung einer Amtspflicht beschuldigt, straffrei sein soll, sofern sie nicht nachweisbar wider besseres Wissen erfolgt ist, läßt sich aus § 193 nicht herleiten. Einerseits spricht der Wortlaut dagegen, andererseits kann der Gesetzgeber auch nicht beabsichtigt haben, eine unter die Vorschrift des § 186 Str.-G.-B. fallende That straflos zu lassen, wenn der Zweck einer Wahrnehmung berechtigter Interessen fälschlich vorgeschützt, in der That aber ausschließlich Befriedigung der Rachsucht bezweckt wird. Die Erwägung des ersten Urtheils vom 6. Juli 1886 besagt, daß es beiden Angeklagten nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme nicht im Geringsten um die Aufrechterhaltung der öffentlichen Rechtsordnung, um die Bestrafung der Schuldigen, um die Vergeltung begangener Unbill zu thun war, sie vielmehr die zu ihrer Kenntniß gelangten Mittheilungen lediglich zur Befriedigung ihrer Rachsucht benutzten.

* **Berlin,** 10. Novbr. [**Berliner Neuigkeiten.**] Der Buchhändler Reinhold Kühn zeigt an, daß er die Privatpost „Hansa" auflöse. Sendungen werden nur noch bis zum 27. November bestellt.

Aus Hamburg, 8. November, wird dem „Hann. Cour." berichtet: Der vielgenannte Hauptmann a. D. v. **Schleinitz** wurde heute Morgen mit dem ersten Zuge nach Berlin durch einen Offizier, einen Feldwebel und einen Sergeanten (letztere Beiden waren mit gespanntem Gewehr ausgerüstet) transportirt. Schleinitz war in einem Civilanzuge und hatte einen Mantel leicht übergeworfen, der indeß eine Fesselung, wie Augenzeugen bemerken wollten, nicht verdecken konnte. Der begleitende Offizier, dem die Situation sichtlich peinlich war, sorgte dafür, daß der Gefangene erst im letzten Augenblick das Coupé des Waggons betrat. Auch wurden sofort die Fenstervorhänge geschlossen, nachdem die beiden Commandirten ihm gegenüber Platz genommen hatten.

Der mit 20 000 M. bewerthete **zweite Hauptgewinn** der Lotterie der Jubiläumsausstellung ist dem „B. Tgbl." zufolge auf einen armen, pensionirten Subalternbeamten, Vater von neun Kindern, in **Trier** gefallen.

Fr. **Cottbus,** 11. Novbr. [**Der Spremberger Krawall vor Gericht.**] Heute beginnt vor derselben Strafkammer gegen diejenigen Angeklagten die Verhandlung, die sich an dem am Abende des 1. Mai stattgehabten Krawall betheiligt haben sollen. Es sind dies 1) der Spinner Paul Rubendunst, 17 Jahre alt, 2) der Tuchmachergeselle Friedrich Kara, 19 Jahre, 3) der Spinner Wilhelm Burkert, 20 Jahre, 4) der Fadenjunge Heinrich Platzk, 21 Jahre, 5) der Spinner Paul Täuscher, 16 Jahre, 6) der Arbeiter Franz Sommer, 40 Jahre, 7) der Arbeiter Ferdinand Dunst, 34 Jahre, 8) der Töpfergeselle Gustav Lange, 23 Jahre, 9) der Tuchmachergeselle Emil Brösig, 20 Jahre, 10) der Fadenjunge Gustav Hoffmann, 17 Jahre, 11) der Tuchmachergeselle Herm. Schmidt, 17 Jahre, 12) der Maurergeselle Wilhelm Handrick, 18 Jahre, 13) der Arbeiter Paul Appelt, 18 Jahre, 14) der Spinner Gustav Maltusch, 18 Jahre, 15) der Schuhmacherlehrling Adolf Greischel, 17 Jahre, 16) der Tuchmacher Gustav Radefeld, 28 Jahre, 17) der Tuchmachergeselle Reinhold Rothert, 40 Jahre, 18) der Tuchmachergeselle August Laucke, 25 Jahre, 19) der Spinner Gustav Richter, 18 Jahre, 20) der Tuchmacher Wilhelm Heinze, 35 Jahre, 21) der Tuchmacher Gustav Schmidt, 33 Jahre, 22) der Fleischermeister Julius Witte, 38 Jahre, 23) der Arbeiter Paul Sachs, 29 Jahre, 24) der Arbeiter Richard Biernich, 18 Jahre, 25) der Fabrikarbeiter Wilh. Grund, 29 Jahre und 26) der Arbeiter Ernst Schmidt, 22 Jahre. Dieselben haben sich wegen Landfriedensbruchs, Aufruhrs, Auflaufs und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Am Sonnabend den 1. Mai glaubte man nicht, daß der Skandal vom Freitag sich wiederholen würde. Allein als gegen 8 Uhr Abends die Arbeiter aus den Fabriken nach Hause kamen, da sammelte sich eine Unmasse Menschen auf den Straßen Sprembergs. Dieselben waren zumeist mit Stöcken und Flaschen bewaffnet und riefen dem patrouillirenden Polizei-Sergeanten Hubrich zu: „Haut ihn, jetzt kommt der rothbärtige Schw . . . ., heute wird er kalt gemacht!" Sehr bald hatten sich etwa 800 Personen auf dem Marktplatz und den angrenzenden Straßen versammelt. Von der Langen Straße, und zwar vom Rakoins'schen Schanklokale her, kam ein Trupp Menschen, die Arbeiter-Marseillaise singend. Voran schritt ein Mann, der eine Bierflasche schwang. Der Zug, der von der bereits Posto gefaßten Menschenmenge mit Gejohle, Gebrüll, Hurrah- und Hochrufen empfangen wurde, stellte sich gegenüber der Rathhausthür auf. Der mit der hochgehobenen Flasche voranziehende Mann brüllte: „Wir Arbeiter lassen uns nicht unterdrücken, wir stürmen das Rathhaus!" Eine Anzahl Leute schwangen hierauf die Flaschen und machten Miene, mit denselben zu werfen. Bei dieser Gelegenheit wurden unaufhörlich socialdemokratische Lieder gesungen, gebrüllt und getobt und Drohungen ausgestoßen. Die Aufforderungen der Polizeibeamten, sich zu entfernen, wurden mit Johlen, Brüllen und den Rufen: „Haut ihn" u. s. w. beantwortet. Als der Bürgermeister erschien, wurde es wohl anfänglich etwas ruhiger, jedoch sehr bald ging der Scandal von Neuem los und plötzlich kam ein Stein auf den Bürgermeister geflogen, der jedoch den neben ihm stehenden Buchhalter Magister traf. Da der Commandant der Feuerwehr, Stadtrath Säbisch, die Aufforderung des Bürgermeisters, die Feuerwehr zu allarmiren, ablehnte, so ersuchte der Bürgermeister das bessere Publikum, den Sicherheitsorganen zur Wiederherstellung der Ordnung behilflich zu sein. Dieser Aufforderung wurde von fast allen Seiten sogleich Folge gegeben und die Hauptredenten zur Haft gebracht. Allein diese Verhaftungen gingen nicht ohne Unfälle ab. Es wurde aus der scandalirenden Menge mit Steinen und Flaschen geworfen, so daß eine ganze Reihe von Personen nicht unerheblich verletzt wurden. Polizei-Sergeant Hubrich erhielt durch einen Steinwurf eine große Beule am Kopf, aber auch mehrere andere Beamte und Bürger wurden ziemlich erheblich verletzt. Bei dieser Gelegenheit sollen Hochrufe auf die „freie Re-

---

Pariser Plaudereien.

„Melatti befindet sich à merveille! Ich habe die besten Chancen, meine 2000 Franken zu gewinnen!" „Er sieht aber doch schon recht mitgenommen aus!" „O, das giebt sich in einigen Tagen: der Anfang ist bekanntlich immer am schwersten!" „Ich habe aber nun einmal mehr Vertrauen auf Succi: es läßt sich nur schlecht auf ihn wetten, da man kaum Jemanden findet, der gegen ihn annimmt!" „40 Louis, daß er nach seinen 40 Tagen leichter sein wird, als Merlatti nach seinen 50!" „Acceptirt!" — Es ist doch etwas Schönes um den noblen Sport, er stärkt die Erfindungskraft in wunderbarer Weise und leistet der Wissenschaft, der Kunst, dem Fortschritte unberechenbare Dienste. Die sociale Frage lag bis jetzt außerhalb seines Wirkungskreises: in richtiger Würdigung ihrer Dringlichkeit und in der Erkenntniß seiner Verpflichtung, an ihrer Lösung mitarbeiten zu müssen, hat er sich jetzt derselben in der glänzenden „Metropole des Fortschrittes auf allen Gebieten" bemächtigt, um zu beweisen, daß er in derselben erfolgreicher, als alle Doctrinäre, Theoretiker und Staatsmänner zusammen ist. Sie sind doch nicht etwa der Meinung, geschätzter Leser, daß Succi und Merlatti, die beiden Heroen des Tages, ihre Erfahrungen und die Resultate ihrer „Studien" der blöden Menge ad oculos demonstriren würden, wenn sie nicht der Sport in seine wohlwollende Protection genommen hätte? — Er reicht diesen beiden Philanthropen, welche die einfachste Lösung der socialen Frage gefunden haben, nämlich die Unterdrückung der Forderungen des rebellischen Magens, den Preis, um welchen sie ihr Geheimniß der erwartungsvollen Welt mitzutheilen sich entschlossen haben und beschämt somit in der Fürsorge für die leidende Menschheit die Regierungen, — republikanische ebensowohl, als monarchistische —, welche den „Forschern" den wohlverdienten Preis für ihre Erfahrungen nicht geben wollen und somit die Menschheit nicht aus den Banden eines ihrer schlimmsten Feinde, des Hungers, zu erlösen trachten.

Der Protégé des „Voltaire", der Maler Merlatti, hat nun schon seinen 10. Tag hinter sich: man wettet bereits 3 zu 1, daß er seinen 50. Tag seinem Versprechen gemäß erreichen wird. Anfangs war das Verhältniß 20 zu 1 gegen ihn. Hoffentlich stärkt ihn diese Wandlung der öffentlichen Meinung, die ihm eine Belohnung von ca. 20 000 Franken in Aussicht stellt, so sehr, daß er den auf ihn gesetzten Erwartungen entsprechen wird. Bei Succi wagt man so wie so kaum Zweifel zu hegen; wer dergleichen riskirt, läuft ernstlich Gefahr, verspottet oder gar — mit körperlichen Demonstrationen zur Raison gebracht zu werden. Stehen doch für ihn solche Summen auf dem Spiel, daß es geradezu beleidigend wäre, durch irgend ein Wort seine Partisanen in ihren heiligsten Gefühlen zu kränken. Da der illustre Faster seinen zweiten Versuch noch nicht begonnen hat, so sorgt er in richtiger Erkenntniß dessen, daß man das Interesse des Publikums nicht erkalten lassen darf, in ausreichender Weise dafür, endlich etwas von sich hören zu lassen. Ein Heer von Reportern umschwärmt ihn, um seine Mahlzeiten zu controlliren — man kann übrigens nicht leugnen, nach den mitgetheilten Menus zu urtheilen, daß er in gehöriger Weise sich vorbereitet —, und in seine sonstigen internen und internsten Verhältnisse Einblick zu erlangen; er selbst ist so freundlich herablassend, der große Mann, die Zeitungen reichlich mit Notizen über seine Person zu versorgen, daß die Redactionen eigentlich moralisch verpflichtet sind, ihm gemeinschaftlich ein Denkzeichen ihrer Erkenntlichkeit — dauerhafter als Zeitungspapier — zu widmen. Einige Boulevardjournale wollen in der That eine Subscription für ihn eröffnen, damit er für seine Bemühungen um die Menschheit und speciell um die Zeitungen in verdientem Maaße belohnt werde. Indessen will man dies bis nach der Ablegung des versprochenen Probefastens von 40 Tagen verschieben, da man nach den Erfahrungen mit den Collecten für das „Institut Pasteur" etwas vorsichtiger geworden ist. Für das Sanatorium der Hundswuth sind bekanntlich in Folge des ersten Enthusiasmus nicht weniger als 1½ Millionen aus allen Theilen der Erde zusammengeflossen, indessen sind jetzt selbst die eifrigsten Anwälte der Wuthimpfung sehr entmuthigt worden, da die erhaltenen Resultate recht zweifelhafter Natur sind und jeder neue Tag anstatt die Richtigkeit der Methode des berühmten Forschers durch unzweifelhafte Beweise zu bekräftigen, vielmehr neue Enttäuschungen bringt.

Aber es ist eine undankbare Aufgabe für einen harmlosen Beobachter, sich über wichtige Fragen, deren Lösung noch nicht endgiltig gefunden ist, des Weiteren einzulassen; die Vertheidigung Pasteurs und die Polemik gegen ihn wird überdies von den Journalen in einer Weise geführt, daß man zu dem Glauben gelangt, es handle sich um politische oder persönliche Controversen! Und von diesen beiden Genres wird man in Paris nach recht kurzem Aufenthalt stark degoutirt!

Man muß hier einmal, durch die Verhältnisse gezwungen, eine eigene Behandlungsweise der verschiedenen schwebenden Fragen wählen, man muß nicht nur seinen Geist mit einer gewissen Quantität eines undefinirbaren Stoffes imprägniren, der hier so zu sagen in der Luft zu liegen scheint, man muß auch seine Moral und sein Gefühl etwas „parisiren", um die hiesigen Verhältnisse und Vorfälle, wenn auch in noch so anspruchsloser Weise schildern zu wollen.

Da die Localchronik und das Leben die interessantesten Komödien oder Tragödien — wie immer der geschätzte Leser will — in genügender Fülle darbietet, so ist es erklärlich, das das Publikum auf den Brettern, von welchen einige Personen behaupten, daß sie die Welt bedeuten, derselben nicht mehr so nöthig hat, wie früher, wo sie im realen Leben doch immer zu den Ausnahmen gehörten. In richtiger Würdigung dessen, was den Massen frommt, hat sich daher der Pariser Municipalrath, seiner Pflichten bewußt, entschlossen, die Theater unter seine eigene Leitung zu stellen, um dadurch auf den Geschmack und auf die — Politik der Pariser Bevölkerung direct einzuwirken. Unter dem Titel „Théâtre de Paris" ist von der Stadt das frühere „Théâtre des Nations" in Entreprise genommen worden: dieser socialistisch-anarchistisch-revolutionäre Musentempel soll nach und nach eine dramatische Verherrlichung der Geschichte der Commune, von der Zeit der Jacquerie an bis zu unseren Tagen darstellen. Mit Jacques Bonhomme hat man den Anfang gemacht; die zweite Novität wird ein Drama des Marseiller Deputirten Clovis Hugues aus der Zeit der großen Revolution sein, worauf dem „Citoyen" Vicomte Rochefort de Luçay das Wort mit seinem in Amerika erfolgreich zur Aufführung gebrachten Drama „l'Irlandaise" gegeben werden wird! Ein Blatt — wenn ich nicht irre — der „Evenement", brachte vor einigen Tagen sogar die überraschende Notiz, daß in diesem Theater auch „das Freiheitsdrama „Wilhelm Tell", des bekanntlich zum französischen „citoyen" erhobenen deutschen Poeten Schiller" zur Darstellung gelangen soll. Unser großer Dichter würde schwerlich seine Freude an der „Freiheit" haben, als deren Prophet man ihn im „Théâtre de Paris" hinzustellen gesonnen scheint. . . .

Die diesmalige Saison hat uns in literarischer Hinsicht bereits einige Ueberraschungen gebracht: Jules Verne hat in seinem neuesten Werke phantastischen Irrfahrten nach anderen Planeten Valet gesagt und uns ein hübsches, dramatisch bewegtes Bild aus dem eng begrenzten Kreise unserer lieben Erde gezeichnet, Alphonse Karr dagegen in seiner „Politique au jardin" die Absicht ausgesprochen, von fernerem Schaffen abzustehen, was wohl bei der bekannten Fruchtbarkeit des Autors der „Sous les tilleuls" kaum ernst zu nehmen ist. Jedenfalls ist bei diesem seinem neuesten Producte die Wahrnehmung interessanter, daß er von der Gelbveigleinmanier, die seinen ersten Werken anhaftete, sich energischer als je abgewandt und sich ein wenig vom Materialismus hat beeinflussen lassen.

Und vom Gegenpol ist Jean Richepin ihm ein wenig entgegengekommen, indem er seinem himmelstürmenden Realismus — dieses Oxymoron ist bei dem Poeten des „Mer" einzig gerechtfertigt — Zügel angelegt und scheinbar in die Bahnen der bestehenden Weltordnung und Moral eingelenkt ist. Ebensowenig indessen wie Paris seine Anschauungsweise trotz gewisser Modificirungen geändert, hat Richepin in „Braves gens" irgendwie seinen Principien entsagt: er hat sie nur etwas dem Geschmack des größeren Publikums angepaßt, für sein Verständniß oder für seine Kraft etwas eingekleidet — zu wirklichen Concessionen hat er sich indessen keineswegs verstanden. Sein grausamer Naturalismus hat sich nur in eine ansprechendere Hülle gekleidet, aus der heraus er aber jeden Augenblick seine schneidenden Stacheln uns ins Herz senkt: die Genialität des Autors wirkt auch hier, so viel Zwang er sich immer auferlegen mag, nur erschreckend, und seine Lectüre ist auch diesmal keinesfalls, was auch immer die Verlagsbuchhandlung zur Reclame für den Autor des „Maitre Scapin" behauptet, für das größere Publikum und speciell für Frauen geeignet.

Aber Richepin kann man, nein, muß man trotz Allem bewundern: können wir ihm schließlich zürnen, daß er uns weh thut mit seinem grausamen Realismus, da er doch selbst unter ihm leidet, da er doch nur das mit der Kraft des Genies mittheilt, was er selbst empfindet, was er selbst leidet! Um so empörter müssen wir uns aber gegen die wenden, die ihm nachzueifern trachten, ohne die Ueberzeugung dessen zu haben, was sie niederschreiben, ohne die Entschuldigung der Berufung und des Genies zu haben! Es ekelt Einen wahrhaft an, ein Buch dieser Menschen in die Hand zu nehmen, welche im Schmutz herumwühlen, in der Fäulniß sich wälzen, nur

publik", die „Socialdemokratie" u. s. w. erschallt und das socialdemokratische Lied: „Ich bin Soldat, doch nur mit Widerstreben" gesungen worden sein. Endlich soll mehrfach gerufen worden sein: „Wir wollen mit Dynamit „das Rathhaus in die Luft sprengen," das Rathhaus muß heruntergebrannt werden, wir wollen die Freiheit haben." u. s. w. — Die in strafmündigem Alter sich befindlichen Rädelsführer dieses Krawalls werden sich am 18. d. M. vor dem hiesigen Land-Schwurgericht zu verantworten haben, die gegenwärtig 26 Angeklagten sind vor die Strafkammer verwiesen, weil sie zum Theil noch strafunmündig, zum Theil aber nicht als Rädelsführer zu betrachten sind.

Belgien.

a. **Brüssel**, 10. Novbr. [Die Kammer-Eröffnung. — Die Militärfrage. — Die Amnestie. — Die Frauen aus Charleroi. — Die Ritter des Schweigens.] Unter großem Glanze hat gestern die Kammer-Eröffnung stattgefunden. Die Volksvertretung, die gesammte Diplomatie, Hofstaat, Beamtenthum, die Damen der Brüssler Gesellschaft — Nichts fehlte im neuen Sitzungssaale der Deputirtenkammer! Die Clericalen strahlten vor Freude; der König verkündete zum ersten Male „ihre" Politik! Der Dogen der Volksvertreter, der Canonicus de Haerne präsidirte im Priestergewande. Die Königin trat zuerst ein, später unter dem Donner der Geschütze der König, gefolgt vom Grafen von Flandern und dem zukünftigen Thronfolger Prinz Balduin. Nachdem sich der König gesetzt und alle Volksvertreter sich gleichfalls niedergelassen hatten, verlas er die sehr lange Thronrede, die aber nichts Neues meldet und die auch eine sehr kühle Aufnahme fand. Ganz der Politik des Finanzministers entsprechend geht sie jeder Entscheidung aus dem Wege, stößt weder nach Links noch nach Rechts an, sondern überläßt alles Weitere der Zukunft. Die Rede verspricht lebhafte gesetzgeberische Fürsorge den arbeitenden Klassen, Schutz den Schwachen, Vorlage von Arbeiter-Gesetzen, sobald — die Enquête-Commission sie fertiggestellt haben wird. Beifällig wurde die Versicherung des Königs aufgenommen, daß er dem größten Theile der Verirrten seine Gnade zugewendet hat. In der Militärfrage hat das Ministerium in Folge des Parteiwiderspruches selbst die Ernennung einer Commission aufgegeben, es wartet in Bezug auf die Rekrutirung auf die Einigung der Parteien! Dafür rühmte die Rede gewaltig das klerikale freie Schulwesen, das 250 000 Kinder der staatlichen Aufsicht zugeführt; selbst die Rechte wagte nicht dabei Beifall zuzurufen! Mit der Ankündigung der „befriedigenden" Finanzlage und der bekannten „Ersparnisse" schloß die Rede, die eine „sehr fruchtbare" Session erhofft! Die Rechte gab lebhaften Beifall kund, die Linke schwieg; der König verneigte sich drei Mal — die Feier war beendet. Auf den Straßen ließ sofort nach dem Schlusse der Sitzung der Generalrath der Arbeiterpartei sein Organ „Le Peuple" mit einer von ihm im Sinne der Arbeiterforderungen verfaßten Thronrede als „amtliche Thronrede" verkaufen! — Die Militärfrage wird doch zu einer ernsten Erörterung kommen, so unangenehm es den Clericalen ist. Der Brüsseler Deputirte Graf Oultremont bringt das von ihm ausgearbeitete, den persönlichen Militärdienst einführende Gesetz bereits heute in der Kammer ein. — Der Antrag auf Erlaß einer Amnestie, den bereits gestern Senator Crocq im Senat gestellt, wird abgelehnt werden. Weder das Ministerium, noch die Majorität will eine solche bewilligen. — Von Tausenden war gestern der Brüsseler Südbahnhof umlagert. Alle wollten die Frauen der Glasarbeiter aus Charleroi, Jumet, Lodelinsart empfangen. Der Generalrath der Arbeiterpartei und Frauen-Deputationen mit Blumensträußen und Bändern mit Inschriften, wie: „Ehre den Bürgerinnen!" „Muth, sie werden für uns sprechen!" waren auf dem Bahnhofe anwesend. Als der Zug, der 1000 Frauen, meist in Trauer, und 100 Glasarbeiter brachte, eintraf, schrie Alles: „Amnestie! Es lebe Falleur! Es lebe Schmidt!" Im geordneten Zuge zogen sie durch die Stadt nach dem Rathhause. Es war dem Comité berichtet worden, daß weder die Königin noch der Kammerpräsident die Frauen empfangen würde. Im Rathhause im großen gothischen Saale empfing sie Bürgermeister Buls in freundlichster Weise. Er versicherte sie seiner Theilnahme und seiner Befürwortung in der Kammer. — Im Bassin Charleroi hat ein Theil der Kohlenarbeiter es mit den Aufzügen und Kundgebungen satt bekommen. Dreitausend haben sich als „die Ritter des Schweigens" zusammengethan, sie haben eine strenge Organisation eingeführt und halten „behufs wirksamer Verbesserung ihrer Lage" streng geheime Versammlungen ab.

Großbritannien.

London, 10. Nov. [Der Lordmayorstag.] Der von Vielen gefürchtete 9. November ist endlich erschienen, und mit ihm auch seit dem frühen Morgen allerorts in der City ein Gedränge meistentheils heiterer Menschen, die sich nach einem Plätzchen umsehen, von wo aus sie das ganze alterthümliche Schaugepränge mit Muße in Augenschein nehmen können. Was den Häuserschmuck in den Hauptstraßen der City betrifft, so erklären erfahrene Beobachter, daß derselbe niemals zuvor so ärmlich gewesen sei; desto reichhaltiger war jedoch der Zug selber. Zuerst kam ein von vier Pferden gezogenes Gestell mit dem Stahlmodell einer völlig equipirten Dampfyacht; sodann ein von acht Pferden gezogenes und völlig bemanntes Rettungsboot; demnächst ein sechsspänniger von Bergleuten begleiteter Wagen, Australien repräsentirend. Auf dem Wagen sieht man eine Gruppe von Goldgräbern bei der Arbeit. Die Haupterzeugnisse — nämlich Wein, Fleisch, Wolle und Gold — bilden die vier Ecken des Wagens; ferner ein sechsspänniger Wagen, der Westindien, Südafrika und das Cap darstellt; der Wagen ist mit britischen Soldaten, Matrosen, Boeren und Zulus gefüllt; ein anderer Sechsspänner trägt ein Emblem Canadas: ein Modell des Eispalastes in Montreal; dann ein von Eingeborenen geführter Sechsspänner als Symbol Indiens; der Wagen trägt einen Dschungle und eine Tigerjagd. Den Schluß machte ein von 8 Pferden gezogener Wagen, die britischen Inseln darstellend; die Pferde wurden von Dienern geführt, die durch ihre Livreen England, Schottland, Irland und Wales illustrirten; der Wagen selber trug eine Gruppe, welche das Ver. Königreich von Großbritannien und Irland darstellte. Im Zuge bewegten sich zwei von Mahonts gerittene Elephanten, während unzählige in dem Zuge vertheilte Musikkapellen und schottische Sackpfeifer es sich angelegen sein ließen, ihre lärmendsten Leistungen zum Besten zu geben. Bald nach 12 Uhr, als der Zug aufbrach, stellte sich ein feiner durchgreifender Regen ein, der aber die allgemeine Heiterkeit kaum zu stören schien. Die Ordnung wurde nicht gestört.

Amerika.

[Die Arbeiterpartei,] ermuthigt durch die beträchtliche Stimmenzahl, welche für Henry George bei den Wahlen abgegeben ist, beabsichtigt eine Nationalpartei zu bilden und Henry George als Präsidentschafts-Candidaten für 1888 aufzustellen. Die Mitglieder der Partei hielten in der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. eine große Versammlung ab, in der man das Programm der neuen Partei annahm. Dies Programm bestätigt noch einmal das der Centralarbeiterunion und fügt hinzu, daß ihre Principien für das ganze Land gelten sollen. Es hält die sociale Stellung aufrecht, vertheidigt das „ehrliche Recht des Eigenthums" und verlangt gleiches Recht für Alle. Es wünscht die Unterschiedsklassen zu beseitigen dadurch, daß den natürlichen Anlagen Gelegenheit gegeben wird, benutzt zu werden. Das Programm schlägt ferner vor, alle Steuern, die auf Landbesitz ausgenommen, aufzuheben, und bekräftigt die zahlreichen Theorien, welche George's System der Staatswirthschaft aufstellt.

[Nachrichten aus Mexico] zufolge ist dort eine Bewegung im Gange, um den gegenwärtigen Präsidenten mit größerer Machtvollkommenheit zu betrauen, d. h. denselben zum Dictator auf einen längeren Zeitraum, 10 bis 20 Jahre, zu ernennen. Diese Meldung klingt für den nicht genau mit den inneren mexicanischen Angelegenheiten Vertrauten befremdlich und etwas abenteuerlich, doch beruht dieselbe, wie der „N.-Y. H.-Z." von bestunterrichteter Seite mitgetheilt wird, durchaus auf Wahrheit. Als Hauptgrund für die von den hervorragendsten Bürgern Mexicos ohne Unterschied der politischen Parteistellung inaugurirte Agitation für eine Dictatur giebt unser Gewährsmann an: Die Regierungen der einzelnen Staaten der Republik besitzen der Bundesregierung gegenüber eine zu große Gewalt, indem sie z. B. das Recht haben, ungeachtet der hohen Bundeszölle, nicht nur Zölle auf die Einfuhr von Waaren aus dem Auslande, sondern auch auf einheimische Artikel, welche aus einem Staate nach dem andern versandt werden, nach eigenem Gutdünken zu erheben. Außerdem ist die Staatengerichtsbarkeit von der Centralregierung vollständig unabhängig, wie z. B. die Cuttingaffaire gezeigt, und kehren sich die Gouverneure der Staaten im Allgemeinen nur wenig um die Nationalexecutive. Der intelligente Theil der mexicanischen Bevölkerung sieht sehr wohl ein, daß die Wohlfahrt der Republik unter diesen Zuständen leidet, daß dadurch jede Entwicklung gehemmt wird und daß es, um eine radicale Aenderung dieser Verhältnisse herbeizuführen, nothwendig ist, die Macht der Executive mehr zu centralisiren. Zu diesem Zwecke befürwortet eine Gruppe patriotischer Männer die Dictatur und wird darin von den einflußreichsten Zeitungen des Landes unterstützt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. November.

Der „Schlesischen Zeitung" wird berichtet, daß in Ruttek in Nord-Ungarn die Cholera ausgebrochen sei. Es sollen in den letzten beiden Tagen zwei Cholerafälle vorgekommen sein. Ruttek liegt 122 km von Oesterreichisch-Oderberg an der Kaschau-Oderberger Bahn, und zwar da, wo die Strecke von Budapest in diese Bahn einmündet. Das Dorf Ruttek ist ohne alle Bedeutung. Um so wichtiger ist der Bahnhof Ruttek, der die Haupt-Werkstätte der Kaschau-Oderberger Bahn enthält und auf dem ein außerordentlich reger Verkehr herrscht. Gegenwärtig passiren diesen Bahnhof täglich Hunderte von ungarischen Auswanderern, welche über Oderberg und Breslau nach Hamburg oder Bremen gehen. Da, wenn die Nachricht der „Schles. Ztg." richtig ist, die Gefahr der Einschleppung der Cholera durch diese Auswanderer nahe liegt, so hat, wie uns aus Ratibor telegraphirt wird, der Regierungs-Präsident des Regierungs-Bezirks Oppeln beim Ministerium Maßregeln gegen die Cholera beantragt.

— Auf die nach früherer Mittheilung in Nicolai von einer Versammlung Industrieller und Gewerbetreibender beschlossene Petition an den Minister der öffentlichen Arbeiten wegen des Baues einer Eisenbahn von Antonienhütte über Nicolai, Tichau nach Neu-Berun und wegen einstweiliger Zurückstellung des Eisenbahnprojects Gleiwitz-Orzesche ist den Antragstellern, zu Händen des Bürgermeisters Nuchten in Nicolai, Seitens des Regierungs-Präsidenten Grafen Baudissin zu Oppeln nunmehr folgender Bescheid zugegangen: „Euer Wohlgeboren theile ich im Auftrage des Herrn Ober-Präsidenten ergebenst mit, daß die Ausführungen in der von Bewohnern der dortigen Stadt an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten gerichteten Eingabe vom 11. August d. J. letzterem keinen Anlaß bieten, die Inangriffnahme des Baues der bereits genehmigten und zur Ausführung vorbereiteten Eisenbahn Gleiwitz-Orzesche zu Gunsten eines Projects hinauszuschieben, welches die Herstellung einer ganz anderen Linie bezweckt und für dessen Beurtheilung sowohl in technischer, wie in wirthschaftlicher Beziehung zur Zeit noch jede Grundlage fehlt. Die Frage, ob demnächst auch noch der Anlage einer Eisenbahn von Antonienhütte über Nicolai und Tichau nach Neu-Berun näher zu treten sein wird, muß daher, wie der Herr Minister gleichzeitig ausgesprochen hat, fernerer Erwägung vorbehalten bleiben. Euer Wohlgeboren wollen die Unterzeichner der oben bezeichneten Eingabe hiernach mit Bescheid versehen."

---

darum, weil sie glauben, daß dies die „moderne und erfolgreiche' Art des Romanes sei! Und doch ist der Büchermarkt mit ihren Producten überschwemmt, und doch nimmt ihre Hochfluth täglich eher zu als ab.

Bei diesem Wühlen und Graben stoßen diese „Chiffoniers" der modernen Literatur indessen manchmal auf kleine Funde, welche sie ungereinigt in die Menge schleudern, welche die Existenz derselben längst vergessen hat und sie für Novitäten und den Ausgraber deshalb für einen großen Forscher zu halten die Unbesonnenheit hat. Der Roman à clef und der naturwissenschaftliche Roman, indessen in weiterem Sinne, als ihn Zola uns bietet, und auf diese Weise wieder en vogue gekommen: die Verleumdung findet im ersteren, die brutale Gemeinheit im letzteren Genre die beste Gelegenheit, sich bei der medisanten und grobsinnlichen Menge einzuschleichen.

Das Empörendste ist, daß der naturalistisch-naturwissenschaftliche Roman der modernen Franzosen sich in der Regel eines großen Principes, eines großen wissenschaftlichen Axioms bemächtigt, um auf ihm seinen Schmutzbau in Romanform aufzurichten. So fiel mir dieser Tage ein Buch „Homo" von Dodillier in die Hand, in welchem der in der niederen Stufe der Naturalisten nicht unbekannte Autor um die Forschungen Darwin's ein Romangewinde schlingen, wie es abschreckender kaum gedacht werden kann. In diesem Roman ist einem Gorilla eine große Rolle zuertheilt.

„Quous que tandem!" ruft man verzweifelnd aus, wenn man ein solches Machwerk aus der Hand legt: und wenn man glaubt, damit den Superlativ des Naturalismus glücklich überwunden zu haben, erhalten wir am nächsten Tage in einem neuen Werke den Gegenbeweis, daß man noch viel — viel weiter in naturalistischer Wahrheit gehen kann! Denn das ist eben das Unglück, das Zola und Richepin angerichtet, daß sie eine Schule geschaffen, welche leider nur zu üppig florirt, daß sie den Expectorationen der brutalsten Sinnlichkeit, die durch keine Kunst der Schilderung und durch keine Genialitäten der Auffassung und der Behandlung des noch so verwerflichen Stoffes das Recht einer Beachtung sich erwirbt, den Weg in die breiten Volksmassen geebnet und daß sie dieselben gleichzeitig salonfähig gemacht haben! Heute herrscht dieser „Naturalismus", der sich vor dem Hervortreten der beiden Meister in die äußersten Winkel des Büchermarktes verstecken mußte, heute macht er sich aller Orten breit, ohne daß es möglich wäre, ihm wirksam entgegenzutreten. Die Pornographie hat durch sie einen literarischen Paß erhalten und das ist die unverzeihliche Sünde, welche die Literatur Zola und Richepin nie vergeben kann: Talent und Genie haben der Gemeinheit den Weg geebnet und die Bestialität nennt sie deshalb ihre Führer und Schützer.

Ein Glück ist es, daß auf einem anderen Gebiete des Romanes, das der Gelehrte Ernest Renan eröffnet hat, der blöden Nachahmung die Wege nicht so geebnet sind, wie bei dem naturalistischen Romane. Der skeptische Roman, der wissenschaftlich ebenso gegen die bestehende Religion, als gegen viele Schwächen der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung und Moral ankämpft, ist doch zu schwer für bloße Empiriker zu handhaben: und da er überdies von den Massen nicht so goutirt wird, als der Naturalismus, so hat sich deshalb das literarische Gesindel von demselben fern gehalten! Zu Ernest Renan hat sich nun ein Schüler gesellt, der glücklicherweise nicht zu den Effecthaschern und Buhlern um die Gunst der Menge gehört: beide — Jules Lemaître und Ernest Renan — haben ein Product ihrer Feder für den Büchermarkt der Saison geliefert. Von dem Aufsehen, das Renan's „Abbesse de Thouane" gemacht, werden Sie wohl schon berichtet haben: wird ihm doch von allen Seiten vorgeworfen, sich in diesem Werke zum Vorkämpfer der Pornographie, also zum Mitschuldigen der Naturalisten gemacht zu haben, ein Vorwurf, gegen den sich der Gelehrte indessen mit schlagenden Gegendemonstrationen wendet. Offengestanden, scheint mir das neue Werk des Meisters bedeutend schwächer, als seine früheren Producte, und scheinen sich mir die Angriffe gegen die Unsittlichkeit mehr daraus zu erklären, daß die wissenschaftliche Schärfe in derselben weniger hervortritt, wodurch naturgemäß die romanhafte Umhüllung mehr ins Auge des Lesers fällt, der deshalb dieses Mal Manches an der Darstellungsweise Renans entdeckt, was ihm ehedem beim Nachdenken über die Probleme des Autors entgangen ist.

Jedenfalls erscheint mir Lemaître's „Severus" ungleich interessanter, als „L'abbesse de Thoaane"; rücksichtslos enthüllt uns der Autor hier das Leben eines Märtyrers aus der Zeit Domitians, — der den Tod für seine — Ueberzeugung erleidet nach dem Glauben der frommen Menge! In der That ist Severus eine von Allem übersättigte Natur, er findet einen einzigen Reiz darin, für einen Glauben zu sterben, den er nie gehabt hat. Er ist Atheist vom reinsten Wasser, wie dies seine Bekenntnisse zum Schrecken des frommen Mönches bezeugen, der dieselben bei der Bestattung des Märtyrers in einem Tagebuche des Todten entdeckt. Der Mönch verbirgt aber seine Entdeckung aller Welt und so wird der Atheist „Severus" von einem Papst später heilig gesprochen. Seit langer Zeit dürfte eine so scharfe Charakterisirung wie die des „Severus" nicht entworfen sein: ein Act seines Lebens entwickelt sich logisch aus dem anderen, jede Ueberzeugung, die ihm neu kommt, findet das Motiv in einem Beweise, den ihm das Leben dafür zu geben scheint. Das Werk ist dabei nicht aggressiv im Tone gehalten: nirgends finden wir die Absicht, die Doctrinen der katholischen Kirche zu erschüttern oder ihnen auch nur zu nahe zu treten: es liest sich wie ein einfaches Compte rendu, klar bis in seine kleinsten Details! Der Meister der Diction und der Schilderung offenbart sich in jeder Zeile, der scharfe Forscher in jedem Schlusse.

Paris 7. November. L. S.

K. V. **Stadttheater.** Die an Schillers Geburtstage in Scene gegangene Aufführung der „Braut von Messina" wurde durch die von Robert Schumann für diese Tragödie componirte Ouverture stimmungsvoll eingeleitet. Ueber die in früheren Saisons mehrfach wiederholte Darstellung der Dichtung auf dem Stadttheater haben wir uns jedesmal sehr anerkennend aussprechen können. Ein hauptsächlicher Theil des hier in Betracht kommenden Verdienstes ist der ausgezeichneten Darstellung der Rolle Isabella's durch Frau Hermany-Benedix zuzuschreiben. Die Gestaltung der Repertoire-Verhältnisse während der laufenden Saison hat es mit sich gebracht, daß wir diese hochgeschätzte Künstlerin bisher nur wenig beschäftigt gesehen, dafür aber wurden wir am Mittwoch Abend durch eine ihrer besten Leistungen reich entschädigt. Frau Hermany's Isabella gewährt uns jedesmal einen großen und reinen künstlerischen Genuß. Spiel und Declamation weiß die Darstellerin in dieser Rolle zu vollkommenster Harmonie abzurunden; groß und edel steht diese Fürstin vor uns da, ein vollendetes Bild einer erhabenen Fürstin und einer zärtlichen Mutter, die mit Würde die Schickungen eines düsteren Fatums erträgt. In Bezug auf die Declamation der Schiller'schen Verse gab die Künstlerin ein Meisterwerk. Eine musterhaft deutliche, in jeder Beziehung correcte Aussprache verband sich mit der gehaltvollen Wiedergabe des vollen Wortsinnes der Rolle. In den Beifall, welchen Frau Hermany fand, kann die Kritik vorbehaltlos einstimmen. Den Don Manuel spielte Herr Resemann, wie früher, mit edlem Anstand und mit Wärme der Empfindung. Frl. Bormann's Beatrice verdient gleichfalls Anerkennung. Herr Wendt machte als Don Cäsar wiederum ersichtlich, daß ihm kein dringenderer Rath ertheilt werden kann, als der, sich in seinem Eifer für die gute Sache zu mäßigen. Mehr Ruhe und Gemessenheit in den Bewegungen, welche noch weit davon entfernt sind, schön zu sein, mehr Besonnenheit in der Declamation! Als Wortführer des Chors haben sich Herr Walther (Cajetan), Herr Molenar (Berengar), Herr von Fischer (Manfred) und Herr Rémond (Bohemund) um den Erfolg der Vorstellung wohl verdient gemacht. Die großen Schwierigkeiten des unisono-Sprechens, welche der Chor zu überwinden hat, wurden Dank einer ersichtlich sorgfältigen Einstudirung glücklich überwunden.

Maria Stuarts angebliche Briefe an den Grafen J. Bothwell. Ein Beitrag zur Prüfung ihrer Echtheit. Von O. Karlowa, Professor in Heidelberg. Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg. — Die Untersuchung der Echtheit der sog. Cassettenbriefe Maria Stuarts hat eine ganze Literatur hervorgerufen, was bei der Bedeutung dieser Briefe nicht Wunder nimmt; denn dieselben sollen das hauptsächliche, ja fast das alleinige Beweismittel abgeben für die behauptete Mitschuld Maria Stuarts an der Ermordung ihres Gemahls Henry Darley. Nach dem Protokoll der 6. Sitzung der englischen Commission zu Westminster vom 7. December 1568 legten der Graf v. Murray und seine Collegen eine Cassette vor, worin sich gewisse Briefe und Schreiben befanden, die nach ihrer Behauptung von der Schottenkönigin eigenhändig an den Grafen Bothwell vor seiner Flucht im Castell zu Edinburgh zurückgelassen und wurde durch einen gewissen George Dalgleish, seinen Diener, abgeholt, der durch den Grafen von Morton verhaftet wurde. Die sehr sorgfältige Prüfung der Echtheit der Briefe durch den Verfasser vorliegender Schrift, Prof. O. Karlowa, bestätigt das besonders durch Prof. Breßlau's Untersuchung herbeigeführte Resultat, daß die Briefe für echte nicht zu halten seien. Als Anstifter der Fälschung glaubt Prof. Karlowa Morton, Murray und Lenox bezeichnen zu dürfen. Alle, welche sich für die Frage der Echtheit der Cassettenbriefe interessiren, Historiker und Juristen in erster Linie, seien auf die gehaltvolle Studie Karlowa's hierdurch aufmerksam gemacht.

***

—d. **Von der Universität.** Um die archäologischen Studien zu beleben und die anschauliche Kenntniß des classischen Alterthums möglichst zu verbreiten, insbesondere um für das Institut für archäologische Correspondenz leitende Kräfte und für die vaterländischen Universitäten Lehrer der Archäologie heranzubilden, werden mit dem genannten Institut fünfjährliche Reisestipendien, ein jedes in Höhe von 3000 Mark, verbunden. Die näheren Bedingungen, unter denen diese Stipendien zur Verleihung gelangen, giebt ein Anschlag am schwarzen Brett hiesiger Universität an.

= **Einsetzung von Provinzial-Commissarien für einzelne Geschäftszweige der Provinzial-Verwaltung.** Bekanntlich hatte der letzte Provinzial-Landtag beschlossen, eine dem Interesse der Verwaltung entsprechende Entlastung des Landeshauptmanns durch die Bestellung von Provinzial-Commissarien auf Grund des § 99 der Provinzial-Ordnung eintreten zu lassen. Die näheren Bestimmungen über die Zuständigkeit dieser Commissare wurden durch Nachträge zu den Statuten bezw. Reglements für die in Betracht kommenden Geschäftszweige, nämlich die Provinzial-Hilfskasse und die Landescultur-Rentenbank für Schlesien, die 6 Provinzial-Irrenanstalten und 2 Hebammen-Lehranstalten und die die Leistung von Viehseuchen-Entschädigungen betreffenden Angelegenheiten, getroffen. Nachdem der Provinzial-Ausschuß in seiner letzten Sitzung die Provinzial-Commissarien in der Person des Landesraths Schober für die Verwaltung der Provinzial-Hilfskasse und der Landescultur-Rentenbank sowie für die Angelegenheiten der vom Provinzial-Verbande zu leistenden Viehseuchen-Entschädigungen des Landesraths Gürich für die Verwaltung der Provinzial-Irren-Anstalten und des Landessyndicus Winkler für die Verwaltung der Provinzial-Hebammen-Lehranstalten ernannt hat, sind diese Ernennungen gleichzeitig mit den betreffenden Statuten- und Reglements-Nachträgen bekannt gemacht worden und somit letztere in Wirksamkeit getreten. Durch die Bestellung dieser Commissare ist jedoch die geschäftsordnungsmäßig begründete Competenz des Landeshauptmannes und seines ordentlichen Stellvertreters zur eigenen Wahrnehmung der den Commissaren übertragenen Geschäfte nicht ausgeschlossen; erstere bleiben vielmehr befugt, die Bearbeitung jeder einzelnen Sache in jedem Stadium des Geschäftsganges zu übernehmen. Die Stellvertretung der Commissare in Abwesenheit und Behinderungsfällen wird vom Landeshauptmann geregelt, soweit dieser die Geschäftsführung in Abwesenheit der Commissare nicht selbst übernehmen will, ausgenommen von der Befugniß des betreffenden Commissars ist die Ausfertigung der Provinzial-Hilfskassen-Obligationen und der Landescultur-Rentenbriefe, welche nur von dem Landeshauptmann oder seinem Stellvertreter vorgenommen werden darf. Ferner sollen die Verhandlungen und Berathungen in den Sitzungen der Direction der Provinzial-Hilfskasse, der Landescultur-Rentenbank und der für die Irren-Anstalten und Hebammen-Lehranstalten eingesetzten Verwaltungs-Commissionen, in deren Befugnissen übrigens nichts geändert worden ist, nach wie vor von dem Landeshauptmann geleitet werden. Endlich ist die Wahrnehmung der Functionen bei der Bekanntmachung des Tages der Viehzählung dem Landeshauptmann ein für alle Mal vorbehalten. Zu erwähnen ist noch, daß zur Erleichterung des Landeshauptmanns schon früher für andere Zweige der Provinzial-Verwaltung Provinzial-Commissare bestellt worden sind, nämlich für die Geschäftsführung des Landarmen-Verbandes durch das für diese Verwaltung erlassene Reglement vom 7ten März 1880 und für die Verwaltung der schlesischen Provinzial-Land- und Städte-Feuersocietät durch die Reglements-Nachträge vom 21. März 1881. Für den Landarmen-Verband fungirte als Commissar der Landesrath Dr. Kelch, für die beiden Feuer-Societäten der Landessyndicus Winkler.

* **Verwaltungsresultate des Oberschlesischen Waisenfonds pro 1885.** Der Restfonds von circa 78 000 M., welcher von der durch das Gesetz vom 13. Juni 1851 zur Unterhaltung, Verpflegung und Erziehung der aus dem Nothstande des Winters 1847/48 in einigen Kreisen Oberschlesiens zurückgebliebenen Typhuswaisen ausgesetzten Summe von 1 800 000 Mark noch übrig war, sowie das als Typhuswaisen-Anstalt damals benutzte Landgut Altdorf, im Kreise Pleß, sind durch Gesetz vom 20. März 1869 dem provinzialständischen Verbande der Provinz Schlesien als ein der Provinz gehöriges und von dem genannten Verbande zu verwaltendes Vermögen zur Verwendung für die Erziehung von Waisen ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses im Regierungsbezirk Oppeln eigenthümlich überwiesen worden. Dieses Vermögen wird nach denselben Bestimmungen verwaltet, welche für die Verwaltung des Landarmen-Verbandes gegeben sind, und bestand Ende 1884 aus dem vorgenannten Landgute mit einem Areal von circa 79½ Hectar und aus dem Capital-Vermögen von 95 826,31 M. Während im Jahre 1885 von dem Landgute 3768,25 M. Pachtgelder und im Uebrigen an Capitalzinsen ꝛc. 4495,17 M., zusammen also 8263,42 M. eingingen, wurden verausgabt an Lasten und Abgaben für das Gut 1510,82 M., sowie zur Unterhaltung von in Waisen-Anstalten und in Familien untergebrachten Waisen 7160 M., zusammen 8670,82 M., so daß sich das Vermögen des Oberschlesischen Waisenfonds Ende vorigen Jahres ausschließlich des Werthes des Landgutes Altdorf auf 95 826,31 M. belief. Das Capitalvermögen ist zum größten Theil in Hypotheken, im Uebrigen in zinstragenden Effecten angelegt.

* **Ergebniß der Sparvereinssammlungen im Jahre 1886** bei dem unter der Verwaltung des Magistrats stehenden Breslauer Sparverein. Die Sammelperiode umfaßte 30 Wochen — vom 5. April bis 25. October einschließlich — und sind von 6746 Sparern bei 31 Sammelstellen im Ganzen eingezahlt worden 147 777,90 Mark, mithin von einem Sparer durchschnittlich 21,91 Mark. Gegen das Vorjahr sind an Einlagen weniger 12 462,05 Mark, an Sparern weniger 522. An Zinsen wurden berechnet 1352,78 Mark, mithin jedem Sparer durchschnittlich 0,20 Mark.

—p. **Zu den Stadtverordneten-Ergänzungswahlen.** Für den 30. Wahlbezirk, III. Abtheilung (Ohlauervorstadt), hat sich aus den verschiedensten Berufskreisen und allen politischen Schattirungen ein Wahlcomité gebildet, welches lebhaft für die Wiederwahl des bisherigen bewährten Stadtverordneten dieser Vorstadt, des Herrn Dr. med. Victor Schmeidler, agitirt. Am Mittwoch Abend fand eine zahlreich besuchte Versammlung der Wähler jenes Bezirks im großen Saale des Friedrich'schen Etablissements statt, welche vom Stadtverordneten Morgenstern geleitet wurde. Nachdem derselbe auseinandergesetzt, welche Gründe für das Comité maßgebend gewesen seien, für Herrn Dr. med. Schmeidler gegen den Coalitionscandidaten, Pianofortefabrikant Vieweg, einzutreten, ergriff Herr Dr. Schmeidler das Wort und führte in längerer Rede aus, daß nur sachliche Momente, hauptsächlich das Streben, möglichst für Hebung der sanitären Verhältnisse der Ohlauervorstadt (Eindeichung der Ohle-Oder-Niederung) beizutragen, ihn zu candidiren bestimmten. Lebhafter Beifall bewies die Zustimmung der Versammelten zu den Darlegungen des Redners. Es erfolgte die einstimmige Proclamirung des Herrn Dr. Schmeidler zum Candidaten für die Wahl am 17. d. M.

—d. **Der Schweidnitzerthor-Bezirksverein** wird morgen (Freitag) Abends 8 Uhr im Breslauer Concerthause eine Versammlung abhalten, in welcher Kaufmann und Stadtverordneter Wehlau „die Vorgänge bei der Agitation für die Stadtverordnetenwahlen" beleuchten wird. Gäste und insbesondere die Wähler aus allen Theilen der Schweidnitzer Vorstadt sind eingeladen.

!! **Nordwestlicher Bezirksverein der inneren Stadt.** Die am 10. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Café restaurant abgehaltene Monatsversammlung wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Kaufmann Gräffner eröffnet. Derselbe machte u. a. die Mittheilung, daß die Vereinsbibliothek derartig angewachsen sei, daß der neue Vorstand für die Unterbringung derselben in einem geeigneten Locale werde Sorge tragen müssen. Redner ersuchte die Anwesenden, zu der auf den 11. d. M. anberaumten Versammlung der Wähler des 19. Wahlbezirks, in welcher die Stadtverordneten Haber und Simon für die Candidatur des Geldschrankfabrikanten Anger sprechen würden, recht zahlreich zu erscheinen. Redner kennzeichnete sodann das Treiben der vereinigten Parteien, die angeblich ohne Unterschied der Partei Männer als Candidaten zu den Stadtverordnetenwahlen aufstellen, dabei aber dem im städtischen Dienst vielbewährten Rechtsanwalt Kirschner Herrn Kaufmann Gustav Bock, der nicht die Verdienste des Rechtsanwalts Kirschner besitze, gegenüberstellen. Freilich sei der Aufruf für Herrn Bock auch vom Prediger Carl Meyer unterzeichnet, und da sei weiter nichts hinzuzufügen. Hierauf hielt Herr Apotheker Dr. Gißmann seinen angekündigten Vortrag: „Ueber Elektricität und Magnetismus", der seitens der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen wurde. Eine im Anschluß an diesen Vortrag eingelaufene Frage wurde von Herrn Dr. Gißmann sofort beantwortet. Bezüglich der Frage: „Würde es nicht möglich sein, eine Wohlthätigkeitsvorstellung für die Weihnachtseinbescheerung zu veranstalten?" theilte Herr Gräffner mit, daß das Vorstandsmitglied Herr Müller eine solche Vorstellung bereits plane und mit den hiesigen beiden Theatern deswegen in Unterhandlung stehe. Eine im Fragekasten niedergelegte Zuschrift, welche über das schlechte Steinpflaster des Universitätsplatzes und der Grenzhausgasse klagt und vorschlägt, der Verein solle die Aufnahme der Pflasterung des Platzes, resp. der Straße in den nächsten Etat beantragen, wurde ad acta gelegt. Zum Schluß ermahnte noch der stellvertretende Vorsitzende die Vereinsmitglieder, soweit sie dem 22. Wahlbezirk angehörten, ihre Stimme den Herren Schomburg und Fröhlich zu geben.

* **Prämien des Schillervereins.** Die an den hiesigen höheren Lehranstalten zur Vertheilung gelangten Prämien des Schillervereins sind nachgenannten Schülern und Schülerinnen übergeben worden: im Elisabet-Gymnasium dem Unter-Secundaner Hugo Rollfinke, im Gymnasium zu St. Maria-Magdalena dem Ober-Primaner Curt Reichel, im Johannes-Gymnasium dem Ober-Primaner Carl Ulbrich, im Matthias-Gymnasium dem Ober-Primaner Paul Liebetanz, in dem Realgymnasium am Zwinger dem Ober-Primaner Paul Schwarz, in dem Realgymnasium zum heil. Geist dem Primaner Max Schwartzer, in der Ober-Realschule dem Ober-Primaner Heribert Callas, in der evangelischen höheren Bürgerschule I. dem Primaner Jacob Pacyna, in der evangel. höheren Bürgerschule II. dem Primaner Paul Weiß, in der katholischen höheren Bürgerschule dem Primaner Max Krause, in der höheren Mädchenschule an der Taschenstraße der Schülerin der ersten Klasse Clara Dickhut und in der höheren Mädchenschule am Ritterplatz der Schülerin der zweiten Klasse Helene Graber.

* **Das Comité zur Errichtung eines Gedenksteins auf dem Grabe der in diesem Jahre verstorbenen Jugendschriftstellerin Hedwig Prohl,** beabsichtigt, noch im Laufe dieses Monats das bisher eingegangene Geld seiner Bestimmung zuzuführen, theilt uns aber im Interesse der zahlreichen Freunde und Verehrerinnen der Verstorbenen, welche bisher unterlassen haben, ihren Beitrag zu zeichnen, mit, daß die Damen: Schulvorsteherinnen Ebertz, Hoffmann, Nisle, Director Schönfeld, Simson, Schulrath Sperber, Stadtrath Trewendt und v. Wallhofen auch jetzt noch zur Entgegennahme von Beiträgen bereit sind. Auch in der Registratur des Frauenbildungs-Vereins, Ritterplatz 16, werden Gaben angenommen. Daselbst liegt die als Quittung dienende Beitragsliste zur gefälligen Einsichtnahme aus.

* **Die Ziehungs-Liste** der ersten allgemeinen Geflügel-Ausstellung liegt in der Expedition der „Breslauer Zeitung" zur Einsicht aus. Auch sind wir bereit, auf Anfragen Auskunft zu geben.

* **Betreffs der Ausbildung weltlicher Krankenwärter und Krankenwärterinnen** erläßt der Regierungs-Präsident des Breslauer Regierungsbezirks folgende Bekanntmachung:

Bei dem anerkannten Bedürfnisse an geschulten weltlichen Krankenpflegern und Krankenpflegerinnen ist die Ausbildung solcher Personen, welche sich dem Berufe der Krankenpflege widmen wollen, in nähere Erwägung genommen worden und sind wegen Ausbildung von Pflegern und Pflegerinnen mit den Vorständen derjenigen Krankenanstalten unseres Verwaltungsbezirkes, in welchen die Mittel zum Unterricht und zur Ausbildung vorhanden sind, die näheren Vereinbarungen diesseits getroffen worden.

Personen, welche den Beruf der Krankenpflege erwählen wollen, müssen körperlich und geistig gesund, nicht jünger als 20 und nicht älter als 40 Jahre alt sein, unbescholtenen Ruf nachweisen können und im Lesen und Schreiben einige Fertigkeit besitzen.

Die Anträge auf Zulassung zum Unterricht in der Krankenpflege sind an die Vorstände der unten bezeichneten Krankenanstalten unter Beifügung

1) eines Gesundheitsattestes,
2) eines ortspolizeilichen Führungsattestes,
3) eines Qualifications-Zeugnisses, welches letztere der zuständige Kreis-Physikus auszustellen haben wird,

zu richten und haben sie von dort weitere Bescheidung darüber, ob und unter welchen Bedingungen die Aufnahme erfolgen kann, zu gewärtigen.

Die Dauer des Unterrichts in der Krankenpflege, welcher sich auf alle Zweige derselben zu erstrecken hat und auch die Erlernung der niederen Chirurgie und des Desinfectionsverfahrens in sich begreifen muß, umfaßt mindestens sechs Monate. Bei Individuen, welche bereits die Prüfung als Heildiener bestanden haben, kann die Lehrzeit auf drei Monate abgekürzt werden.

Nach beendigter Lehrzeit hat der Aspirant eine Prüfung vor dem ärztlichen Dirigenten der Krankenanstalt und vor dem zuständigen Kreisphysikus. Im Falle, daß der Kreisphysikus zugleich ärztlicher Dirigent der Krankenanstalt sein sollte, ist einer von den am Orte befindlichen Aerzten als zweiter Prüfungs-Commissarius zuzuziehen.

Die Prüfung hat sich über den ganzen Umfang der Krankenwartung, über das Gebiet der sogenannten niederen Chirurgie und das Desinfectionsverfahren zu erstrecken und ist namentlich zu ermitteln, ob sich der Candidat auch die zum Krankendienst erforderliche praktische Geschicklichkeit erworben hat.

Ueber den Gang der Prüfung ist von den Commissarien ein Protokoll aufzunehmen, und uns mit ihrem Votum versehen zur Einsicht vorzulegen, worauf dem Candidaten im Falle gut bestandener Prüfung ein Prüfungszeugniß ausgestellt werden wird, welches ihm die Berechtigung ertheilt, sich als geprüfter Krankenwärter (Wärterin) bezeichnen zu dürfen.

Auch werden wir die Namen derjenigen, welche durch Ablegung der vorgeschriebenen Prüfung die Qualification als Krankenwärter (Wärterin) nachgewiesen haben, durch unser Amtsblatt veröffentlichen.

Mit Rücksicht auf die nahen Beziehungen, in welchen das Institut der Heilgehilfen zu dem Krankenpflegedienst steht, werden diejenigen Personen, welche die Qualification eines geprüften Heildieners zu erwerben beabsichtigen, darauf aufmerksam gemacht, daß es in ihrem Interesse liegen wird, in dem Krankenhause, in welchem sie zur Ausübung der kleinen Chirurgie ausgebildet worden sind, nachträglich noch einen Cursus in der praktischen Krankenpflege durchzumachen, mit der Maßgabe, daß die hierbei erworbenen Kenntnisse zum Gegenstande ihrer Prüfung als Heilgehilfen gemacht werden und daß das Ergebniß dieses Theiles der Prüfung in ihrem Qualifications-Atteste ebenfalls die geeignete Aufnahme finden wird.

Aspiranten des Krankenwärterdienstes werden unter Vorbehalt einer jedesmaligen Vereinbarung für die Einzelfälle in den nachbenannten Krankenanstalten Aufnahme finden können:

1) In dem Allerheiligen-Hospital zu Breslau.

Seitens des Magistrats ist dem Vorstande des hiesigen Vaterländischen Frauen-Vereins die Zusage ertheilt worden, bei eintretenden Vacanzen im ordentlichen Hospital-Dienstpersonale je zwei Schülerinnen des hier begründeten Kranken-Pflegerinnen-Instituts behufs ihrer Ausbildung in das Allerheiligen-Hospital anzunehmen.

2) In der Kreis-Krankenanstalt zu Baumgarten bei Ohlau.

Der Vorstand dieser Krankenanstalt ist nicht in der Lage, die betreffenden Aspiranten in die Anstalt selbst aufzunehmen und würden letztere für Wohnung und Beköstigung selbst zu sorgen haben.

3) In dem evangel. Krankenhause zu Schweidnitz.

Die Anstalts-Verwaltung ist bereit, je eine Aspirantin für die Krankenpflege gegen eine Pension von monatlich 15 Mark zur Ausbildung zu übernehmen.

Breslau, den 2. November 1886.

Königl. Regierungs-Präsident. Frhr. Juncker von Ober-Conreut.

* **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 31. October bis 6. November fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amts der Stadt Breslau 61 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 212 Kinder geboren, davon waren 204 lebendgeboren (104 männlich, 100 weiblich), 9 todtgeboren (4 männlich, 5 weiblich). — Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 154 (mit Einschluß von 9 nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 46 (darunter 9 unehelich Geborene), von 1 bis 5 Jahren 24, über 80 Jahre 4. — Es starben an Pocken —, an Scharlach 1, an Masern und Rötheln 1, an Rose 1, an Diphtheritis 8, an Wochenbettfieber —, an Keuchhusten 1, an Unterleibstyphus inclusive Nervenfieber —, an Flecktyphus —, an Cholera asiatica —, an Ruhr 1, an Brechdurchfall —, an anderen acuten Darmkrankheiten 9, an anderen Infectionskrankheiten —, an Gehirnschlag 5, an Krämpfe 10, an anderen Krankheiten des Gehirns 9, Bräune (Croup) 2, an Lungenschwindsucht 20, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 13, an anderen acuten Krankheiten der Athmungsorgane 3, an anderen Krankheiten der Athmungsorgane 10, an allen übrigen Krankheiten 52, in Folge von Verunglückung und nicht bestimmt festgestellter, gewaltsamer Einwirkung 5, in Folge von Selbstmord 3. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 26,71, in der betreffenden Woche des Vorjahres 27,11, in der Vorwoche 24,45.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 31. Oct. bis 6. Nov. c. betrug die mittlere Temperatur + 5,0 °C., der mittlere Luftdruck 752,7 mm, die Höhe der Niederschläge 0,00 mm.

* **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 31. Oct. bis 6. Nov. c. wurden 136 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an Variolis 4, an Diphtheritis 25, an Typhus abdom. 3, an Scharlach 48, an Masern 56, an Kindbettfieber —.

=ββ= **Vom Königlichen Amtsgericht.** Zur Ausloosung der Hauptschöffen für das Jahr 1887 ist auf Donnerstag, den 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr, ein Termin anberaumt, welcher im Zimmer Nr. 22 des Amtsgerichts-Gebäudes, Am Schweidnitzer Stadtgraben 2 und 3, abgehalten werden wird.

=ββ= **Wasserförderung und Verbrauch.** Der Bestand an Wasser betrug am Anfang October c. 3907 Cubikmeter. — Im Laufe des Monats October wurden gefördert: 680 792 Cubikmeter (durchschnittlich täglich 21 961 Cubikmeter, im Maximum 24 694 Cubikmeter, im Minimum 17 955 Cubikmeter). Der Verbrauch betrug 680 765 Cubikmeter, durchschnittlich täglich 21 960 Cubikmeter, im Maximum 24 760 Cubikmeter, im Minimum 17 981 Cubikmeter. — Die Maschinen befanden sich 945 Stunden 52 Minuten im Betriebe (durchschnittlich täglich also 30 Stunden 30 Minuten), im Maximum 33 Stunden 56 Minuten, im Minimum 25 Stunden 10 Minuten.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Arbeiter Paul Hein aus Klettendorf wurde derartig zwischen eine Mauer und einen in Bewegung befindlichen Wagen gequetscht, daß er einen Bruch des rechten Schulterblattes davontrug. — Als der Sohn des auf der Kirchstraße wohnenden Maurers Rother an einer zum Aufhängen von Wäsche bestimmten Stange Turnübungen anstellte, brach die Stange durch, der Knabe stürzte auf den Erdboden hinab und zog sich bei dem Aufprall eine schwere Kopfverletzung zu. — Der 68 Jahre alte Dienstmann Wilhelm Suffrian von der Breitestraße wurde beim Passiren eines Fahrdammes überfahren und erlitt einen Bruch des rechten Unterschenkels. — Ein Maurer aus Clarencranst erhielt vor einigen Tagen mit einem scharfen Instrumente einen Stich, der ihm tief in den rechten Oberschenkel eindrang und schwer verletzte. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

+ In der verflossenen Nacht wurde vor dem Grundstück Klosterstraße Nr. 83 eine unbekannte weibliche Person in vollständig bewußtlosem Zustande vorgefunden, welche aus einer Wunde an der rechten Kopfseite stark blutete. Der Reviernachtwachmann schaffte die Verletzte mittelst Droschke nach dem Allerheiligen Hospital.

+ **Vermißt** wird seit dem 28. vorigen Monats der 13 Jahre alte Schulknabe Alfred Krause, der bisher bei einem Alexanderstraße Nr. 12 wohnhaften Schuhmacher in Pflege gewesen war. Der erwähnte Knabe ist von kleiner Statur, hat dunkelblonde Haare und trägt die Armenhaus-Kleidung. — Ferner wird vermißt seit dem 4. d. Mts. die 16jährige Gertrud Mai, Tochter einer auf der Hintergasse Nr. 13 wohnhaften Schuhmachersfrau. Das vermißte Mädchen ist von schlanker Statur, hat blonde Haare und ist mit grauem Krausenrock, braunem Düffelmantel, schwarzem Kopftuch und Ledergamaschen bekleidet.

+ **Zur Ermittelung.** In einer Kaffeehalle auf der Matthiasstraße wurde am 17. September dieses Jahres eine Frauensperson in Gesellschaft eines Arbeiters betroffen, welche Beide über eine größere Geldsumme verfügten, und damit prahlten. Nachträglich angestellte Recherchen ergaben, daß am 16. September im Gasthof „zum Püschelhof" auf der Teichstraße einem dort logirenden Landmanne die Summe von 42 Mark gestohlen worden war. Die Diebe sind inzwischen in jenen beiden obenerwähnten Personen, von denen der Arbeiter bereits mit mehrjährigem Zuchthaus bestraft worden ist, ermittelt und gestern verhaftet worden. Es wäre erwünscht, daß sich der bestohlene unbekannte Landmann im Bureau Nr. 12 des Polizei-Präsidiums meldete.

+ **Polizeiliche Meldungen. Gestohlen** wurde einem Kaufmann von der Neueweltgasse ein goldener Ring mit Raute; einem Maler von der Mehlgasse ein goldener Trauring; auf der Tour von Bromberg nach Breslau aus einem Güterwagen 5 Stück geschossene Hasen; einem Candidaten der Pharmacie von der Kupferschmiedestraße die Summe von 30 Mark in Goldstücken.

---

* **Bunzlau,** 10. November. [Die Stadtverordneten-Sitzung,] welche gestern stattfand, nahm Kenntniß von einem Schreiben des Herrn Dr. Adelt, in welchem dieser seinen Austritt aus der Versammlung anzeigt. Der „Niederschl. Cour." berichtet: Der Magistrat hat die Bewilligung der Geldmittel beantragt für einen zu berufenden auswärtigen Gastechniker, welcher die städtische Gasanstalt untersuchen und über die im vorigen Monat vorgekommenen Betriebsstörungen ein technisches Urtheil abgeben soll. Der Vorsteher Müller empfiehlt, den Antrag des Magistrats anzunehmen, aber auch in folgender Weise zu ergänzen: Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligt die vom Magistrat beantragten Geldmittel zur Berufung eines namhaften auswärtigen Technikers, welcher freilich nicht aus Breslau zu sein braucht, sondern den wir der Ersparniß wegen eben so gut aus Liegnitz berufen können. Dieser Sachverständige soll sich dahin äußern, ob in der Zeit vom 1. Jan. bis Mitte März, von dahin bis Ende April und von Anfang Mai bis Ende Septbr. der Kohlenverbrauch im Verhältniß zu dem producirten Gas gestanden habe, ferner ob die Betriebsstörungen bei sachgemäßer Verwaltung und genauer Beobachtung im Laufe des Sommers sich hätten voraussehen lassen. Außerdem sollen zwei Mitglieder der Versammlung der durch den Sachverständigen vorzunehmenden Untersuchung der Gasanstalt beiwohnen. Schließlich soll der Versammlung allmonatlich eine Nachweisung zur Kenntnißnahme mitgetheilt werden über den Bestand des Gasmessers, über den Kohlenvertrieb und über die monatliche Production von Gas, Theer und Coaks. Herr Stadtrath Tschierschke erklärt sich als Vorsitzender des Gasdirectoriums mit diesen Anträgen vollständig einverstanden. Dem Directorium ist selbstverständlich ebenso darum zu thun, daß die ganze Sache auf das gründlichste untersucht werde. Die Anträge des Herrn Vorstehers Müller werden hierauf einstimmig angenommen. Bei den Vorschlägen zur Wahl zweier Mitglieder der Versammlung, welche der Untersuchung beiwohnen sollen, erklärt Herr Stadtrath Tschierschke, daß er als Director der Anstalt an dieser Revision nicht theilnehmen werde, damit dieselbe so unparteiisch wie möglich von Statten gehe. Trotz vielfachen Widerspruches findet die Wahl von 2 Mitgliedern statt und fällt auf die Herren Müller und Hoffmann, welche die Wahl annehmen.

---

* **Striegau,** 10. Novbr. [Eisenbahn-Angelegenheit.] Wie dem „Strieg. Bl." mitgetheilt wird, haben mehrere Stadtverordnete in der Eisenbahn-Angelegenheit betreffs der südlichen Linie folgenden Antrag eingebracht:

„Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, eine Commission behufs Ermittelung der Grunderwerbskosten bei der neuen Eisenbahnlinie, sogen. Mühlgrabenlinie, zu erwählen, event. Magistrat zu ersuchen, eine annähernd genaue Berechnung dieser Kosten vorzulegen, um einen Vergleich mit den aus anderen Linien der Stadt erwachsenden Grunderwerbskosten ziehen zu können."

Nach einer jedenfalls nur oberflächlichen Schätzung sollen sich die Grunderwerbskoen der betr. Linie auf nur 100 000 M. belaufen.

W. **Goldberg,** 10. Novbr. [Kreistag. — Zuwendungen.] Dem heut hier versammelt gewesenen Kreistage wurden als neue Mitglieder vorgestellt die Herren Graf von Rothkirch auf Bärsdorf bei Hainau, Bürgermeister Müller-Hainau und Scholtiseibesitzer Schöhl aus Neudorf am Rennwege. Der Kreistag beschloß die Uebernahme der Kosten für die Vorarbeiten einer Eisenbahn von Jauer nach Goldberg auf die Strecke Jauer-Goldberger Kreisgrenze bis zur resp. Einmündung in die Goldberg-Liegnitzer Bahn. Die Einnahmen der Kreis-Communal-Kasse pro 1885/86 betragen 205 413 M., die Ausgaben 203 437 M. Der Baarbestand ist 1976 M.; an Effecten sind vorhanden 41 407 M. Die gesondert geführte Rechnung der Chausseebaukasse schließt mit einer Einnahme von 39 938 M. und einer Ausgabe von 39 357 M. Der Gemeinde Riemberg wird zur Wiederherstellung der durch das Hochwasser zerstörten Dorfstraße eine Beihilfe von 1000 M. gewährt. Der auf den Kreis entfallende Antheil der Erträge aus den landwirthschaftlichen Zöllen pro 1885/86 in Höhe von 7334 M. soll zur Deckung der Provinzialabgaben verwendet werden. — Der Goldberger landwirthschaftliche Verein hat aus den Erträgen des von der Stadt am diesjährigen Thierschaufeste unentgeltlich hergegebenen Lindenplatzes der hiesigen Kinder-Bewahr-Anstalt zur Erwerbung eines Grundstücks 200 M. und der hiesigen Diakonissenpflege 70 M. zugewendet.

=ch.= **Oppeln,** 11. Novbr. [Der Bezirks-Ausschuß] hierselbst hat die Statuten der reorganisirten vereinigten Schmiede-, Schlosser-, Stellmacher-, Zimmerleute-, Drechsler-, Böttcher-, Büchsenmacher-, Glaser- und Klemptner-Innung, sowie der vereinigten Bäcker- und Fleischerinnung zu Berun, und die Statuten der reorganisirten vereinigten Gerber- und Sattler-Innung, sowie der vereinigten Schmiede-, Schlosser-, Tischler-, Rademacher- oder Stellmacher-, Büchsenmacher-, Töpfer-, Klemptner-, Böttcher-, Drechsler-, Kupferschmiede- und Gelbgießer-Innung zu Leschnitz genehmigt, und die Magistrate zu Berun und Leschnitz zu Aufsichtsbehörden über diese Innungen bestellt.

Mit zwei Beilagen.

*** **Umschau in der Provinz.** —oe. **Bunzlau.** Mittwoch Mittag traf der Landesbaurath der Provinz Schlesien, Herr Keil aus Breslau hier ein, um unter Zuziehung des Landesbauinspectors Herrn Lau und des Kreisbaumeisters Herrn Jeglinsky eine eingehende Revision der im hiesigen Kreise belegenen Provinzial-Chausseen vorzunehmen. Die drei Herren fuhren direct vom Bahnhof in der Richtung nach Löwenberg weiter. Auf Grund dieser Revision, welche voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen wird, steht die weitere vertragsmäßige Verwaltung jener Chausseen durch die Kreisverwaltung in Aussicht. — l. **Königszelt.** Der Saarauer Sängerbund brachte kürzlich seinem Protector, dem Reichstagsabgeordneten und Rittergutsbesitzer Dr. Paul v. Kulmiz auf Conradswaldau, einen Fackelzug. — △ **Steinau a. O.** Masern, Scharlachfieber und Diphtheritis sind auch hier eingekehrt. Besonders die Masern sollen recht bedeutend auftreten. — l. **Neumarkt.** Der Bericht der Eisenbahn-Petitionscommission, betreffend die Herstellung einer Secundärbahn Neumarkt-Striegau, wurde in der Stadtverordnetensitzung angenommen und soll die Petition demnächst an den Herrn Minister abgesandt werden. Die Versammlung hat die in der Eisenbahn-Angelegenheit entstehenden Kosten bewilligt und ferner beschlossen, die Petition vor der Absendung an den Herrn Minister noch dem königlichen Landrath Herrn von Tettenborn zur Begutachtung und Befürwortung zu unterbreiten. — Zur Wahl von Vertretern für die Generalversammlung der gemeinsamen Ortskrankenkasse für die gewerblichen Arbeiter des Kreises Neumarkt sind die Wahltermine zu Neumarkt, Canth, Nimkau und Kostenblut auf den 17. November festgesetzt worden. Kürzlich wurden die hier seit October stationirten beiden Diaconissinnen durch Superintendent Neymann und Pastor Scholz in ihr Amt eingeführt.

Stadtverordneten-Versammlung.

H. Breslau, 11. November.

Der Vorsitzende, Stadtv. Beyersdorf, eröffnet die Sitzung gegen $4\frac{1}{2}$ Uhr mit verschiedenen Mittheilungen, von denen wir folgende hervorheben:

An die Stadtverordneten-Versammlung ist von 25 hiesigen Aerzten das Ersuchen gerichtet worden, beim Magistrat den Antrag zu stellen, derselbe wolle in jeden Schulvorstand einen Arzt wählen, welcher die Function des Schularztes unentgeltlich und freiwillig übernimmt. Auf Vorschlag des Vorstehers wird die Petition dem Magistrat mit dem Ersuchen um Mittheilung über die Sachlage überwiesen.

Stadtv. Bilstein zeigt mit Schreiben an, daß er mit Ablauf dieses Jahres aus der Versammlung ausscheidet. Demselben soll auf Vorschlag des Vorstehers für seine der Commune geleisteten langjährigen Dienste ein Dankschreiben zugesandt werden.

Demnächst bemerkt der Vorsitzende: M. H.! In der letzten geheimen Sitzung habe ich leider mittheilen müssen, daß unser verehrter College Herr Professor Seuffert sich veranlaßt sieht, wegen seines augenblicklichen Gesundheitszustandes und wegen der Rücksicht auf seine Berufspflichten, sein Amt als Stadtverordneter niederzulegen. Die Versammlung, die den schweren Verlust, den sie durch das Ausscheiden des so hoch verdienten Mannes erleidet, wohl erkannte, beschloß einstimmig, eine Deputation an ihn abzusenden, um ihn zu bitten, noch ferner in unserer Mitte zu bleiben und außerdem wollten die Herren Collegen ihrer persönlichen Theilnahme und Verehrung durch eigenhändige Unterschriften unter die Adresse einen besonderen Ausdruck verleihen. Die Deputation hat im Sinne dieser Kundgebung versucht, den Herrn Professor von seinem Entschlusse abzubringen. Leider hat sich ein Erfolg nicht erzielen lassen, die Ablehnungsgründe des Herrn Professors ließen sich zur Zeit nicht beseitigen und wir müssen den vortrefflichen Collegen, der uns allen so lieb und werth ist, zu unserm tiefsten Bedauern von uns scheiden lassen. Ein von ihm an die Versammlung gerichtetes Dankschreiben wird Ihnen gedruckt zugehen.

Lassen Sie uns unserer dankbaren Verehrung einen Ausdruck durch Erheben von den Sitzen geben.

Dies geschieht.

Das Schreiben, durch welches Herr Dr. Seuffert die Niederlegung seines Mandates unter dem 4. d. Mts. anzeigte, lautet:

„Die Erfahrung dieses Jahres hat in mir die Ueberzeugung begründet, daß ich bei Uebernahme der städtischen Aemter neben der Professur zu viel auf meine Leistungsfähigkeit vertraute. Die Rücksicht auf mein Lehramt und auf meine Gesundheit hat mir den Entschluß aufgenöthigt, das Amt des Stadtverordneten niederzulegen. Indem ich diese Erklärung Ihnen übergebe, darf ich die Versicherung hinzufügen, daß der Entschluß mir sehr schwer geworden. Unverdient wurde mir die Ehre der Wahl zum Stadtverordneten und unverdient die Erwählung zu Ihrem Stellvertreter zu Theil. Von allen Seiten haben mir die Collegen in der Versammlung nur Vertrauen und Liebenswürdigkeit entgegengebracht. Gerne hätte ich durch längere Thätigkeit in der Versammlung erwidert, was mir in so reichem Maße geboten wurde. Nur die lebhafte Ueberzeugung, daß die Erfüllung dieses Wunsches auf die Dauer nicht ohne Nachtheil für meine akademische Thätigkeit ermöglicht werden könnte, hat meinen Entschluß gereift. Ihnen selbst und allen meinen Collegen in der Versammlung spreche ich für die vielen Beweise des Vertrauens und für die Liebenswürdigkeit, mit der Sie mir alle entgegengekommen, den wärmsten Dank aus."

Das Dankschreiben, auf welches der Vorsitzende am Schlusse seiner Ansprache hinweist, lautet: „Den vielen Beweisen freundlich collegialer Gesinnung haben Sie durch die Zuschrift, die mir gestern überreicht wurde, einen weiteren Act des Vertrauens und Wohlwollens hinzugefügt. Wenn ich wirklich in den wenigen Jahren meiner Theilnahme an den städtischen Geschäften für das Gemeinwesen etwas geleistet, so haben Sie es weit über Gebühr gewürdigt und entgolten. Schwerer noch als der Entschluß der Niederlegung des Amtes ist mir durch Ihre Freundlichkeit das Festhalten am gefaßten Entschluß geworden. Ich kann aber die treibenden Gründe nicht beseitigen; die Rücksichtnahme auf meinen Beruf und auf meine Gesundheit schließen die von mir gewünschte Erwiderung Ihres Vertrauens aus. Zu meinem schmerzlichen Bedauern muß ich auf die an den Herrn Vorsteher abgegebene Erklärung zurückkommen. Den Dank aber, um dessen Vermittelung ich zuerst den Herrn Vorsteher gebeten, darf ich jetzt unmittelbar an Sie alle richten. Für jeden Einzelnen von Ihnen werde ich das Gefühl dankbarster Erinnerung stets im Herzen bewahren."

Die Versammlung tritt demnächst in die Tagesordnung ein und erledigt u. A. folgende Vorlagen:

Bewilligung. Zur Wiederherstellung des undicht gewordenen Fußbodens in dem Operationssaale der chirurgischen Universitäts-Klinik in dem Pulvermacher-Ries'schen Krankenhause des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen werden 1500 M. bewilligt.

Städtischer Packhof. Magistrat beantragt, daß die Gebühr für amtliche Verwiegungen auf der Stadtwaage im städtischen Packhofe auf 10 Pf. pro je 100 Kilogr. oder weniger, unter Erhebung eines Minimalsatzes von 50 Pf. festgesetzt werde. Auf Antrag des Stadtv. Haber I erklärt sich die Versammlung ohne Discussion damit einverstanden.

Wahlen. Der Stadtv. Kaufmann Bartels wird als Mitglied des Curatoriums für die Gas- und Wasserwerke wiedergewählt. Ferner erfolgt die Neuwahl von 180 Mitgliedern und 60 Ersatzmännern der 15 Einschätzungs-Commissionen für die Veranlagung der Klassensteuer für das Steuerjahr 1887/88.

Bau eines Ofens zur Verbrennung inficirter Gegenstände. Um der Verbreitung ansteckender Krankheiten möglichst vorzubeugen, ist es in vielen Fällen nothwendig, die Kleider, Leib- und Bettwäsche 2c. derjenigen Personen, welche von einer derartigen Krankheit befallen oder daran verstorben sind, sobald als möglich durch Verbrennen zu vernichten. Mangels einer besonderen Einrichtung und eines ein für alle Mal hierfür bestimmten Platzes hat bisher in jedem Falle durch das betreffende Polizei-Commissariat erst ein Ort ermittelt werden müssen, an welchem die Verbrennung erfolgen konnte. Damit dieses umständliche Verfahren im sanitären Interesse in Zukunft vermieden werden könne, hat Magistrat die Erbauung eines besonderen Ofens im Anschluß an den Dampfschornstein der Pumpstation auf dem Zehndelberge angeordnet. Er beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären und die auf 760 M. veranschlagten Kosten bewilligen.

Die Versammlung beschließt demgemäß und ist auch damit einverstanden, daß dem Maurermeister Matulke die Ausführung der Maurerarbeiten und die Lieferung der erforderlichen Maurermaterialien für den zu erbauenden Ofen zu dem Kostenpreise von 522,03 Mark freihändig übertragen werde.

Schulhausbau an der Ecke der Sadowa- und Höfchenstraße. Für diesen Bau hatte die Versammlung seinerzeit die Anlage einer Rectorwohnung abgelehnt. Auf dem Grundstücke soll auch eine Turnhalle angelegt werden. Da Magistrat mit Rücksicht auf die ungewöhnliche Größe des Schulhauses die Unterbringung wenigstens einer Rectorwohnung für ein unabweisliches Bedürfniß erachtet, so legt er zwei Parallelentwürfe für die Turnhalle vor, von denen der eine (a) mit einer Lehrer- und Schuldienerwohnung verbunden ist, der andere (b) dagegen außer der Turnhalle nur die nothwendigen Nebenräume enthält, während die Schuldienerwohnung im Kellergeschoß des Schulgebäudes untergebracht werden soll. Magistrat ersucht die Versammlung, sich mit ihm für den Entwurf a zu entscheiden.

Auf Antrag des Referenten, Stadtv. Bock, wird die Vorlage dem Bauausschuß zur Vorberathung überwiesen.

Bewilligung. Magistrat beantragt, wie wir in Nr. 766 bereits mittheilten, die Bewilligung von 11 350 Mark zur Wiederherstellung der durch Eisgang und Hochwasser im Frühjahr verursachten Schaden an den von der Stadt zu unterhaltenden Stauwerken. Der Antrag wird auf Vorschlag des Referenten, Schmidt II, dem Bauausschuß überwiesen.

Pachtprolongation. Wie wir in Nr. 766 d. Ztg. mittheilten, beantragt Magistrat, daß der mit dem Generalpächter Dr. Bannert bestehende Pachtvertrag um das Kämmereigut Ransern vom Ablauf der gegenwärtigen Pachtperiode, d. i. vom 24. Juni 1890, ab auf $6\frac{1}{2}$ Jahre, also bis zum 24. December 1896, prolongirt werde. — Auf Antrag des Referenten, Stadtv. Grützner, dem sich Stadtv. Kempner anschließt, wird die Vorlage dem Ausschuß IV überwiesen.

Renovation des Rathhauses. Ueber die Anträge des Magistrats bezüglich der weiteren Arbeiten haben wir in Nr. 766 d. Ztg. ausführlich berichtet. — An Stelle des abwesenden Referenten, Stadtv. Schmidt II., empfiehlt der Vorsitzende die Ueberweisung der Vorlage an den Bauausschuß.

Die Versammlung beschließt dieselbe.

Mittelmühle. Der Antrag des Magistrats, daß dem Pächter der Mittelmühle der Bau einer Remise auf dem Terrain der Mittelmühle gestattet werde, wird von dem Ausschuß V, dem die Vorlage zur Berathung überwiesen worden war, zur Genehmigung empfohlen.

Die Versammlung beschließt die Genehmigung des Antrages.

Entwurf eines Reglements, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Beamten der Stadtgemeinde Breslau. Das früher beschlossene Reglement ist seitens der kgl. Ministerien des Innern und der geistlichen Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten beanstandet worden, weil die Lebensfähigkeit der zu errichtenden Kasse, deren Fonds nach dem Reglement nur durch die Beiträge der Mitglieder gebildet werden sollen, nicht genügend sichergestellt erscheine, gefordert wurde: a. zur Begründung der Kasse eine bestimmte Summe zur Verfügung zu stellen, sowie b. in dem Reglement noch besonders zum Ausdruck zu bringen, daß die Stadtgemeinde für die statutenmäßige Erfüllung aller der Kasse obliegenden Verbindlichkeiten hafte. — Die Bemühungen des Magistrats, die Beanstandung zu beheben, sind erfolglos geblieben. Um der Wichtigkeit der Sache Willen und im Interesse der Beamten und Lehrer, hat Magistrat eine Ueberarbeitung des Reglements nach dem ihm ministeriellerseits als Muster empfohlenen Statut der Wittwen- und Waisen-Kasse für die Beamten der Stadtgemeinde Brieg beschlossen und bewirkt, jedoch ohne Bewilligung eines Gründungs-Fonds, den er nach der Fassung des § 2 des neuen Reglements für durchaus entbehrlich hält.

Zur Charakteristik der neuen Vorlage hebt Magistrat hervor, daß das umgearbeitete Reglement wesentlich Neues nur in den Paragraphen bringt, welche sich auf die Bildung des Kassenvorstandes und die Befugnisse desselben beziehen, daß er im Uebrigen aber bemüht war, sich an das zu binden, was bei Festsetzung des ersten Reglements-Entwurfs angenommen worden ist.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit und Bedeutung, welche die Vorlage sowohl für die Finanzen der Stadt, als auch für die Beamten hat, empfiehlt Referent, Stadtv. Milch, die Ueberweisung derselben an den Ausschuß II.

Die Versammlung beschließt demgemäß.

Prolongation eines Miethsvertrages. Magistrat beantragt, die Prolongation des mit dem Kaufmann Biller abgeschlossenen Miethsvertrages wegen eines Kellers, Stockgasse 6, unter den bisherigen Bedingungen bis zum 31. März 1890. — Referent Stadtverordneter Sachs I befürwortet die Genehmigung des Antrages, bittet aber den Magistrat, darauf zu sehen, daß der Miether beim Betreten des Kellers mit Licht die nöthige Vorsicht gebrauche, um eine Feuersgefahr zu vermeiden. — Stadtv. Seidel II beantragt aus dem vom Vorredner angeführten Grunde die Ueberweisung der Vorlage an den Ausschuß. — Stadtv. Sachs I hält dieselbe nicht für nothwendig, während Stadtv. Seidel II seinen Antrag aufrecht erhält. — Stadtv. Markfeldt bittet ebenfalls um Ueberweisung an den Ausschuß, um die Frage prüfen zu können, ob sich der Feuergefährlichkeit wegen überhaupt eine Vermiethung des Kellers empfehle. — Stadtv. Müller I führt aus, daß bei ähnlichen Fällen in den Contracten die Bestimmung enthalten sei, daß feuergefährliche Stoffe nicht in den Räumen gelagert werden dürften, sodaß mit der eventuellen Aufnahme dieser Bestimmung in dem vorliegenden Contract ein Ausweg gegeben sei. — Stadtv. Milch hält die Ueberweisung nicht für erforderlich, da die Polizei schon entsprechende allgemeine Bestimmungen erlassen habe, und die Commune nicht anders verfahren könne, als jeder Bürger mit seinem Eigenthum. — Stadtv. Seidel II glaubt, daß in diesem Falle das betreffende Gebäude anders zu behandeln sei, als die übrigen städtischen Grundstücke, und befürwortet nochmals seinen Antrag. — Stadtv. Sachs I constatirt, daß die Wölbungen des Kellers sehr starke seien, und daß in dem Raume keine feuergefährlichen, sondern nur brennbare Sachen gelagert seien.

Nach Schluß der Debatte wird die Ueberweisung an den Ausschuß abgelehnt und die Vorlage angenommen.

Ueber den der Versammlung vorgelegten, durch den Universitäts-Curator abgeänderten

Vertrags-Entwurf, betreffend die Aufnahme der psychiatrischen Klinik in das neue städtische Krankenhaus für Geisteskranke, über welchen wir bereits berichtet haben, referirt Stadtv. Dr. Rosemann und empfiehlt die Annahme der Vorlage, da er die vorgenommenen Abänderungen größtentheils sogar für Verbesserungen halte. — Stadtv. Hauske wünscht, daß die Vorlage noch einmal im Ausschuß berathen würde, weil die Stadt durch diesen Vertrag ihre Rechte vollständig an den Staat abtrete und ferner dem dirigirenden Arzte eine zu große Macht in die Hand gegeben sei. — Stadtv. Dr. Schmeidler glaubt, daß sich über die Wohnungsfrage des Primärarztes noch vieles sagen lasse. In Betreff des vom Vorredner bemängelten § 8 glaube er, daß die etwaigen Nachtheile durch die Vorzüglichkeit derjenigen Männer ausgeglichen würden, welche an der Spitze der Kliniken stehen würden.

Bürgermeister Dickhuth führt aus, daß, wenn Magistrat beschlossen hat, eine Personalunion zwischen den Primärärzte und dem Director der psychiatrischen Klinik stattfinden zu lassen, so sei das reiflich überlegt worden. Dann müsse man aber auch die Consequenzen daraus ziehen. Es müsse daraus folgen, daß alle Krankenbetten zu Unterrichtszwecken verwendet werden können. Gegen mißbräuchliche Verwendung gebe § 8 hinreichende Garantien. Ob der Primärarzt in der Anstalt wohnen solle oder nicht, werde sich in der Commission erwägen lassen.

Stadtv. Friedländer wünscht, daß dem Ausschusse mitgetheilt werde, in wie vielen Anstalten anderwärts der Director der Anstalt nicht in derselben wohne. Er meine doch, als ob die Stadt durch den Vertrag sich ihrer Rechte vollständig begebe, wenn es auch nach dem Wortlaute des betreffenden Paragraphen scheine, als ob dem nicht so sei.

Bürgermeister Dickhuth weist darauf hin, daß dem Director die Oekonomie der Anstalt nicht übertragen werde, und daß es da unter gegebenen Voraussetzungen nicht nothwendig sei, daß der dirigirende Arzt in der Anstalt wohne. Die Stellung, welche demselben eingeräumt werden solle, sei keine andere, als diejenige, welche die dirigirenden Aerzte im Allerheiligen-Hospital heut schon haben.

Stadtv. Hauske glaubt, daß die vom Staat zu zahlende Entschädigung von 5000 M. zu niedrig sei und die Stadt ihren Etat deswegen zu sehr werde belasten müssen.

Stadtv. Friedländer constatirt, daß ihm ein Primärarzt des Allerheiligen-Hospitals versichert hat, mit § 4 in der Hand mache ein Primärarzt, was er wolle. Ferner sei ihm, dem Redner, klar gemacht worden, daß ein Primärarzt der psychiatrischen Abtheilung ununterbrochen in der Anstalt sein müsse, da gerade seine Gegenwart jeden Augenblick nöthig sei.

Bürgermeister Dickhuth aufmerksam, macht darauf daß die Hospitaldirection, in welcher doch auch Aerzte sind, sich für den vorliegenden Entwurf ausgesprochen habe, namentlich auch in Bezug auf § 4. Man werde nie erreichen können, daß der Primärarzt Minute für Minute in der Anstalt sei. Wenn gesagt worden sei, daß die neue Anstalt bald nicht mehr reichen würde, so bezweifle er das, namentlich im Hinblick darauf, daß in dem Allerheiligen-Hospital Räume für Personen frei würden, die eigentlich nicht zu den Geisteskranken gehörten.

Stadtv. Dr. Steuer meint, daß zwar die vom Staat zu zahlende Entschädigung eine verschwindend geringe sei, daß aber die Stadt von der Combinirung der Anstalten einen bedeutenden Vortheil habe. Im Weiteren wendet sich Redner gegen eine Aeußerung des Bürgermeisters, daß man den Primärarzt bei Ueberschreitung seiner ihm gemäß § 4 gegebenen Befugnisse verantwortlich machen könne, und meint, eine solche Bestimmung im Vertrage, wie § 4, könne nur zu Irrthümern führen. Falls der Primärarzt nicht in der Anstalt wohne, glaubt Redner voraussetzen zu können, daß gerade die bemittelten Klassen, die doch durch die Bezahlung zur Unterhaltung der Anstalt beitragen sollten, ihre Kranken nicht hinschicken und dadurch der Etat der Stadt mehr belastet würde.

Stadtv. Dr. Lion giebt zu bedenken, wenn der Entwurf schon heut in der Versammlung eine solche Interpretation erfahren habe, wie es erst in 10 Jahren werden würde. Wenn der Primärarzt nicht in der Anstalt wohnen sollte so würde der Etat der Stadt mehr belastet werden, denn man müsse dann dem Arzte ein solches Honorar geben, daß er draußen wohnen könne. Was den Vorwurf anbetreffe, daß der Arzt nach dem Vertrage machen könne, was er wolle, sei das nicht richtig, denn im Allerheiligen-Hospital habe der Arzt jetzt schon dieselben Rechte.

Nach Schluß der Discussion wird der Antrag, die Vorlage dem Ausschusse VI und I zu überweisen, angenommen.

Neue Irrenanstalt. Die Ausschuß-Anträge bezüglich der Einrichtung der Wirthschaftsgebäude der Anstalt, die wir in Nr. 766 d. Ztg. mitgetheilt haben, gehen bekanntlich dahin, den Magistrat zu ersuchen:

1) das Waschhaus in dem Wirthschaftsgebäude der Irrenanstalt so herzustellen, daß auch die Wäsche des Armenhauses in demselben gewaschen werden kann;
2) die Einrichtung einer Desinfections-Anstalt in dem Wirthschaftsgebäude in Aussicht zu nehmen;
3) zur Vergrößerung des Gartens noch ein östlich von der Irrenanstalt gelegenes Terrain von mindestens $1\frac{1}{2}$ Morgen derselben zuzuwenden.

Stadtv. Ehrlich begründet diese Anträge.

Stadtv. Dr. Lion bemerkt, daß der Ausschuß seine Berathungen an Ort und Stelle gepflogen und wahrgenommen habe, daß die Fundamentirungsarbeiten bereits ausgeführt seien. Er habe sich dem gegenüber in einer gewissen Zwangslage befunden. Aber es sei doch zu bedenken, ob es sich empfehle, ein so großes Wirthschaftsgebäude, dessen Maschinen doch vielen störenden Lärm verursachen werden, in die Nähe einer Anstalt, wie das Irrenhaus, und des damit verbundenen Pensionshauses, zu errichten. Wenn, wie seitens des Stadtbaurathes Plüddemann empfohlen worden noch Terrain für die Vergrößerung des Gartens in Aussicht genommen werde, so sei auch die Möglichkeit gegeben, eintretendenfalls eine Erweiterung der Irrenanstalt vornehmen zu können. Er wolle aber doch dem Magistrat noch einmal zur Erwägung anheimgeben, ob es sich nicht empfehle, das Wirthschaftsgebäude auf die andere Seite an das äußere Ende des Armenhauses zu legen.

Stadtv. Heimann hat ebenfalls Bedenken, ob nicht die Zusammenlegung der beiden Waschanstalten ein Fehler sei.

Stadtbaurath Plüddemann erachtet die Befürchtung, daß die Maschine durch ihren Lärm stören werde, für nicht begründet.

Stadtv. Dr. Lion begründet im Weiteren den Antrag 2 des Ausschusses, bezüglich dessen

Stadtbaurath Plüddemann mittheilt, daß Magistrat bereits Schritte gethan, um sowohl im Allerheiligen-Hospital als auch im Wentzel-Hanke-schen Krankenhause Desinfections-Anstalten einzurichten.

Hierauf werden die Anträge des Ausschusses angenommen.

Schluß der öffentlichen Sitzung gegen $6\frac{1}{4}$ Uhr.

Handels-Zeitung.

Breslau, 11. November.

⊙ **Vom oberschlesischen Eisenmarkte.** In den Preis- und Absatz-Verhältnissen des Roheisenmarktes des hiesigen Reviers ist keine Aenderung eingetreten. Es sind wie bisher 25 Hochöfen im Betriebe, und diese stellen weniger Puddlingsroheisen dar, als momentan consumirt wird, so dass die Roheisen-Bestände sich im vorigen Monate um weiter 60 000 Zoll-Centner vermindern konnten. Eine gleich hohe Reduction ist für diesen Monat zu erwarten, denn der Roheisen-Verbrauch der hiesigen Walzwerke ist bei der angespannten Thätigkeit aller Walzenstrassen ein gleich bedeutender, und nicht minder umfangreich sind die Verladungsdispositionen, welche auf Grund der contrahirten Abschlüsse nach den russisch-polnischen Grenzwerken ertheilt wurden. Man beeilt sich, die gekauften Roheisenquanten über die Grenze zu schaffen, um nicht von der Zollerhöhung überrascht zu werden, die ja so rasch beschlossen, wie in Kraft treten kann, wenn auch etwas Zuverlässiges hierüber nicht verlautet. Nach Oesterreich ist ein Export oberschlesischer Puddlingsroheisen in Anbetracht der hohen Zölle und der jenseitigen ziemlich entwickelten Hochofen-Industrie ganz unmöglich nur vereinzelte Waggons Giessereiroheisen finden mitunter nach den Grenzorten Eingang. Auf Herstellung von Giessereiroheisen wird von einzelnen Hochofenwerken besondere Sorgfalt verwendet und an dem gesteigerten Absatzquantum und der gelungenen Zurückdrängung der fremden englischen und schottischen Qualitätsmarken sind die Erfolge namentlich des königlichen Hüttenamts Gleiwitz deutlich erkennbar. Nach Walzeisen ist die Nachfrage eine durchaus lebhafte geblieben und auch in dem Eingang von Specificationen scheint trotz der stark vorgerückten stillen Bedarfszeit noch keine Abschwächung eintreten zu sollen. Sämmtlichen Werken liegt trotz hoher Verladungsziffern reichliche Arbeit vor und sind Beschwerden der Kunden über zu langsame Lieferung noch immer keine Seltenheit. Man war früher versucht zu glauben, dass die vorzügliche Beschäftigung der oberschlesischen Walzeisenindustrie nicht zu geringstem Theile auf Kosten der westlichen Concurrenz resultire, indessen wird auch von Rheinland-Westfalen ein befriedigender Stand des Geschäftes und feste Preistendenz gemeldet. Trotz der schwierigen Concurrenz-Verhältnisse jenes Industriebezirkes, die in der grossen Anzahl von Producenten einerseits, den abweichenden Productionsbedingungen andererseits begründet sind, haben die dortigen, ernstlich geführten Coalitions-Verhandlungen einen sehr bemerkenswerthen Erfolg zu verzeichnen, indem sich die Eisenwerks-Gesellschaft Maximilianshütte-Haidhof in Baiern, Gebr. Krämer in St. Ingbert (Rheinpfalz), Les Petits-fils de François de Wendel u. Co., Hayingen (Lothringen), Luxemburger Bergwerks- und Saarbrücker Eisenhütte-Actien-Gesellschaft zu Durbacher Hütte bei Saarbrücken, Gebrüder Röchling Eisenwerk Völklingen a. d. Saar, Gebr. Stumm, Neunkirchener Eisenwerk in Neunkirchen, Union Act.-Gesellschaft für Bergbau, Eisen- und Stahl-Industrie Dortmund; Aachener Hütten-Actien-Verein Rothe Erde bei Aachen zu gemeinsamer Ueberpreis-Scala und gemeinsamen Verkaufsbedingungen für Trägereisen einigten und in diesem Einigungswerk nicht beirren oder aufhalten liessen, obgleich ein so bedeutendes Werk, wie die Gutehoffnungshütte in Oberhausen, dem Cartell vorläufig nicht beitrat. Man war eben mit den zunächst erreichbaren Resultaten zufrieden, eingedenk der Thatsache, dass sich aus diesen Anfängen auf der geschaffenen Grundlage weitere Ziele leichter verfolgen und erreichen lassen. In Oberschlesien scheint leider zu einer baldigen Verständigung der wenigen Contrahenten noch keine Aussicht vorzuliegen, wiewohl hier die Vorbedingungen zu einer umfassenden Walzeisen-Coalition selten günstig liegen, und dies ist um so bedauerlicher, als es von solcher Wichtigkeit gewesen wäre, durch rechtzeitige Einigung zu verhindern, dass die gegenwärtig so stark verlustbringende Preislage für Walzeisen noch ins nächste Jahr hinein übertragen werde.

Die Subscription auf die 4%ige Lissaboner Stadt-Antheile im

Betrage von ca. 36000000 M. Deutscher Reichswährung = ca. 8200000 Milreïs findet am Montag, den 15., und Dinstag, den 16. d. M., statt, und zwar auf den von der Bank für Handel und Industrie fest übernommenen Betrag von 26301200 Mark. Die Subscriptionen nehmen ausser der Bank für Handel und Industrie hierselbst und in Darmstadt, sowie deren Filiale in Frankfurt a. M. eine grössere Anzahl Deutscher und Schweizerischer Zeichenstellen entgegen, und erfolgt gleichzeitig die Emission der Anleihe in Portugal durch verschiedene Portugiesische Firmen und Banken. Die Anleihe lautet über Stücke von 90 Milreïs = 400 Mark und 450 Milreïs = 2000 Mark. Die Coupons sind am 2. Januar und 1. Juli eines jeden Jahres fällig. Die Obligationen, Coupons und Talons werden in Portugiesischer und Deutscher Sprache ausgefertigt. Die halbjährlichen Coupons und die ausgeloosten Obligationen werden nach Wahl des Inhabers bei der Städtischen Kasse in Lissabon in Portugiesischer Währung mit $1\frac{8}{10}$ resp. 9 Milreïs für die Coupons und 90 resp. 450 Milreïs für die Obligationen, oder bei den Kassen der Bank für Handel und Industrie in Berlin, Darmstadt und Frankfurt a. M. in Deutscher Währung mit 8 resp. 40 Mark für die Coupons und 400 resp. 2000 Mark für die Obligationen eingelöst. Die Coupons und die verloosten Obligationen, welche in Berlin, Darmstadt und Frankfurt a. M. ausgezahlt werden, sollen, frei von jeder Portugiesischen staatlichen oder städtischen Steuer, zur Einlösung gelangen. Die Amortisation der Anleihe erfolgt binnen 90 Jahren. Der Stadtrath behält sich indess das Recht vor, die Tilgung früher zu bewerkstelligen, indem er die ganze Anleihe oder einen Theil derselben nach vorhergegangener sechsmonatlicher Kündigung am 1. Juli irgend eines Jahres zurückzahlt. Im Monat October jeden Jahres findet in Lissabon die Ziehung der zur Amortisation gelangenden Obligationen statt, und zwar in öffentlicher Sitzung der Executiv-Commission der Municipalität. Die Rückzahlung erfolgt am 2. Januar jeden Jahres. Die Nummern der gezogenen und gekündigten Obligationen werden in einer Lissaboner Zeitung, im „Deutschen Reichsanzeiger" und in zwei anderen deutschen Blättern veröffentlicht. Es handelt sich hiernach um eine in deutscher Währung verzinsliche und rückzahlbare Anleihe, bezüglich deren Zinszahlung die Schwankung der Valuta ausgeschlossen ist. Der Prospect, welchen wir heute im Inseratentheil veröffentlichen, enthält die Erklärung des Präsidenten der Lissaboner Stadtverwaltung, dass die Verhältnisse der Stadt Lissabon, wie dieselben in dem bei der Emission der Lissaboner Stadt-Anleihe von ca. 15 Millionen Mark im Mai dieses Jahres veröffentlichten Prospecte auseinander gesetzt worden sind, eine Aenderung nicht erfahren haben, mit Ausnahme des einen Punktes, dass in dem erweiterten Stadtbezirk neuerdings eine kleine Commune einbezogen worden ist, was indess auf die Verhältnisse der Stadt Lissabon einen wesentlichen Einfluss nicht ausübt. Die Erklärung des Präsidenten der Stadtverwaltung von Lissabon stellt ferner fest, dass als Garantie für die jetzt zur Emission gelangende Anleihe die Einnahmen aus der Verbrauchs-Steuer (Octroi) angewiesen worden sind, welche für die Stadt Lissabon in ihrem vergrösserten Umfange ein Erträgniss von ca. 800000 Milreïs = ca. 3600000 Mark deutscher Reichswährung ergeben wird. Zur Bezahlung der Zinsen und Amortisationen auf die sämmtlichen Anleihen der Stadt Lissabon ist eine Annuität erforderlich von ca. 480000 Milreïs = ca. 2160000 Mark deutscher Reichswährung, nämlich für die im Mai dieses Jahres emittirte Anleihe eine solche von 140162 Milreïs = 630729 Mark, und für die jetzt zur Emission gelangende Anleihe 339740 Milreïs = 1528830 Mark. Eine Neubelastung der Stadt Lissabon durch die gegenwärtige Anleihe findet nicht statt, letztere ist vielmehr der Hauptsache nach zur Einlösung der sämmtlichen älteren, höher verzinslichen (5procent. und 6procent.) Anleihen der Stadt Lissabon bestimmt.

* **Die St. Paul, Minneapolis & Manitoba Eisenbahn-Gesellschaft, deren $4\frac{1}{2}$proc. consolidirte Prioritäts-Obligationen** laut heute im Inseratentheil veröffentlichtem Prospecte zur Subscription gelangen, ist als eine finanzkräftige Bahn bekannt, welche unter den nordwestlichen Eisenbahnen der Vereinigten Staaten eine hervorragende Stellung einnimmt. Die Gesellschaft beherrscht einen bevölkerten, im lebhaften Aufblühen begriffenen städtereichen District und bildet durch directen Anschluss an die Canadian Pacific-Eisenbahn das Bindeglied für den amerikanischen Nordwesten im internationalen Weltverkehr. Die St. Paul, Minneapolis & Manitoba Eisenbahn-Gesellschaft hat es sich angelegen sein lassen, soweit es die Interessen der Actionäre gestatteten, durch stetige Herabsetzung der Tarife für Getreide, Vieh, Holz und Kohlen den Verkehr und die Ansiedelung zu begünstigen. Bei Abschluss des letzten Geschäftsjahres am 30. Juni 1886 hatte die Bahn eine Länge von 1509 engl. Meilen, wovon circa 1050 Meilen mit Stahlschienen belegt sind. Die Einnahmen aus dem Eisenbahnbetriebe (abgesehen von den Ländereien und Diversen) betragen im letzten Geschäftsjahre 7321736,21 Dollars, während die Betriebsausgaben sich auf 3658403,55 Dollars beliefen; in diesen Ausgaben aber sind circa 1500000 Dollars enthalten, welche für Belegung grosser Strecken mit Stahlschienen, für Bauten, Erhaltung und Erneuerung Verwendung fanden. Aus dem Prospecte erhellt die Stellung der Consolidirten Prioritäts-Gold-Obligationen. Der jetzt zur Subscription gestellte Betrag ist ein Theil der bis zum Gesammtbetrage von 50 Mill. Dollar bewilligten Consolidirten Prioritäts-Obligationen. Die Emission derselben ist an folgende Bedingungen gebunden: Es dürfen die Consolidirten Obligationen nur ausgegeben werden, entweder, wenn in gleichem Betrage ausstehende ältere Prioritäten annullirt werden, oder wenn neue Strecken durch Bau oder Zukauf hinzutreten. Wenn diese Strecken vollständig beendet und betriebsfähig ausgerüstet sind, so ist der Gesellschaft gestattet, für jede fertiggestellte Meile eingeleisiger Bahn 15000 Dollars Bonds auszugeben, oder für jede fertiggestellte zweigeleisige Bahn 27000 Dollars. — Für die Ueberwachung der Prioritäten-Ausgabe tritt die Central-Trust-Compagny of New-York ein und hat jede emittirte Obligation der consolidirten Anleihe die Beglaubigung dieser Instanz als Indossament zu tragen. Da zur Zeit circa 20 Mill. Dollars älterer Obligationen bestehen und circa 13 Mill. Dollars der consolidirten Schuld schon im Umlaufe sind, so ist der Rest, der überhaupt noch ausgegeben werden kann, ca. 17000000 Dollars, wovon die jetzt zur Subscription gelangenden 5100000 Dollars einen Theilbetrag bilden. Die consolidirte Priorität ist zu erster Stelle auf die aus ihrem Erlöse neu erbauten und dem Verkehr übergebenen Strecken eingetragen und besitzt ausserdem hinter den älteren Prioritäten hypothekarisches Recht auf die gesammten Linien und Ländereien der Eisenbahn-Gesellschaft. Der für die Obligationen haftende Ländereibesitz beträgt ausweislich der letzten Bilanz 2289428 Acres; die Verkäufe während des letzten Geschäftsjahres vollzogen sich zu einem Durchschnittspreise von 5 30 Dollars pro Acre und sind seither aus den Erlösen verkaufter Ländereien bereits 2750000 Doll. Obligationen zurückgekauft worden. Ausser der Verzinsung des gesammten Actiencapitals mit 6 pCt. Jahresdividende verblieb der Gesellschaft am 1. Juli 1886 aus den Ueberschüssen der früheren Geschäftsjahre ein Gewinnbetrag von 2117297,92 Doll. und ist im laufenden Geschäftsjahre die übliche Quartalsdividende von $1\frac{1}{2}$ pCt. auf das Actien-Capital bereits wieder declarirt worden. Hierbei ist noch besonders hervorzuheben, dass die Gesellschaft trotz der Depression, welche während der letzten Jahre in den Vereinigten Staaten von Amerika auf allen Transportgebieten beklagt wurde, auch in den drei vorhergehenden Jahren respective 8,8 und 6 pCt. Dividende auf die Actien gezahlt und ihre finanzielle Position derartig befestigt hat, dass die Gesellschaft bei Schluss des letzten Geschäftsjahres durch keine schwebende Schuld belastet, vielmehr in der Lage war, die umfangreichen Erweiterungsbauten aus ihren baaren Mitteln zu bestreiten.

Der Cours für die Actien bewegte sich in Newyork seit längerer Zeit um ca. 120 pCt.

Die zur Ausgabe gelangenden $4\frac{1}{2}$proc. consolidirten Prioritäts-Gold-Obligationen tragen denselben Wortlaut, wie die bisher ausgegebenen 6proc. consolidirten Prioritäten, und sind nur auf $4\frac{1}{2}$ pCt. abgestempelt und mit neuen Couponsbogen versehen. Die Stücke lauten über je 1000 Dollars und tragen halbjährliche, am 1. Januar und 1. Juli in Newyork in Gold zahlbare Zinscoupons. Dieselben lauten auf den Inhaber, können aber auch auf Wunsch des Eigenthümers in den Büchern der Gesellschaft auf seinen Namen eingetragen, sowie auch wieder auf Inhaber zurückübertragen werden.

Die Emission erfolgt am Dinstag, den 16. cr., in Berlin bei der Berliner Handels-Gesellschaft, den Herren Mendelssohn & Cie., und Robert Warschauer & Cie., in Hamburg bei Herrn Paul Mendelssohn-Bartholdy, in Bremen bei den Herren J. Schultze & Wolde, und ausserdem in Newyork. Für die deutschen Subscriptionsstellen ist der Subscriptionscours auf $97\frac{1}{2}$ festgesetzt.

Die hiesigen Emissionsstellen haben von der Eisenbahn-Gesellschaft die Ermächtigung erhalten, die Coupons an den jeweiligen Fälligkeitsterminen zur Einziehung anzunehmen.

* **Galizische Carl Ludwig-Bahn.** Entgegen den verbreiteten Gerüchten — so schreibt die „W. Mont.-Rev." — sind wir in der Lage mitzutheilen, dass die Galizische Carl Ludwig-Bahn der Staatsverwaltung keineswegs eine Offerte wegen Uebernahme des Betriebes der Galizischen Transversalbahn gemacht hat. Die dem Handelsministerium überreichte Eingabe bezieht sich nur auf eine andere Eintheilung und Vereinfachung des Verkehrs, welcher jetzt von der k. k. Staatsbahn-Verwaltung mit ihren zwei Betriebs-Directionen in Lemberg und Krakau und mit einem Personalstatus von etwa vierhundert Beamten durchaus passiv geführt wird. Nach den Propositionen der Carl Ludwig-Bahn würde sich im Betriebe eine Ersparniss von jährlich drei Millionen Gulden für den Staat ergeben, ohne dass eine Veränderung in den Tarifen in Aussicht genommen wäre. Wir constatiren ferner, dass seitens der Carl Ludwig-Bahn nicht der kleinste Schritt behufs Beschleunigung der Erledigung ihrer Propositionen geschehen ist, denn die Carl Ludwig-Bahn kann trotz Allem und Allem warten. Wir dürfen aber die Erwartung aussprechen, dass während der Budgetdebatte die Angelegenheit zur Sprache kommen wird.

* **Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.** Die Bedingungen, unter welchen die Convertirung der 5 pCt. Hypothekenbriefe II. und IV. Emission stattfindet, befinden sich im Inseratentheil.

* **Gründung.** In London ist die „Mortgage Insurance Corporation" mit einem Kapital von 2 Mill. Pfd. Sterl. ins Leben gerufen worden. Zweck dieser Gesellschaft ist, Besitzer von Hypotheken, Hypothekenobligationen und anderen ähnlichen Werthpapieren gegen den Verlust des Capitals und der Zinsen zu versichern.

Sächsische 4pCt. Staats-Anleihe von 1852/68. Die nächste Ziehung findet am 6. December statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

Ausweise.

Paris, 11. Novbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Gold Abnahme 1400000, Silber Abn. 2200000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 28900000, Gesammt-Vorschüsse Abn. 500000, Noten-Umlauf Abn. 22100000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 9800000, Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 2800000 Frcs.

London, 11. Novbr. [Bankausweis.] Totalreserve 10940000, Notenumlauf 24827000, Baarvorrath 20017000, Portefeuille 19466000, Guthaben der Privaten 23785000, Guthaben des Staatsschatzes 3141000, Notenreserve 9631000 Pfd. Sterling.

Submissionen.

A—z. **Neuausschreibungen** erfolgten von der Eisenbahn-Direction Magdeburg auf 15 Stück Locomotiven, 18 Stück Personenwagen, 8 Stück Gepäckwagen, 59 bedeckte Güterwagen, 57 Plattformwagen und 292 Radsätze, Termin am 30. November; — ferner von der Eisenbahn-Direction Erfurt auf 1845 Radreifen und 10 Achswellen aus Flussstahl, Termin am 23. November.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 11. November. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die Mecklenburgische Friedrich-Franzbahn-Gesellschaft vereinnahmte im October 482079 Mark oder 62795 Mark weniger als im correspondirenden Monat des Vorjahres. — Heute hat die Einführung der Unterelbe'schen Eisenbahn-Actien Litr. A. zum Course von $98\frac{1}{4}$ Procent stattgefunden. — Nach einem Wiener Telegramm des „Börsen-Courier" wird die Galizische Karl-Ludwigsbahn von morgen ab wieder Schaftransporte befördern, da soeben das Schaf-Einfuhr-Verbot aufgehoben worden ist. — Die königl. Eisenbahn-Direction zu Altona vergab vorgestern die Lieferung von 3740 t Stahlschienen. Mindestfordernde blieben die Actiengesellschaft „Phönix" mit 104,80 M. pro Tonne ab Ruhrort für 1870 Tonnen und Friedr. Krupp mit 105 M. pro Tonne ab Essen für die andere Hälfte. Die eingegangenen ausländischen Offerten stellen sich höher als die deutschen. — Bei der am 9. November in Erfurt stattgehabten Verdingung von 3400 Tonnen Stahlschienen blieben für je die Hälfte die Dortmunder Union mit 106 M. und der Hörder Bergwerks- und Hüttenverein mit 106,20 M. pro Tonne ab Werk Mindestfordernde. — Seitens hiesiger Actionäre der Consolidirten Redenhütte ist an den Vorstand der Gesellschaft der Antrag gerichtet worden, zum 10. December d. J. eine ausserordentliche General-Versammlung der Gesellschaft mit der folgenden Tagesordnung einzuberufen: 1) Aufhebung sämmtlicher Beschlüsse der General-Versammlung vom 28. Juni a. c. hinsichtlich der Reduction des Actiencapitals und der Ausgabe von Stamm-Prioritäts-Actien. 2) Abänderung des Statuts, speciell der §§ 1—48. 3) Umwandlung von Stammactien der Gesellschaft in Stamm-Prioritäts-Actien gegen eine baare Zuzahlung von 20 bis $33\frac{1}{3}$ pCt., welche unter besonderen Modalitäten von der Generalversammlung festzusetzen ist. — Eine siebenunddreissig-procentige Betriebs-Reduction der Budapester Mühlen ist heute von sämmtlichen Etablissements bindend beschlossen worden.

Frankfurt a. M., 11. Novbr. Der „Frankf. Ztg." wird von bestunterrichteter Seite gemeldet, dass Verhandlungen zwischen deutschen Interessenten der österreichischen Länderbank und des Wiener Bankvereins mit einer französischen Bankengruppe unter Führung des Comptoir d'Escompte schon seit Monaten schweben, jetzt aber in ein ernsteres Stadium getreten sind. Das Programm dieser Verhandlungen, welche momentan in Paris geführt werden, bildet der gemeinsame Eintritt von Vertretern der Gruppe in die Verwaltung der Länderbank, die Bildung einer grossen Gruppe und die Betheiligung des Comptoir d'Escompte und seiner Verbündeten an einem Actien-Consortium.

Berlin, 11. Novbr. **Fondsbörse.** An der heutigen Börse hatte im Vergleich mit dem Schluss der gestrigen Börse eine wesentlich beruhigtere Stimmung Platz gegriffen, welche auch in kleinen Coursbesserungen zu Tage trat. Angesichts der ungeklärten politischen Lage hielten sich die Umsätze in sehr bescheidenen Grenzen. Was die Einzelheiten des Verkehrs anbelangt, so hielten sich Disconto-Commandit-Antheile, abgesehen von kleineren Schwankungen, auf ca. $211\frac{1}{2}$ pCt., Creditactien auf ca. 460 M. Berliner Handels-Gesellschafts-Antheile stellten sich etwas höher. Ferner gewannen die Actien der Nationalbank für Deutschland 1 pCt. — Oesterreichische Bahnen waren ruhig. Staatsbahn-Actien und Lombarden waren bei etwas höherem Course in Verkehr. Auch für Galizische Carl Ludwigs-Bahn-Actien herrschte eine günstige Stimmung. Ebenso verkehrten Mittelmeerbahn-Actien in fester Haltung zu besserem Course, während die Schweizer Bahnen lustlos waren und eher nach unten tendirten. Auf dem heimischen Bahnenmarkt traten nur Mecklenburgische Friedrich-Franzbahn-Actien durch lebhaftere Umsätze hervor und verfolgte der Cours steigende Richtung, da der Einnahme-Ausweis von der Speculation günstig beurtheilt wurde. Der Rentenmarkt trug im Allgemeinen eine günstigere Physiognomie; doch fanden grössere Geschäfte nur in Egyptern statt. Der speculative Montan-Actienmarkt befestigte sich nach schwächerem Beginn und konnten die Course ungefähr ihr gestriges Niveau behaupten. Namentlich bestand für Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten gute Kauflust. Von Cassawerthen gewannen König Wilhelm 1,30 pCt., wogegen Berzelius $1\frac{1}{2}$ Procent einbüssten. Unter den übrigen Industriewerthen profitirten Schlesische Cement und Kramsta je 1 und Löwe $3\frac{1}{2}$ pCt. Sehr lebhaftes Ultimogeschäft zu höherem Course entwickelte sich in den Actien des Norddeutschen Lloyd.

Berlin, 11. Novbr. **Productenbörse.** An der Productenbörse herrschte grosse Geschäftsstille, und genügte ein an sich nur mässiges Angebot, um Weizen gegen gestrigen Börsenschluss in allen Sichten $\frac{3}{4}$ M. zu drücken. — Roggen gab $\frac{1}{2}$ M. auf, obgleich die zugeführte Locowaare gutem Verkauf an die Müller begegnete. — Gerste ist flauer geworden, da die Händler mit Brauereien sich in Erwartung grösseren Preisrückganges zurückhaltend zeigen. Schwere Futtergersten bleiben beachtet. — Hafer ist in loco billiger erhältlich, Termine gut behauptet. — Spiritus bei geringem Verkehr matter.

Paris, 11. Novbr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. fest, 26, 25 bis 26, 50, weisser Zucker Nr. 3 steigend, per 100 Kilogramm per November 32, 30, per December 32, 50, per November-Januar 33, 30, per Januar-April 33, 75.

London, 11. November. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 12 nominell. Rübenrohzucker per November $10\frac{3}{8}$, träge. Centrifugal-Cuba —.

Glasgow, 11. November. [Schlusscours.] Warrants 41 Sh. 9 D.

Frankfurt a. M., 11. November. Italien 100 Lire k. S. 80,30 bez.

Berlin, 11. Nov. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	11.	10.
Mainz-Ludwigshaf.	95 60	95 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 50	80 30
Gotthardt-Bahn. ...	97 30	— —
Warschau-Wien	307 10	307 90
Lübeck-Büchen	161 70	161 30

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Cours vom	11.	10.
Breslau-Warschau..	63 —	63 —
Ostpreuss. Südbahn	116 —	116 50

Bank-Actien.

Cours vom	11.	10.
Bresl. Discontobank	91 60	91 10
do. Wechslerbank	102 70	102 70
Deutsche Bank	169 50	169 —
Disc.-Command. ult.	211 50	211 10
Oest. Credit-Anstalt	460 —	459 50
Schles. Bankverein	106 —	105 70

Industrie-Gesellschaften.

Cours vom	11.	10.
Brsl.Eisnb.-Wagenb.	104 —	104 80
do. verein. Oelfabr.	66 —	65 —
Hofm.Waggonfabrik	98 —	98 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	78 —	78 —
Schlesischer Cement	115 50	114 50
Bresl. Pferdebahn..	135 —	135 —
Erdmannsdrf. Spinn.	60 —	— —
Kramsta Leinen-Ind.	126 —	— —
Schles.Feuerversich.	— —	1625 —
Bismarckhütte	98 50	98 70
Donnersmarckhütte	33 40	33 50
Dortm. Union St.-Pr.	49 70	49 90
Laurahütte	69 —	69 —
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 80	100 80
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	99 —	99 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	— —	30 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	121 —	120 20
do. St.-Pr.-A.	124 —	123 40
Inowracl. Steinsalz.	31 50	30 90

Inländische Fonds.

Cours vom	11.	10.
D. Reichs-Anl. 4%	106 50	106 40
Preuss.Pr.-Anl.de55	149 —	148 70
Pr.$3\frac{1}{2}$%St.-Schldsch	100 70	100 80
Preuss. 4% cons.Anl.	105 90	106 —
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	102 70	102 70
Schl.$3\frac{1}{2}$%Pfdbr.L.A	99 90	99 90

Cours vom	11.	10.
Schles. Rentenbriefe	104 —	104 —
Posener Pfandbriefe	103 —	102 90
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 60	99 50
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 40	107 40
do. do. S. II	104 20	104 50

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Cours vom	11.	10.
Breslau-Freib. 4%	102 —	102 20
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit.E	100 70	100 70
do. 4%	102 10	102 20
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	106 50	106 40
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	56 20	56 30

Ausländische Fonds.

Cours vom	11.	10.
Italienische Rente.	100 20	100 10
Oest. 4% Goldrente	92 20	92 60
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	68 10	68 20
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	68 80	68 80
do. 1860er Loose	117 10	117 20
Poln. 5% Pfandbr..	60 50	60 40
do. Liqu.-Pfandb.	56 10	56 —
Rum. 5% Staats-Obl.	94 80	94 90
do. 6% do. do.	104 80	104 90
Russ. 1880er Anleihe	84 50	84 60
do. 1884er do.	97 50	97 70
do. Orient-Anl. II.	58 90	58 90
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	96 40	96 50
do. 1883er Goldr.	111 80	111 80
Türk. Consols conv.	14 30	14 20
do. Tabaks-Actien	74 —	74 40
do. Loose	30 50	30 60
Ung. 4% Goldrente	83 10	83 40
do. Papierrente ..	74 90	74 90
Serb. Rente amort.	79 90	79 90

Banknoten.

Cours vom	11.	10.
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 90	163 05
Russ. Bankn. 100SR.	193 50	193 70
do. per ult.	— —	— —

Wechsel.

Cours vom	11.	10.
Amsterdam 8 T...	168 40	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $42\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $25\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 50	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 85	162 95
do. 100 Fl. 2 M.	161 85	161 85
Warschau100SR8T.	193 30	193 25

Privat-Discont $2\frac{3}{4}$%.

Berlin, 11. Novbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Eher fest.

Cours vom	11.	10.
Oesterr. Credit..ult.	460 50	458 50
Disc.-Command. ult.	211 50	211 —
Franzosen......ult.	396 50	395 50
Lombarden.....ult.	171 50	171 50
Conv. Türk. Anleihe	14 12	14 12
Lübeck-Büchen ult.	161 75	161 37
Egypter..........	76 75	76 62
Marienb.-Mlawka ult	36 37	36 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	69 50	69 37
Serben	— —	— —

Cours vom	11.	10.
Gotthard ......ult.	97 50	97 37
Ungar. Goldrente ult.	83 —	82 62
Mainz-Ludwigshaf..	95 62	95 62
Russ. 1880er Anl. ult.	84 37	84 37
Italiener ......ult.	100 12	99 87
Russ.II.Orient-A. ult.	58 62	58 62
Laurahütte .....ult.	69 25	68 50
Galizier ....ult.	80 62	80 —
Russ. Banknoten ult.	193 50	193 50
Neueste Russ. Anl.	97 37	97 37

Berlin, 11. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	11.	10.
Weizen. Flau.		
Novbr.-Decbr....	148 25	149 25
April-Mai	156 50	157 50
Roggen. Matt.		
November-Decbr.	128 —	128 25
April-Mai	131 —	131 50
Mai-Juni	131 25	131 75
Hafer.		
November-Decbr.	110 —	109 75
April-Mai	112 50	112 50

Cours vom	11.	10.
Rüböl. Fest.		
Novbr.-Decbr....	44 90	44 70
April-Mai	45 70	45 60
Spiritus. Matt.		
loco	36 20	36 30
November-Decbr.	36 70	36 90
April-Mai	37 90	38 10
Mai-Juni	38 20	38 40

Stettin, 11. November, — Uhr — Min.

Cours vom	11.	10.
Weizen. Ruhig.		
Novbr.-Decbr....	154 —	154 —
April-Mai	159 —	159 50
Roggen. Still.		
Novbr.-Decbr....	125 —	125 —
April-Mai	128 —	128 50
Petroleum.		
loco	11 10	11 10

Cours vom	11.	10.
Rüböl. Matt.		
November	44 50	44 50
April-Mai	44 70	44 70
Spiritus.		
loco	35 20	35 30
Novbr.-December	35 30	35 40
December-Januar	35 40	35 50
April-Mai	37 20	37 20

Wien, 11. November. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	11.	10.
1860er Loose ..	— —	— —
1864er Losse ..	— —	— —
Credit-Actien ..	282 80	283 00
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	243 90	242 40
Lomb. Eisenb..	105 —	105 30
Galizier	197 30	196 25
Napoleonsd'or .	9 92	9 $89\frac{1}{2}$
Marknoten	61 42	61 35

Cours vom	11.	10.
Ungar. Goldrente ..	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	102 25	102 72
Oesterr. Papierrente	— —	— —
Silberrente	84 75	84 60
London	125 50	125 35
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Ungar. Papierrente.	92 35	92 50
Elbthalbahn	— —	— —
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein.	— —	— —

Paris, 11. Novbr. 3% Rente 82, 55. Neueste Anleihe 1872 109, 45. Italiener 101, 50. Staatsbahn 498, 75. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 40. Egypter 383, —. Fest.

Paris, 11. Nov. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	11.	10.
3proc. Rente	82 57	82 50
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	109 50	109 40
Ital. 5proc. Rente..	101 55	101 42
Oester. St.-E.-A....	498 75	497 50
Lomb. Eisenb.-Act.	222 50	222 50

Cours vom	11.	10.
Türken neue cons.	14 30	14 20
Türkische Loose ..	— —	— —
Goldrente österr. .	92 —	$92\frac{3}{8}$
do. ungar. 4pCt.	$84\frac{1}{8}$	83 56
1877er Russen	— —	— —
Egypter	383 —	382 —

London, 11. November. Consols 101, 05. 1873er Russen 97, 62. Egypter 75, 12. Regen.

London, 11. Novbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3\frac{1}{4}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Fest.

Cours vom	11.	10.
Consols .. p. Decbr.	$101\frac{3}{8}$	$101\frac{1}{4}$
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente .	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{5}{8}$
Lombarden	$8\frac{3}{4}$	$8\frac{3}{4}$
5prc. Russen de 1871	96 —	$95\frac{1}{2}$
5prc. Russ. de 1872	— —	— —
5prc. Russen de 1873	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{5}{8}$
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14 —	14 —
Unificirte Egypter .	$75\frac{1}{4}$	75 —

Cours vom	11.	10.
Silberrente	69 —	69 —
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	$82\frac{3}{4}$	$82\frac{1}{2}$
Oesterr. Goldrente.	— —	— —
Berlin	20 62	— —
Hamburg 3 Monat.	20 62	— —
Frankfurt a. M. ...	20 62	— —
Wien	12 70	— —
Paris	25 $57\frac{1}{2}$	— —
Petersburg	$22\frac{7}{16}$	— —

Frankfurt a. M., 11. Novbr. Mittags. Credit-Actien 228, 62. Staatsbahn 197, 37. Galizier 160, 37. Ung. Goldrente 82, 90. Egypter 76, 60. Fest.

Köln, 11. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 55, per März 17, 05. Roggen loco —, per November 12, 75, per März 13, 20. Rüböl loco 24, —, per Mai 24, 10. Hafer loco 14, 75.

Hamburg, 11. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 155—160. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 130—138, Russischer loco ruhig, 100—102. Rüböl fest, loco 42. Spiritus still, per November $25\frac{5}{8}$, per December-Januar $25\frac{1}{4}$, per April-Mai 25. Wetter: Trübe.

Amsterdam, 11. November. [Schlussbericht.] Weizen loco per November —, per Mai 215. Roggen per November —, —, per März 125.

Paris, 11. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per November 22, 75, per December 22, 90, per Januar-April 23, 40, per März-Juni 23, 60. Mehl fest, per November 50, 75, per December 51, 10, per Januar-April 52, 25, per März-Juni 52, 75. Rüböl steigend,

per November 58, —, per December 58, 25, per Januar-April 58, 25, per März-Juni 57, 75. Spiritus behauptet, per Novbr. 40, 25, per December 40, 25, per Januar-April 40, 75, per Mai-August 42, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 11. November. Rohzucker loco 26,25—26,50.

Abendbörsen.

Wien, 11. Novbr., 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 282, 50, Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 197, 50. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 40. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 102, 40. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 11. Nov. 7 Uhr — Min. Creditactien 229, 12, Staatsbahn 197, 37, Lombarden —, —, Mainzer —, —, Gotthard —, —, Galizier 160, 87, Ungarn 83, 10, Egypter 76, 70. Fest.

Hamburg, 11. Novbr. Creditactien 229, 1884er Russen 92¾, Laurahütte 69¼, Packetschifffahrt 94½, fest, Russische Noten 193, 50. Sehr still.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 11. Nov. Graf Wilhelm Bismarck soll, wie verlautet, Bezirks-Präsident in Metz werden.

* **Berlin,** 11. Novbr. Bei der Ersatzwahl im ersten Landtagswahlkreise ist Dr. Hermes mit 555 von 826 Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt worden. Dr. Hermes nimmt die Wahl an. Levetzow erhielt 222, Kyllmann 56 und Schröder 3 Stimmen. Die Conservativen haben fünf, die Nationalliberalen neun Stimmen verloren. Die Betheiligung an der Wahl war eine geringe.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

* **Berlin,** 11. November. Der Uebergang des 11. Casseler Wahlkreises vom Centrum an die Conservativen wird von den Regierungsblättern als ein sehr beachtenswerthes Zeichen des eingetretenen überraschenden Stimmungswechsels bezeichnet. Die „Germania" schweigt sich aus.

* **Berlin,** 11. November. Auf den 15. und 16. November ist eine Versammlung der Directoren sämmtlicher Oberrealschulen Preußens nach Berlin berufen worden.

* **Berlin,** 11. November. Herr von Kardorff erklärt sich in der „Post" gegen Bismarck's Ansicht über die „gothischen Buchstaben" und wünscht Annäherung an das lateinische Alphabet in Druck wie Schrift im wohlverstandenen nationalen Interesse.

* **Berlin,** 11. Nov. Man wird sich erinnern, daß Landrath von Kannewurf in Angerburg ein Kreisausschuß-Mitglied zum Duell gefordert hatte. Das älteste Mitglied des Kreisausschusses, Gutsbesitzer Contag, beschwerte sich darüber bei der Staatsanwaltschaft. Jetzt ist Anklage erhoben worden, aber nicht gegen Kannewurf, sondern gegen Contag, weil er seine Eingabe als Kreisdeputirter unterzeichnet habe, obgleich seine Amtsdauer am 10. März 1886 abgelaufen war (§ 132 des Strafgesetzbuchs). Contag ist zwanzig Jahre hindurch Kreisdeputirter gewesen.

* **Berlin,** 11. Novbr. Der Krieg zwischen Hammerstein und Rauchhaupt will kein Ende nehmen. Heute antwortet wieder Hammerstein über zwei Spalten lang in der Kreuzzeitung.

* **Berlin,** 11. November. Die Belohnung von 300 M., welche von dem Polizeipräsidium für Ergreifung des Raubmörders Keller ausgesetzt war, gelangt jetzt zur Vertheilung. Der Arbeiter Woischnig, welcher den Keller in der Nähe von Oldern, Kreis Breslau, recognoscirt hat, erhält 250 M., und zwei andere Personen, welche bei der Festnahme behilflich waren, je 25 Mark.

* **Berlin,** 11. November. Der „Post" wird bestätigt, daß es sich bei den Verhaftungen in Buckau um anarchistische Umtriebe handelt. Die Untersuchung ist bereits im Gange. Der Reichsanwalt Stenglein aus Leipzig ist in dieser Angelegenheit bereits in Magdeburg gewesen.

* **Berlin,** 11. November. Auch in Frankfurt a. M. sind umfangreiche Verhaftungen vorgenommen worden; angeblich wegen anarchistischer Umtriebe.

* **Berlin,** 11. Nov. Der Director des königlichen Eisenbahn-Betriebsamtes Kattowitz, Steegmann, hat den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath erhalten, Regierungs-Präsident Gehrmann in Osnabrück ist geadelt worden, Dr. Gilbert in Göttingen ist zum Universitäts-Bibliothekar und Professor in Greifswald ernannt.

* **Berlin,** 11. November. Bei der heute beendeten Ziehung der 2. Klasse 175. Königlich preußischer Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne von 3000 Mark auf Nr. 124094 und 185405; 3 Gewinne von 1500 Mark auf Nr. 7331, 57858, 90284; 5 Gewinne von 500 Mark auf Nr. 11989, 26381, 53937, 177027, 179314; 7 Gewinne von 300 Mark auf Nr. 6858, 28992, 60841, 71801, 105650, 133435, 183329.

Die Fürstenwahl in Bulgarien.

Tirnowa, 10. November. (Verspätet.) Der Sitzung der Sobranje, in welcher die Fürstenwahl stattfand, wohnten die Viceconsuln von England, Oesterreich und Italien, die Minister Radoslawow, Stoilow, Nikolajew und Natschewitsch bei. Der Namensaufruf ergab 435 Anwesende, 58 fehlten. Der Ministerpräsident Radoslawow theilte mit, die Regierung erwählte den Prinzen Waldemar von Dänemark als Throncandidaten. Derselbe sei Mitglied der dänischen Königsfamilie, mit der Prinzessin von Orleans vermählt. Der Prinz habe auch im Uebrigen erlauchte Familienverbindungen. Gemäß dem Berliner Vertrag müsse die Wahl durch die Mächte gebilligt werden. Die Regierung beantrage, den Prinzen Waldemar durch Acclamation zu wählen, damit die Mächte die Gesinnung der bulgarischen Nation constatiren können. Der Präsident forderte diejenigen aufzustehen auf, welche für die Wahl des Prinzen Waldemar stimmen wollten. Es standen alle Deputirte unter lebhaften Zurufen auf, der Präsident erklärte den Prinzen für gewählt. Hierauf trat eine viertelstündige Pause ein, während welcher die Minister im Bureau zusammentraten, um ein Telegramm an den Prinzen aufzusetzen.

Cannes, 11. Nov. Die Antwort des Prinzen Waldemar von Dänemark auf die Depesche der Regentschaft dankt für die durch die Fürstenwahl erwiesene Ehre, die Entscheidung stehe jedoch bei seinem Vater; er persönlich glaube, er werde durch andere Pflichten zurückgehalten.

Tirnowa, 11. Novbr. Die nächste Sitzung der Sobranje ist auf Sonnabend verschoben worden. Die Vertagung erfolgte, nachdem der Präsident in der heutigen Sitzung die Antwort des Prinzen Waldemar mitgetheilt hatte.

* **Budapest,** 11. November. (Orig.-Telegr. der Bresl. Ztg.) Dem „Pester Lloyd" wird von autoritativer Seite gemeldet, Prinz Waldemar lehne die Wahl seitens der Sobranje ab. Wahrscheinlich wird Nicolaus von Mingrelien gewählt werden.

* **Wien,** 11. November. (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.) Die „Neue Freie Presse" meldet aus Petersburg: Die Wahl Waldemars gilt für einen bedeutungslosen Zwischenfall. Graschdanin glaubt, nunmehr werde die Wahl des russischen Candidaten mit Zustimmung der Mächte erfolgen, sodann sei die Berufung russischer Offiziere und voraussichtlich auch russischer Bataillone zu erwarten. Die Tage der bulgarischen Constitution dürften gezählt sein.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau)

Berlin, 11. Novbr. Der Kaiser empfing heute Vormittag 10½ Uhr den Besuch des Prinzen Ludwig von Baiern, nahm später die Vorträge des Kriegsministers, des Generals Albedyll und des Ministers Puttkamer entgegen, machte Nachmittags dem Prinzen Ludwig von Baiern einen Besuch und conferirte Nachmittags um 3½ Uhr mit dem Reichskanzler. Um 4½ Uhr dinirte der Kaiser mit dem Prinzen Ludwig, dem Kronprinzen und dem Prinzen Wilhelm. Die Abreise des Kaisers nach Letzlingen erfolgt morgen Nachmittag.

Berlin, 11. November. Der bei dem Bundesrath eingegangene preußische Militäretat enthält an fortdauernden Ausgaben 267 577 000 Mark, also 4 226 000 Mark mehr als im Vorjahre. Die einmaligen betragen 27 811 000, also 12 476 000 M. mehr als im Vorjahre. Von diesem Plus entfällt die Hälfte auf Completirung des Waffenmaterials und der Munitionsvorräthe. Der außerordentliche Etat ist veranschlagt mit 25 323 000 M., also mehr 2 555 000 M.; hierunter gehört abermals eine Position der Unteroffizier-Vorschule in Breisach.

Berlin, 11. Novbr. Das Landesökonomie-Collegium discutirte heute die Geld- und Creditwucherfrage und nahm die Anträge Miaskowski und Korn an, dem Minister für die bisherigen Erhebungen zu danken und denselben zu ersuchen, die Ermittelungen in dieser Frage weiter ergänzen zu lassen und zu diesem Zwecke sämmtlichen landwirthschaftlichen Vereinen das Studium geeigneter Maßregeln anzuempfehlen; Aeußerungen der Staatsanwälte, Rechtsanwälte und anderer Sachverständigen über die Wirksamkeit der bisherigen Wuchergesetze zu veranlassen; das gesammelte Material dem deutschen Landwirthschaftsrathe zuzuweisen, welcher die Wucherfrage mit Berücksichtigung der süd- und mitteldeutschen Gesetzgebung über die gewerbsmäßige Zerstückelung der Güter in der nächsten Sitzungsperiode anregen wird.

Berlin, 11. Novbr. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt gegenüber den Bemerkungen einiger Blätter, daß die königliche Bestätigung von Dr. Redner zum Bischof von Culm noch auf sich warten lasse, die landesherrliche Anerkennung Redners sei bis jetzt überhaupt noch nicht nachgesucht worden, dieselbe konnte daher auch noch nicht ertheilt werden.

Berlin, 11. Novbr. Der Afrikareisende Fischer ist heute hier am Zellenfieber gestorben.

München, 11. Novbr. Die Kreisregierung von Oberbaiern verfügte in zweiter Instanz die Ausweisung des Regierungsbaumeisters Keßler (Socialdemokrat) aus dem Königreiche.

Stuttgart, 11. Nov. Der „Staatsanzeiger" meldet: In Folge der Ueberschwemmungen in Ober-Italien mußte der Extrazug mit dem Königspaar in Bellinzona seine Fahrt einstellen. Statt Luino-Savona nimmt derselbe jetzt die Route Mailand-Turin-Lyon-Nizza. Die Staatsgeschäfte, welche Gegenstände von größerer Wichtigkeit betreffen, werden dem Könige zur Erledigung nachgesandt. Die übrigen Angelegenheiten erledigt Prinz Wilhelm nach Vortrag der Minister im Namen des Konigs.

Wien, 11. Novbr. Die „Neue Freie Presse" erhält von den jüngsten Kundgebungen den Eindruck, daß die bisherigen Agitationen in Bulgarien noch nicht Anlaß zum Hervortreten der Mächte gäben, welche diese Vorgänge entschieden mißbilligend betrachteten, daß aber der nächste Schritt die gänzliche Veränderung der Lage und Gruppirung herbeiführen dürfte.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Pest, 11. Novbr. Der Ausschuß des Aeußern der ungarischen Delegation nahm nach unwesentlicher Debatte das Budget des Aeußern an und beschloß in der am Sonnabend stattfindenden Sitzung von Kalnoky ein zusammenhängendes Bild über die politische Situation zu verlangen.

Pest, 11. November. Kalnoky wird am Sonnabend in der Delegation Erklärungen über die auswärtige Politik abgeben.

Rom, 11. Novbr. Der Po und seine Zuflüsse, sowie die Etsch sind im Steigen begriffen. Einer Meldung aus Genua zufolge stürzte die Brücke bei Albenge ein, wodurch ein Lastzug in das Wasser fiel. Fünf Personen sind getödtet worden. Infolge des Austretens des Bormidaflusses ist die Gegend zwischen Marengo und Allessandria überschemmt.

Paris, 11. November. Nachmittags. Nach amtlichen Berichten sind die Eisenbahnverbindungen auf beiden Rhoneufern wiederhergestellt. Mehrere Brücken über die Durance wurden von den Fluthen fortgerissen. Weitere Unfälle werden befürchtet. Der Regen fällt in Strömen. In Marseille verwüstete die Meeresfluth das Pradoquartier. Auch in Aix, Tarascon, Valenca und Arles ist die Lage bedrohlich. Zwischen Genua und Nizza ist die Eisenbahn unterbrochen. Der Arbeitsminister Milland hat sich nach den nothleidenden Departements begeben.

Brüssel, 11. November. Die Kammer wählte Lantsheere zum Präsidenten und Lack zum ersten Vicepräsidenten. Oultremont brachte einen Antrag ein, wonach unter gewissen Bedingungen die persönlich zu leistende Militärpflicht einzuführen sei.

Vom Standesamte. 10./11. November.

Aufgebote.

Standesamt I. **Kornblum,** Abraham, Schauspieler, j., Kirchstr. 8, **Hennig,** Martha, ev., ebenda. — **Rieß,** Herm., Klemptner, k., Adalbertstraße 24, **Mattner,** Magdalena, k., Oderstraße 11. — **Kiesner,** Adolf, Stuckateur, k., Hirschstr. 67, **Nitzko,** Maria, k., Hinterg. 4. — **Richter,** Gottlieb, Arbeiter, ev., Kupferschmiedestr. 11, **Weiß,** Anna, geb. Schmidt, k., ebenda. — **Kraub,** Albert, Sergeant im Schles. Art.-Reg. Nr. 6, k., Bürgerwerder-Kaserne 4, **Zellenay,** Martha, k., Tauentzienstraße 62. — **Conrad,** Friedrich, Cultur-Ingenieur, ev., Wäldchen 1, **Krüger,** Martha, ev., Palmstr. 16. — **Golka,** Gottlieb, Schuhmacher, ev., Schuhbrücke 63, **Bresler,** Pauline, ev., ebenda.

Standesamt II. **Stock,** Georg, Apothekenbesitzer, ev., Neustädtel, **Tschirner,** Helene, ev., Kaiser Wilhelmstr. 77. — **Bauch,** Eugen, Registrator, k., Fränkelplatz 1, **Pohl,** Dor., ev., ebenda. — **Borek,** Joh., Schuhmacher, k., Langegasse 34, **Zeiske,** Elisab., ev., Langegasse 23. — **Baumgart,** Ed., Arbeiter, ev., Feldstr. 10a, **Gottschalk,** Ros., ev., Pilsnitz. — **Doneck,** Paul, Arb., k., Berlinerstr. 19, **Bartilla,** Anna, k., ebenda. — **Gocksch,** Carl, Weichenst., ev., Gräbschen, **Meyer,** Adelh., k., Berlinerstraße 33a. — **Purmann,** Flor., Schneider, k., Holteistraße 18, **Willert,** Aug., k., Ludwigstr. 3. — **Wahl,** Gustav, Restaurat., k., Friedrichstr. 62, **Martin,** Ros., ev., Museumsplatz 9. — **Garbsch,** Robert, Drechsler, ev., Friedrichstr. 51, **Hauck,** Agnes, k., ebenda. — **Köhler,** Alfred, Zimmermeister, ev., Friedrichstraße 88, **Görgler,** Val., ev., Sternstraße 16.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Kotterba,** Robert, S. d. Kutschers Josef, 2 Tage. — **Scholz,** Johann, Arbeiter, 38 J. — **Paschke,** Johanna, geb. Karsunke, Lohngärtnerwittwe, 70 J. — **Held,** Paul, S. d. Böttchers Roman, 1 M. — **Seidel,** Max, S. d. Haushälters Franz, 1 J. — **Löschner,** Johann, Haushälter, 39 J. — **Becker,** Elfriede, T. d. königl. Chaussee-Aufsehers Adolf, 6 J. — **Drabant,** Hermann, S. d. Klemptnerges. Josef, 4 J. — **Buricke,** Oswald, Tapezierer, 41 J. — **Lakomecka,** Valesca, T. d. Postbriefträgers Hypolith, 6 J. — **Paul,** Martha, geb. Kleinert, Schmiedwwe., 27 J. — **Dalock,** Hermann, S. d. Arb. Hermann, 4 T. — **Hoffmann,** Reinhold, S. d. Droschkenbes. Carl, 3 M. — **Rautert,** Alexander, S. d. Kaufmanns Johannes, 4 W. — **Wuttke,** Gertrud, T. d. Arbeiters Carl, 2 J. — **Roder,** Anna, Handschuhnähterin, 21 J. — **Franzke,** Clara, T. d. Landbriefträgers Carl, 8 M. — **Reichert,** Wilh., ehem. Schneidermeister, 79 J. — **Leciejewski,** Curt, S. d. Schlossers Thomas, 4 J. — **Kremser,** Richard, S. d. Lehrers Leopold, 2 J. — **Jänsch,** Carl, Restaurateur, 52 J. — **Scholz,** Hermann, ehem. Schuhmachermeister, 63 J. — **Schmiegelt,** Curt, S. d. Tischlers Adolf, 3 T. — **Mathes,** Alfred, S. d. Klemptners Carl, 1 J. — **Titze,** Caroline, geb. Kretschmer, Tischlerfr., 41 J. — **Siemon,** Elfriede, T. d. Art.-Unteroffiziers Julius, 3 M. — **Strauß,** todtgeb. T. d. Drechslers Paul. — **Schilke,** Eduard, S. d. Klemptners Carl, 3 T. — **Lemberg,** Anna, T. d. Dienstmanns Ferdinand, 4 J. — **Krüger,** Herm., Arbeiter, 16 J. — **Scheke,** Eman., Cigarrenarb., 50 J. — **Pragal,** Catharina, geb. Bartkowiak, Steueraufseherwwe., 84 J.

Standesamt II. **Wenzel,** Mathilde, Seminaristin, 16 J. — **Mücke,** todtgeb. S. d. Arbeiters Carl. — **Hemp,** Ernst, S. d. Bademstrs. Ernst. — **Hoffmann,** todtgeb. T. d. Kutschers Wilhelm. — **Wolke,** Franz, S. d. Droschkenbesitzers Carl, 5 M. **Rahner,** Maria, geb. Görlich, Müllerfrau, 26 J. — **Swidom,** Albertine, Particulière, 58 J. — **Hirsch,** Hermann, S. d. Arb. Herm., 5 M. — **Jochmann,** Rosina, Ortsarme, 50 J., Quosnitz, Kreis Ohlau. — **Simon,** Gustav, S. d. Maurers Carl, 8 M. — **Pirnke,** Otto, S. d. Fleischermeisters Gottfried, 3 J. — **Geisler,** Gustav, S. d. Schlossers Julius, 4 J. — **Böhm,** Alfred, S. d. Kaufm. Oscar, 3 M. — **Schmidt,** Amalie, geb. Liedemann, Obsthdlrwwe., 45 J.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung meiner Tochter Auguste mit Herrn Siegismund Faerber, Breslau, erlaube mir ergebenst anzuzeigen.
Loslau, den 10. November 1886.
J. Aufrecht.
[6936]

Auguste Aufrecht,
Siegismund Faerber,
Verlobte.
Loslau. Breslau.

Ihre heute vollzogene eheliche Verbindung beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen [2868]
Eduard Weisse,
Pauline Weisse,
geb. Pascal,
verw. Grünwald.
Berlin W., 8. November 1886.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an [6959]
Leopold Riess und Frau **Emma**, geb. Langer.
Breslau, 11. November 1886.

A!

Hiermit erfüllt der unterzeichnete Verein die schmerzliche Pflicht, seine Alten Herren und Inactiven von dem am 9. d. Mts. in Graudenz erfolgten Hinscheiden seines lieben Mitgliedes, des stud. math.
Anastasius Jablonski,
geziemend in Kenntniß zu setzen.
Sein hoher Eifer für unsere Sache und sein gewinnendes Wesen sichern ihm in unseren Herzen ein bleibendes Andenken. [6954]
Der Akademische Turn-Verein.
J. A.:
Georg Kramer,
stud. phil.

Heute Mittag entschlief nach längerem Leiden unser inniggeliebter, guter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager,
der Kaufmann
Samuel Rosenthal.
Diese traurige Nachricht widmen allen Verwandten und Freunden [6945]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Dresden, Breslau, den 10. November 1886.
Beerdigung: Dresden, Freitag, den 12. November, Nachmittag 2 Uhr.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher und liebevoller Theilnahme bei dem schweren Verlust, den ich erlitten, sage ich hiermit Allen meinen innigsten Dank. [5782]
Ohlau, im November 1886.
verw. Bertha Ebstein, geb. Pringsheim.

Danksagung.
Allen Denen, welche uns bei dem Heimgange unserer theuren Gattin und Mutter [6937]
Emilie Haertel
so viele herzliche Beweise der Liebe und Theilnahme entgegengebracht haben, sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadt-Theater.
Freitag. 58. Bons- und Abonn.-Vorstell. 9. Freitag-Vorstellung. „**Die Zauberflöte.**"
Sonnabend. 159. Bons- und Abonnements-Vorstellung. 9. Sonnabend-Vorstellung. Zur 40jährigen Gedenkfeier der ersten Aufführung am hiesigen Stadttheater: „**Die Valentine.**" Schauspiel in 5 Acten von Gustav Freytag.
Sonntag. „**Rienzi, der letzte der Tribunen.**" Große Oper in fünf Acten von R. Wagner.

Lobe-Theater. [5808]
Gastspiel des Fräul. A. Zimaier.
Freitag. 58. Bons-Vorstellung. Zum letzten Male: „**La Mascotte.**" (Der Glücksengel.) (Bettina, Frl. Zimaier.)
Sonnabend. „**Gillette von Narbonne.**" (Gillette, Frl. Zimaier.)
Sonntag. „**Die Fledermaus.**" (Adele, Frl. Zimaier.)
Nachmittags. „**Alfred.**" Lustspiel von Moser.

Helm-Theater. [5796]
Heute Freitag:
Zum letzten Male:
Robert und Bertram.
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Singakademie.
Dinstag, 16. Novbr., Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause
1. Abonnement-Concert.
Paulus,
Oratorium von Mendelssohn.
Zur Erinnerung an die vor 50 Jahren erfolgte erste Aufführung des Werks. [5600]
Soli: Herr Schwarz vom Hoftheater zu Weimar (Paulus), Herr Kauffmann aus Frankfurt a. M. (Tenor), Frl. Lange (Sopran), Frl. Fischer (Alt).
Billets à 3½, 3, 2 und 1 Mark sind in der Schletter'schen Buchhandlung (Franck & Weigert) zu haben.

Liebich's Etablissement.
Heute Freitag, den 12. November:
Gastspiel der Wiener
Damen-Capelle.
Direct. Fr. Leopoldine Auer.
Anfang 8 Uhr. [5795]
Entrée 50 Pf. Bons giltig.

Wilhelmj-Concert
in Breslau.
Freitag, den 12. Novbr., 7½ Uhr, im grossen Saal der neuen Börse:
Concert
von Herrn
Professor August Wilhelmj
mit Herrn
Pianisten Rudolph Niemann.
Programm:
Toccata und Fuge (D-moll) für Pianoforte. Bach-Tausig.
Concert für die Violine. Beethoven.
Faschingsschwank aus Wien für Pianoforte. Rob. Schumann.
„In Memoriam" (Dem Andenken Vieuxtemps gewidmet), Concertstück für die Violine. A. Wilhelmj.
„Feuerzauber" a. d. „Walküre" für Pianoforte. Wagner-Brassin.
„Tarantelle" für Pianoforte. Liszt.
„Alla Polacca" Concertstück für die Violine. A. Wilhelmj. [5807]
Der Concertflügel aus der Hof-Pianofortefabrik von Julius Blüthner in Leipzig ist aus dem Pianofortemagazin von **Theodor Lichtenberg.**

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
„Fiakerlied"
von dem Capellmeister der Baron Rothschild'schen Capelle in Wien **A. Raab**, vorgetragen von Herrn **Schmutz.**
(In Wien mit sensationellem Beifall aufgenommen.)
Auftreten sämmtlicher engagirten Specialitäten.
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Zeltgarten.
Nur noch bis 16. d. Mts.: Auftr. des Einrad-Kunstfahrers **Mr. Kaufmann**, der musikal. Clowns **Brothers Forrest** und der Sängerin Fräulein **Ernst.** Auftreten des Jongleurs u. Equilibristen **Mr. Markus**, des phänomenalen Sopran-Sängers **Vincenzo Benedetto**, der Gesangs-Duettisten Herrn **Mariot** u. Frl. **Mariette**, der jugendlichen Luft-Gymnastikerinnen Schwestern **Bono** und des Komikers Herrn **Weber.** [5797]
Anfang 7½ Uhr. Entree 75 Pf.

Altkatholische Gemeinde
Heute kein Vortrag.

Juana! [2859]
Heute 7 Uhr. Gruß!

Gründlichste Ausbild. i. Clavierspiel u. Theorie nach Professor Kullak's Meth. durch e. lang. Zeit mit nachweisl. vorz. Erf. unt. Pianistin. Honor. St. 1 M. Off. K. 11 Brfk. d. Br. Z.

Erholungs-Gesellschaft.
Herren-Souper
Donnerstag, 18. Novbr. 1886, Abends 8 Uhr.
Die Liste liegt bis Dinstag Abend im Ressourcen-Locale aus. Nachmeldungen werden nicht berücksichtigt. [5798]
Das Vergnügungs-Comité.

Kaufmännischer Verein „Union".
Sonnabend, den 13. November 1886. [2732]
Veranstaltung zum Besten einer Weihnachts-Einbescheerung für arme Kinder im Hôtel de Silesie.

Die dritte Ausstellung
kunstgewerblicher Erzeugnisse und von Kunstgegenständen
= im Schlesischen Museum der bildenden Künste =
ist
an Wochentagen Vormittags von 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr,
an Sonntagen von 11 Uhr ab geöffnet.
Eine Verloosung ist mit derselben in diesem Jahre nicht verbunden; die ausgestellten Gegenstände sind jedoch verkäuflich. [5793]
Eintrittspreis 30 Pf. pro Person. Familienkarten mit 10 Coupons, für die Dauer der Ausstellung gültig, à 2 Mk.
Der Vorstand
des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins.
Dr. E. Websky. Dr. H. Fiedler. Benno Milch.

Spitzenstoffe
in Seide, Wolle und Baumwolle
in den schönsten Lichtfarben,
sowie die neuesten Stoffe für
Tanzstunden-, Ball- und Gesellschaftskleider
empfehlen in großartigster Auswahl zu billigsten Preisen
Gebr. Schlesinger,
28, Schweidnitzerstraße 28,
gegenüber dem Stadt-Theater.
[5809]

Specialität
für
Damenkleiderstoffe.
Bruno Müller,
Schweidnitzerstrasse Nr. 37.
Sehr große Auswahl
[5688] von
gediegenen Qualitäten.
Billige und feste Preise.
Täglicher Eingang von Neuheiten.

Musikalien-Handlung. Julius Offhaus, Musikalien-Leihinstitut.
vorm. **C. F. Hientzsch (P. Dinger)** [5715]
Königsstr. Nr. 5, **Breslau**, Königsstr. Nr. 5,
empfiehlt sein **reichhaltiges Lager an Musikalien.**
Abonnements zu den coulantesten Bedingungen. Eintritt täglich.

---

29 Großer Verkauf 29
von mehreren Tausend
Pelzmuffen
in Zobel, Edelmarder, Nerz, Iltis, Bisam von 2, 3, 4, 5 bis 6½ Thlr. an, [2408]
Moderne schwarze Pelzmuffe
in Seidenhase, Waschbär, Opossum, Scheitelaffe, Skunks von 1, 2 bis 3½ Thlr. an,
Damenpelz-Baretts in den neuesten Sachen und größter Auswahl,
Russische Damen-Pelzmützen von 1 Thlr. an
empfiehlt das **große Pelzwaarenlager** von
29 Robert Baumeister, 29
Kürschnermeister,
Breslau, Ring 29, parterre u. 1. Etg.

Ich habe mich hier niedergelassen und halte meine Sprechstunden
Vorm. 9—12,
Nachm. 2—5,
Sonntag Vorm. 9—11.
Für Unbemittelte täglich von 8 bis 9 Uhr Vorm. [6724]
Dr. Hans Riegner,
prakt. Zahnarzt,
Schweidnitzer-Stadtgraben 14, II.
(Ecke Salvatorplatz).

Plomben und Zähne
vom besten Material nach der erfolgreichsten Methode.
Robert Peter, Dentist,
Neuschestr. 1, I, Ecke Herrenstr.

Gutsitzende
Tricot-Taillen.
Albert Fuchs,
Hoflieferant,
Schweidn.-Str. 49.

C. Friedmann,
6 I. Gold. Radegasse 6 I.
empfiehlt
allerbilligst
Perlgalons, Perlbesätze, Perlgarnirungen,
Federbesätze, schwarz und bunt,
Meter
v. 50 Pf. an,
Pelzbesätze, schwarz, braun u. grau,
Mantel-Knöpfe in allen Genres,
Dtzd. v. 5 Pf. an.
Ein großer Posten
Spitzen-Shawls u. Tücher
v. 1,50 M. an. [6951]

Französisch. Gründl. erfolgr. Unterricht für Schüler; einzeln, auch mehrere zus. Näh. zu erfahren u. F. L. 8 hauptpostl.

[1361]
Collection Spemann
Preis des eleg. gebd. Bandes 1 Mark. Die neuesten Kataloge, ca. 200 Werke aller Nationen enthaltend, gratis u. franko von jeder Buchhandlung, wie von W. Spemann in Stuttgart.

Für Tanzstunden-,
Ball- und Gesellschafts-Kleider
empfehlen die neuesten Stoffe in den schönsten Lichtfarben
Gebr. Schlesinger,
28, Schweidnitzerstraße 28,
gegenüber dem Stadt-Theater.
[5819]

Stadtverordneten-Wahl.
Die gemeinsamen und alleinigen Candidaten beider Bezirksvereine der Schweidnitzer Vorstadt sind folgende Herren:
Abtheilung 3.
Wahlbezirk 24. Schmiede-Obermeister **Vogt.**
„ 25. **Dr. Pannes** und Fabrikbesitzer **G. Trelenberg.**
„ 26. **Dr. med. Theodor Körner.**
„ 28. Maurermeister und Bezirksvorsteher **O. Fiebiger** und Holzhdlr. Kfm. **A. Rudolph.**
Abtheilung 2.
Wahlbezirk 8. Fabrikbes. **Fedor Köbner.**
„ 10. Rechtsanwalt **Kirschner.**
„ 12. Apotheker **Müller** u. Special-Director **Kaulisch.**
[2798]
Der Vorstand
des Schweidnitzer Thor-Bezirksvereins. — des Bezirksvereins südlich der Verbindungsbahn.
M. Wehlau. Dr. Schiewek. Börner. — **H. Wienanz. Fraas. Winkler.**

Angorafelle, Pferdedecken, Reisedecken
in nur vorzüglichen Qualitäten zu sehr billigen Preisen. [5109]
Korte & Co., Ring 45, 1. Et.

Bier-Versand
in
Fässern und Flaschen
aus den best renommirten Brauereien empfehlen loco
frei ins Haus
geliefert von **3 Mark** ab:
25 Fl. **Lager-Bier** v. E. Janusscheck, Schweidnitz, unter nebenstehender
SCHUTZ-MARKE
25 Fl. Tafelbier von C. Kipke.
20 Fl. Dresdener Waldschlösschen.
20 Fl. Grätzer Bier.
15 Fl. Böhm. Lagerbier.
12 Fl. Pilsener Lagerbier, I. Pilsen. Act.-Brauerei.
12 Fl. Culmbacher Exportb.
12 Fl. Münchener Spatenbr. von Gabriel Sedlmayr.
6 Fl. Englisch Porter.
5 Fl. Englisch Ale.
Einlage pro Flasche 10 Pf.
Auswärtige Bestellungen, jedoch **nicht unter 50 Flaschen**, werden prompt erledigt. [5778]
Bestellungen innerhalb der Stadt erbitten frankirt per Stadtpost.
M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 50.
Stadt-Fernsprechstelle Nr. 87.

Wegen verzögerter Ausgabe der Ziehungsliste ist der Schlußtermin zur Abholung der Gewinne von Freitag, den 12., auf **Dinstag, den 16. November 12 Uhr Mittags** verlegt worden.

Die Gewinne sind von heut ab in der **1. Breslauer Brut- und Mastanstalt**, Thiergartenstraße 63a, abzuholen.

Alle bis zum 16. nicht abgeholten Gewinne werden von 3 Uhr Nachmittags ab daselbst öffentlich versteigert werden. [5818]

Geflügel-Ausstellungs-Commission.

Wir empfehlen die von uns zusammengestellten **Classiker-Bibliotheken** zu 30 Mark und zwar: **Schiller**, 12 Bde., 5,40 M.; **Lessing**, 6 Bde., 4,20 M.; **Goethe**, 16 Bde., 6 M.; **Kleist** 1,75 M.; **Hauff**, 2 Bde., 3,50 M.; **Körner** 1,50 M., Alles gebunden; mit **Heine's** Werken, 12 Bde., gebd. zu 36 Mark; **Shakespeare** 6 M.;

ferner unser umfangreiches Lager von **Jugendschriften, Bilderbüchern, Prachtwerken, Classikern, Musikalien, überhaupt Geschenklitteratur.**

Kataloge versenden wir gratis und franco. — Ansichtssendungen — auch nach auswärts — stehen bereitwilligst zu Diensten.

Schletter'sche Buch- und Musikalienhandlung, Franck & Weigert, Breslau, 16/18 Schweidnitzer Strasse.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Die

Glycoside.

Von

Dr. O. Jacobsen.

Prof. der Chemie in Rostock.

8. In Leinwandband gebunden Mk. 4.80. [5136]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

(Begründet 1862.) [5788]

Stangen'sche Gesellschaftsreisen

nach dem

Aegypten, Palästina. Orient! Griechenland, Türkei.

3. Januar 145 Tage 5250 Mark, **17. Januar** 131 Tage 4700 Mark,
7. Februar 97 „ 3500 „ **14. März** 76 „ 2800 „
12. April 33 „ 1250 „ (Corfu, Athen, Konstantinopel).

Im Frühjahr: nach **Italien, Spanien, Paris** und **London.**

Gute Gesellschaft. Zuverlässige Führung. Prospecte gratis in

Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., Leipziger Str. 24, I, r.

Der **eleganteste, solideste** und **schönste Regenschirm** ist der [2542]

Perfectum-Schirm.

Der Stoff desselben, aus weichem, elegantem, halbseidenem Satin de Chine, übertrifft an Haltbarkeit alle bisher im Schirmfach verarbeiteten Gewebe, so daß ich in der Lage bin, für die **absolute Dauerhaftigkeit** in **Qualität** und **Farbe** einstehen zu können.

Der Preis der **Perfectum-Schirme** stellt sich mit engl. Paragon-Gestell und geschmackvollen, feinen Stöcken

für **Damen** auf **Mk. 10. 50 Pf.**
für **Herren** auf **Mk. 11. 25 Pf.**

und sind solche in meinen hiesigen und auswärtigen Geschäften in reichster Auswahl vorräthig. [2542]

Alex Sachs, k. k. Hoflieferant.
Hôtel zum blauen Hirsch, Ohlauerstr. 7.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 27 des Statuts der Schlesischen Textil-Berufsgenossenschaft wird hierdurch angeordnet, daß uns die Herren Genossenschaftsmitglieder behufs erstmaliger Einschätzung ihrer Betriebe in die Klassen des Gefahrentarifs **binnen vier Wochen** über ihre Betriebsanlagen und Einrichtungen und sonstigen für die Einschätzung maßgebenden Verhältnisse die erforderlichen Angaben zu machen haben.

Die Angaben erfolgen schriftlich nach einem von uns festgesetzten Formular, welches allen Genossenschaftsmitgliedern unter Streifband zugeht, von dem aber auch noch auf unserem Bureau, Breslau, Neue Börse 2 Treppen, Exemplare zu haben sind.

Werden die Angaben von einem Mitgliede nicht rechtzeitig oder nicht der Wahrheit gemäß gemacht, so erfolgt deren Ergänzung auf Ersuchen des Vorstandes durch den Vertrauensmann.

Breslau, den 10. November 1886. [2865]

Der Vorstand der Schlesischen Textil-Berufsgenossenschaft.
gez. **Dr. E. Websky,**
Königlicher Commerzienrath.

Bekanntmachung.

Die Ehegatten **Salomon Aron Cohn** und **Merle,** geb. **Zacharias,** haben in ihrer letztwilligen Verfügung vom 1. April 1784 eine Stiftung errichtet, vermöge deren die je fünfjährigen Zinsen eines von ihnen ausgesetzten Capitals einer Jungfrau aus einer der beiderseitigen Familien zu deren Aussteuer zufallen sollen. Der Vorstand der Gesellschaft Hachnassath-Kallah, dem die Verwaltung der Stiftung übertragen ist, fordert hiermit Diejenigen, welche ein Anrecht an dieselbe zu haben glauben, auf, ihre Anträge schriftlich unter Beilegung glaubhafter Zeugnisse über die Verwandtschaft mit einem der beiden Erblasser spätestens bis zum 31. December 1886 an den mitunterzeichneten **Dr. D. Cassel,** Berlin N., Linienstraße 154, einzureichen.

Berlin, im October 1886. [5787]

Der Vorstand der Gesellschaft Hachnassath-Kallah.
Dr. D. Cassel. A. Cohn. M. Cohn. Ed. Mende. M. Simon.

Jugendschriften

von

Hedwig Prohl.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Gefunden. Eine Erzählung für erwachsene Mädchen. Mit 1 Titelbild von **Luise Thalheim.** Gebd. 3,75 Mk.

Das Glückskind. Erzählung. 2. Aufl. Eleg. gebd. 3 Mk.

Rosige Jugendzeit. Gesammelte Erzählungen. Mit sechs Illustrationen nach **Luise Thalheim.** Eleg. gebd. 6 Mk. Inhalt: Der Edelstein und der Kirschkern. — Das Vaterhaus. — Rosenknospe und Butterblume. — Die beiden Feldsteine. — Vergessen. — Sei verträglich. — Gottes Auge wacht.

Samenkörner für junge Herzen. Drei Erzählungen. 2. Aufl. Mit sechs Illustrationen von **Luise Thalheim.** Eleg. gebd. 4,50 Mk. Inhalt: Das angefangene Strickzeug. — Der schwerste Gang. — Häßlich und schön. [2452]

Stiefmütterchen. Erzählung. 2. Aufl. Eleg. geb. 3 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Decorationen jeder Art, sowie Aufmachen von Gardinen

v. einfachst. b. z. elegantesten Stil nach d. neuesten Zeichnungen werden in geschmackvollster Weise ausgeführt vom Decorateur und Tapezierer

[6933] **R. Pfeiffer, Albrechtsstraße 3.**

B. K. R.

Thee. Veranlaßt durch die schon im letzten Winter erzielten Erfolge, haben wir den neuen Einkäufen für die 1886/87er Theesaison ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet und sind durch sehr gut ausgefallene umfangreiche directe Importe auch in dieser Branche in der Lage, unseren verehrten Kunden bei **außergewöhnlich billigen Preisen Vorzügliches** und für jeden Geschmack Passendes zu liefern. Wir laden ergebenst zu einem Versuche ein und sind sicher, daß derselbe jeden Anspruch befriedigen wird.

Sehr empfehlenswerthe Sorten sind:

Nr.	Sorte		Preis
Nr. 20.	**Feinster Souchong-Gruß**	per Pfund	**Mk. 1,60.**
„ 9.	**Congo-Melange**	„	**2,00.**
„ 8.	**Feiner Familienthee (Souchong-Melange)**	„	**2,40.**
„ 7a.	**Feinster Familienthee (Souchong-Melange)**	„	**3,00.**
„ 6.	**Feinster Souchong**	„	**4,00.**
„ 4.	**Extrafein. Mandarin-Souchong** (das Feinste der diesjährigen Ernte.)	„	**6,00.**
„ 15.	**Kaiser-Melange (Pecco und Souchong)**	„	**4,00.**

Breslauer Kaffee-Rösterei
Otto Stiebler.

Centrale: Schweidnitzerstraße 44, Eingang Ohle 4.
Filiale I: Neue Schweidnitzerstraße 6.
Filiale II: Neumarkt 18.

Telephon-Anschluß 268.

Import-Haus und Special-Geschäft für Kaffee, Zucker, Thee. [2554]

Breslauer Consum-Verein.
Breite-Straße Nr. 6/7
41stes Verkaufslager

für unsere Vereinsmitglieder neu eröffnet. [2842]

Die Direction.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von **Invaliden.** Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1885 wurden versichert 16,678 Knaben mit M. 18,425,000.— Capital — gegen 15,682 Knaben mit M. 16,586,000.— Capital im Jahre 1884. **Status Ende 1885:** Versicherungscapital M. 53,000,000; Jahreseinnahme M. 3,400,000; Garantiemittel M. 7,000,000; Invalidenfonds M. 57,000; Dividendenfonds Mark 282,000. Prospecte 2c. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter. Inactive Officiere, Beamte, Lehrer und angesehene Geschäftsmänner werden zur Uebernahme von Hauptagenturen gesucht. [5817]

Knappschafts-Berufsgenossenschaft.
Section VI.
Einladung.

Zu der am **30. November c., Nachmittags 3 Uhr,** in **Kattowitz** in **Welt's Hotel** stattfindenden

Sections-Versammlung

beehren wir uns die Mitglieder der Section VI hierdurch ergebenst einzuladen.

Tagesordnung.

1) Verwaltungsbericht für die Zeit vom 1. October 1885 bis dahin 1886.
2) Feststellung des Verwaltungs-Etats für das Jahr 1887.
3) Wahl einer Commission zur Vorprüfung des Rechenschaftsberichtes über die Sectionsausgaben vom 1. October 1885 bis zum Ende des Jahres 1886.
4) Wahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle des verstorbenen Königlichen Bergrath Herrn **Mauve.**
5) Aufhebung des Beschlusses, betreffend die Auszahlung der Unfallrenten durch die Post. [5790]

Tarnowitz, den 9. November 1886.

Der Vorstand der Section VI der Knappschafts-Berufsgenossenschaft.
Scherbening.

Sehr billiges

Brennholz und Holzkohle

ab Bahnhof Maków (galizische Transversalbahn) und ab der Bahnhöfe Saybusch, Bielitz und Oświęcim (K. F. Nordbahn).

Anfragen an die [5714]

Erzherzogl. Güter-Direction zu Saybusch (Galizien).

Trewendt's Kalender 1887.

Trewendt's Volkskalender.
XLIII. Jahrgang.
Mit vielen Vollbildern und zahlreichen in den Text gedruckten Illustrationen,
Beiträgen von Oskar Justinus, Paul Landeck, Th. Nöthig, Roderich, P. K. Rosegger, Olga Seiffert, A. Stanislas, Berthold Stein, E. Tegtmeyer, Paul Thiemich, Herrmann Vogt u. A.,
Tabellen, Rätseln, Anekdoten 2c.
Eleg. karton. **1 M. 25 Pf.,** geb. u. m. Schreibpapier durchschossen **1 M. 50 Pf.**

Trewendt's Hauskalender.
XL. Jahrgang.
Mit farbigem Titelbild
„Kommt Täubchen!"
und vielen in den Text gedruckten Illustrationen.
Karton. und mit gutem Schreibpapier durchschossen **50 Pf.**

Bureau- u. Kontor-Kalender in bekannter Ausstattung, ferner **Etui-Kalender,** roh und aufgezogen. **Brieftaschenkalender** und **Portemonnaiekalender.**

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.
Ziehung am 22. u. 23. d. Mts.
Orig.-Loose à $5\frac{1}{4}$ Mk.
Antheile: $\frac{1}{2}$ 3 M., $\frac{1}{4}$ $1\frac{1}{2}$ M.
verkauft und versendet
5332 **J. Juliusburger,**
Breslau, N. Graupenstr. 2.

Alte Münzen, einzeln, ganze Sammlungen und Funde kauft die Specialhandlung alter Münzen [4954]
Eduard Guttentag, Rathhaus 20/21.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Gemäß unserer Bekanntmachung vom 30. August c. findet

bis zum 10. December c.

die Convertirung unserer 5proc. Hypothekenbriefe II. u. IV. Emission in 4proc. Hypothekenbriefe, rückzahlbar mit 110 pCt. unter folgenden Bedingungen statt:

a. Die Convertirung erfolgt durch Abstempelung der Stücke, Talons und der Coupons Nr. 19 und Nr. 20.
b. **Es wird bei Rückgabe der abgestempelten Hypothekenbriefe eine Convertirungs-Prämie von $1\frac{1}{2}$ pCt. gezahlt.**
c. Die am 2. Januar 1887 fälligen Coupons Nr. 18 verbleiben den Besitzern und werden am Fälligkeitstage eingelöst.
d. Die convertirten Hypothekenbriefe erhalten die Bezeichnung **„Convertirte zweite Emission"** und gelangen innerhalb 51 Jahren vom December 1887 ab zur Verloosung.
e. Einzelne Stücke Litt. E. vierter Emission à 150 M. werden nicht convertirt, **je zwei** solcher Stücke können indessen in ein convertirtes D-Stück à 300 M. umgetauscht werden. Dergleichen E-Stücke sind mit Ausloosungs-Scheinen einzureichen.

In **Breslau** übernehmen die spesenfreie Convertirung vorstehender Pfandbriefe die [2861]

Herren Keiler & Perls,
Schweidnitzerstraße 8, 1. Et.
Cöslin, den 25. October 1886.
Die Haupt-Direction.

Soeben erschien als 25er Band der **Grote'schen Sammlung**

Julius Wolff.
Lurlei.
Eine Romanze.
Preis eleg. geb. 6 M.
Berlin. **G. Grote**'scher Verlag.

Vorräthig das von Fräulein **Spies** zugegebene Lied:
Krug, A., O Annelein, wie seid ihr schön!
Preis 1 Mark; ferner
Mendelssohn, Paulus, Clavier-Auszug mit Text
Preis 2 Mark.
Unser Musikalien-Lager und Leihinstitut halten wir geneigter Berücksichtigung empfohl.
Abonnement zu billigsten Bedingungen. [5813]
Schletter'sche Buch- und Musikalien-Handlung (Franck & Weigert), Schweidnitzerstr. 16/18.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 171 die Firma:
Oscar Auff'm Ordt
zu **Mittel-Schreibersdorf** heute gelöscht worden. [5773]
Lauban, den 9. November 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 175 die Firma
F. Rudloff
zu **Nieder-Lichtenau** heute gelöscht worden. [5774]
Lauban, den 9. November 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Reiche Heiraths-Partien 6657
jedoch nur solche und der besseren Stände vermittelt streng reell u. discr.
Adolf Wohlmann, Antonienstr. 16, II, i. Breslau

Eine sehr vermögende junge Dame von angenehmer Erscheinung, sucht die Bekanntschaft eines gebildeten Mannes von 23—28 Jahren — von stattlicher Figur und einnehmendem Aeußern, **behufs späterer Verheirathung.** Gefl. Offert. unter E. R. 9 an die Exped. d. Bresl. Z.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 2234 eingetragenen Firma [5791]
Leopold Kubiczek
zu **Friedenshütte** (Inhaber der Kaufmann **Leopold Kubiczek** zu Friedenshütte) heut eingetragen worden.
Beuthen OS., den 5. Nov. 1886.
Königliches Amtsgericht.

Heirath.

Einem **strebsamen, durchaus soliden tüchtigen** jungen Mann (Israelit) ist Gelegenheit geboten, **durch eine Heirath,** an die sich die **Uebernahme** eines **blühenden Weißwaarengeschäftes** an einem Mittelplatze Sachsens knüpft, sich für immer eine sorglose Existenz zu gründen. [2867]

Das Mädchen, Schwester des Inhabers, ist praktisch erzogen, von ausgezeichnetem Gemüth, angenehmem Aeußeren, **geschäftlich und wirthschaftlich** außerord. tüchtig.

Geeignete Bewerber, jedoch nur solche von unbedingt **ehrenhaftem, tadellosem Charakter** werden höfl. ersucht, ihre w. Adresse und sonstig. Angab. gefl. zu richten sub **T. 946** an **Rudolf Mosse, Chemnitz.**

Bekanntmachung.

Im Firmenregister hier ist unter Nr. 224 Folgendes eingetragen:
Inhaber: Kaufmann **Karl Schorsch** zu Storchnest.
Ort: Storchnest.
Firma: **Karl Schorsch.**
Zeit: Eingetragen zufolge Verfügung vom 8. November 1886 am 8. November 1886. [5814]
Lissa, den 8. November 1886.
Königliches Amtsgericht.

Wassersucht,

selbst wenn **bereits gezapft,** heilt **schmerz- u. gefahrlos** mein **altbewährt. Mittel.** Näh. geg. 20 Pf.-M. **Hans Weber in Stettin.** [5781]

1 Näh. empf. s. d. g. Herrsch. ins H. Z. erfrag. **Barbarag. 3,** 3 Tr.

4 pCt. Lissaboner Stadt-Anleihe.

Die Stadt Lissabon emittirt auf Grund des Beschlusses der Stadtbehörde vom 5. November 1886 und auf Grund der Genehmigung der Königlich Portugiesischen Regierung vom 7. April 1886 eine Anleihe im Maximalbetrage von **8 244 000 Milreïs nom. = 36 640 000 Mark nom. D. R.-W.** in Abschnitten von 90 Milreïs = 400 Mark und von 450 Milreïs = 2000 Mark. Diese Anleihe soll der Hauptsache nach zur Einlösung der sämmtlichen älteren höher verzinslichen (5% und 6%) Anleihen der Stadt Lissabon dienen, während in Aussicht genommen ist, den nach Erfüllung dieses Zwecks verbleibenden Rest (ca. 500 000 Milreïs nom. = ca. 2 200 000 Mark nom.) für verschiedene städtische Verbesserungen zu verwenden.

Die Obligationen, Coupons und Talons werden in Portugiesischer und Deutscher Sprache ausgefertigt.

Bezüglich der Uebernahme dieser Anleihe ist von der unterzeichneten Bank in Gemeinschaft mit den Herren Merck, Marx & Co. in Lissabon mit der Stadtverwaltung von Lissabon ein Abkommen getroffen worden, welches im Wesentlichen Folgendes bestimmt:

Die halbjährlichen am 2. Januar und 1. Juli fälligen Coupons und die ausgeloosten Obligationen werden nach Wahl des Inhabers bei der städtischen Kasse in Lissabon in Portugiesischer Währung mit $1\frac{8}{10}$ resp. 9 Milreïs für die Coupons und 90 resp. 450 Milreïs für die Obligationen, oder bei den Kassen der Bank für Handel und Industrie in Berlin, Darmstadt und Frankfurt a. M. in Deutscher Währung mit 8 resp. 40 Mark für die Coupons und 400 resp. 2000 Mark für die Obligationen eingelöst.

Die Coupons und die verloosten Obligationen, welche in Berlin, Darmstadt und Frankfurt a. M. ausgezahlt werden, sollen, frei von jeder Portugiesischen staatlichen oder städtischen Steuer, zur Einlösung gelangen.

Die Amortisation der Anleihe erfolgt binnen 90 Jahren. Der Stadtrath behält sich indess das Recht vor, die Tilgung früher zu bewerkstelligen, indem er die ganze Anleihe oder einen Theil derselben nach vorhergegangener sechsmonatlicher Kündigung am 1. Juli irgend eines Jahres zurückzahlt.

Im Monat October jeden Jahres findet in Lissabon die Ziehung der zur Amortisation gelangenden Obligationen statt, und zwar in öffentlicher Sitzung der Executiv-Commission der Municipalität. Die Rückzahlung erfolgt am 2. Januar jeden Jahres.

Die Nummern der gezogenen und gekündigten Obligationen werden in einer Lissaboner Zeitung, im Deutschen Reichsanzeiger und in zwei anderen deutschen Blättern veröffentlicht.

Hinsichtlich der Finanzlage der Stadt Lissabon und der Fundirung der gegenwärtigen Anleihe erklärt das uns von dem Präsidenten der Lissaboner Stadtverwaltung Herrn Fernando Pereira Palha übergebene Document Folgendes:

Die Auseinandersetzung über die Einnahmen und Ausgaben der Stadt-Verwaltung und die Erwartungen, welche sich an die Vergrösserung der Stadt vom finanziellen Gesichtspunkte aus knüpfen, sowie dieselben in dem gelegentlich der Emission der Anleihe von 3 401 370 Milreïs = 15 117 200 Mark D. R.-W. im Mai dieses Jahres veröffentlichten Prospecte ausgesprochen sind, haben keine Veränderung erfahren, mit Ausnahme des Punktes, dass ein Theil der Commune Olivaes neuerdings in den Stadtbezirk Lissabon einbezogen worden ist, wodurch sich die Stadt Lissabon um einige Tausend Seelen vergrössert, und in Folge wovon dieselbe einen entprechenden Theil der District-Schulden übernommen hat. Der Betrag dieses Antheils steht noch nicht genau fest, kann aber die Summe von 500 000 Francs nicht erreichen.

Als Garantie der gegenwärtigen Anleihe überweist die Stadtverwaltung von Lissabon

1. diejenigen 224 000 Milreïs = ca. 1 008 000 Mark, welche den Antheil der Stadtverwaltung an den Octroi-Einnahmen aus dem früheren Umfang der Stadt darstellen;
2. „ „ „ von denjenigen 576 000 Milreïs = ca. 2 592 000 Mark, auf welche die Octroi-Einnahmen geschätzt sind, die sich in Folge der Vergrösserung der Stadt ergeben werden, und auf welch letztere die Annuität der im Mai d. J. emittirten Anleihe mit 140 162 Milreïs = ca. 630 729 Mark bereits angewiesen ist, den Rest von 435 838 Milreïs = ca. 1 961 271 Mark.

Total 659 838 Milreïs = ca. 2 969 271 Mark.

Die Annuität der gegenwärtigen Anleihe beträgt in maximo 339 740 Milreïs = ca. 1 528 830 Mark.

Die Subscription auf den fest übernommenen Betrag von **26 301 200 Mark Nominal** findet während der üblichen Geschäftsstunden statt

Montag, den 15. November und Dinstag, den 16. November d. J.,

und zwar in Deutschland

in **Berlin** bei der **Bank für Handel und Industrie, W., Schinkelplatz 3,**
„ **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
„ **Frankfurt a. Main** bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
„ **Hamburg** bei dem **Bankhause L. Behrens & Söhne,**
„ „ „ „ **Ed. Frege & Co.,**
„ **Cöln** bei dem **A. Schaaffhausenschen Bankverein,**
in **Cöln** bei dem **Bankhause Sal. Oppenheim jun. & Co.,**
„ **München** bei dem **Bankhause Merck, Finck & Co.,**
„ **Stuttgart** bei der **Württembergischen Bankanstalt vorm. Pflaum & Co.,**
„ „ „ „ **Württembergischen Vereinsbank,**
„ **Halle a. Saale** bei dem **Bankhause Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.**

und anderen in den betreffenden Bekanntmachungen angegebenen Stellen, unter folgenden Bedingungen:

1. Die Subscription erfolgt auf Grund des zu diesem Prospectus gehörigen Anmeldungs-Formulars, welches von den Subscriptions-Stellen zu beziehen ist, und kann auch schon vor Ablauf jenes Termins geschlossen werden. Die unterzeichnete Bank bezw. die Subscriptions-Stellen bestimmen nach freiem Ermessen die Höhe der zuzutheilenden Beträge.
2. Der Subscriptionspreis ist festgesetzt auf $80\frac{1}{2}$ pCt. für 100 Mk. nominal der Obligationen, welche mit Coupons über die vom 1. Januar 1887 laufenden Zinsen versehen sind. Der Preis versteht sich abzüglich der Stückzinsen vom Tage der Abnahme bis zum 31. December 1886, oder falls die Abnahme der Stücke nach diesem Termin erfolgt, zuzüglich Stückzinsen.
3. Bei der Subscription muss eine Caution von fünf Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden.
4. Die Zutheilung wird sobald wie möglich nach Schluss der Subscription erfolgen.
5. Die Abnahme der zugetheilten Obligationen kann in beliebigen Theilbeträgen vom 1. December d. J. ab gegen Zahlung des Betrages (2.) geschehen und muss am 31. Januar 1887 beendet sein.
6. Bei den deutschen Subscriptionsstellen hat die Zahlung in Deutscher Reichswährung zu erfolgen. Die ausländischen Subscriptions-Stellen werden den Umrechnungs-Cours selbstständig feststellen.
7. Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke geben die Subscriptions-Stellen Interimsscheine aus, welche kostenfrei gegen die von der Stadt Lissabon ausgefertigten Obligationen in Gemässheit weiterer Bekanntmachung umgetauscht werden. Die von den Deutschen Subscriptions-Stellen auszuhändigenden Interimsscheine und Obligationen sind mit Deutschem Reichsstempel versehen.

Berlin und Darmstadt, im November 1886. [5770]

Bank für Handel und Industrie.

PROSPECTUS.

St. Paul, Minneapolis & Manitoba Eisenbahn

$4\frac{1}{2}$% consolidirte Prioritäts-Gold-Obligationen

(consolidated Mortgage Gold-Bonds).

Die St. Paul, Minneapolis & Manitoba Eisenbahn-Gesellschaft besass nach Ausweis des Geschäftsberichts vom 30. Juni 1886 ein Bahnnetz in Gesammtlänge von 1509 Meilen und einen Wagenpark von 201 Locomotiven, 163 Passagier- und 4909 Güterwagen. Seit diesem Zeitpunkt sind seitens der Compagnie weitere circa 340 Meilen hinzugebaut worden. Der Bahnkörper war am 30. Juni 1886 mit Ausnahme von circa 450 Meilen durchweg mit Stahlschienen belegt.

Das Anlagecapital der Eisenbahn-Gesellschaft setzte sich ausweislich der Bilanz vom 30. Juni 1886 zusammen aus

Dollars 20,000,000.— Stammactien und
Dollars 32,336,000.— Prioritäts-Obligationen;

die letzteren zerfallen in

Dollars 5,250,000.— eingetragen zur ersten Stelle auf circa 650 Meilen Bahnlänge (von St. Paul via East St. Cloud nach Barnesville, von East Minneapolis bis Breckenridge und via Barnesville nach St. Vincent, und von Crookston nach dem Red River), sowie auf die Ländereien (Land Grant);
Dollars 8,000,000.— eingetragen zur zweiten Stelle auf dieselbe Strecke, exclusive der Ländereien;
Dollars 366,000.— St. Paul and Pacific Prioritäten (im Jahre 1892 fälliger Grundschuldrest, eingetragen auf die Linie St. Paul nach Watab);
Dollars 5,676,000.— eingetragen zur ersten Stelle auf die Linien in Dakota;
Dollars 13,044,000.— consolidirte Obligationen, eingetragen auf sämmtliche Linien; die letzteren Obligationen sind im laufenden Geschäftsjahr um Dollars 300,000.— vermehrt worden.

Schwebende Schulden sind bei der Eisenbahn-Gesellschaft **nicht** vorhanden.

Der Gesammtbetrag der auszugebenden consolidirten Prioritäts-Obligationen ist auf Dollars 50,000,000.— begrenzt, mit der Maassgabe, dass **die Ausgabe von consolidirten Prioritäts-Obligationen nur erfolgen darf, entweder im Austausch gegen die gleichen Nominalbeträge bereits bestehender Prioritäts-Obligationen, oder für den Bau neuer Linien, wobei jedoch der zur Ausgabe gelangende Betrag die Rate von Dollars 15,000.— für jede fertiggestellte Meile für eingeleisige, oder Dollars 27,000.— für jede fertiggestellte Meile für doppelgeleisige Strecken nicht überschreiten darf.**

Demnach haftet für die Sicherheit der consolidirten Prioritäts-Obligationen die erste Hypothek auf die aus ihren Erlösen erbauten und noch zu erbauenden Bahnlinien mit Ausnahme der Linien in Dakota, sowie die allgemeine Hypothek auf die gesammten Linien der St. Paul, Minneapolis & Manitoba Eisenbahn-Gesellschaft, unbeschadet der den früheren Prioritäten im Gesammtbetrage von circa Dollars 19,000,000.— auf die älteren Linien der Gesellschaft zustehenden hypothekarischen Vorzugsrechte; in die allgemeine Hypothek sind ausserdem noch die der ersten Priorität als Unterlage dienenden Ländereien mit eingeschlossen.

Durch Vertrag vom 1. Mai 1883 ist der Central Trust Company of New-York die Controle über die Ausgabe der Obligationen übertragen worden. Dieselbe hat auch darüber zu wachen, dass für den Gegenwerth aller Verkäufe von Ländereien der Eisenbahn-Gesellschaft, nachdem die im Betrage von Dollars 5,250,000.— noch im Umlauf befindlichen ersten Prioritäten getilgt sein werden, die entsprechende Summe consolidirter Prioritäts-Obligationen bestmöglich aufgekauft und annullirt wird.

Der Besitz an unverkauften Ländereien (Land Grant) der St. Paul, Minneapolis & Manitoba Eisenbahn-Gesellschaft, auf welche sich das Pfandrecht der consolidirten Prioritäten erstreckt, belief sich am 30. Juni 1886 auf 2,289,428 Acres. Der durchschnittliche Verkaufspreis für Ländereien während des letzten Geschäftsjahres stellte sich auf Dollars 5.30 pro Acre.

Die seither ausgegebenen consolidirten Prioritäts-Obligationen sind mit 6 pCt. verzinslich. Die gegenwärtig von der Trust Company der Eisenbahn-Gesellschaft behufs Ausgabe zur Verfügung gestellten consolidirten Obligationen werden mit $4\frac{1}{2}$ pCt. fürs Jahr verzinst; die Stücke lauten auf je Dollars 1000.—, tragen halbjährliche am 1. Januar und 1. Juli in New-York **in Gold** zahlbare Zinscoupons, und werden am 1. Juli 1933 zum Nennwerthe **in Gold** zurückgezahlt, insoweit sie nicht vorher durch Rückkauf zur Tilgung gelangt sind. Die Stücke lauten auf den Inhaber, können aber auch auf Wunsch des Eigenthümers in den Büchern der Gesellschaft auf seinen Namen eingetragen, sowie auch wieder auf Inhaber gestellt werden.

In dem am 30. Juni 1886 abgelaufenen Geschäftsjahr stellten sich bei der St. Paul, Minneapolis & Manitoba Eisenbahn-Gesellschaft

die Brutto-Einnahmen auf	Dollars	7,321,736.21
die Netto-Einnahmen auf	„	3,483,084.26
woraus nach Abzug der Prioritäts-Zinsen von	„	1,999,820.—
6 pCt. Dividende auf das Actiencapital mit	„	1,200,000.—
vertheilt wurden und restliche	„	283,264.26

als Ueberschuss verbleiben.

Zu diesem Netto-Ueberschuss tritt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Einnahme von Dollars 171,116.08, welche hauptsächlich aus Bezügen von anderen Eisenbahn-Gesellschaften herrührt und als dauernd angesehen werden darf. Es verbleibt demnach, einschliesslich des Gewinnvortrages aus dem Jahre 1885 von Dollars 1,662,917.58, auf dem Gewinn- und Verlust-Conto ein Gesammt-Gewinn-Vortrag von Dollars 2,117,297.92.

Für die drei vorhergehenden Jahre betrugen die Dividenden auf das Actiencapital: 8,8 und 6 pCt.

Die per 30. Juni 1886 aufgestellte Bilanz der Eisenbahn-Gesellschaft stellte sich wie folgt:

(Bilanz nebenstehend.)

Revenue Account.

	Dollars	Dollars		Dollars
To Operating Expenses		3658403.55	By Earnings	7321736.21
„ State Tax		180248.40		
„ Interest Paid and Accrued		1999820.00		
„ Dividend $1^1/_2$ per cent, Aug. 1, 1885	300000.00			
„ Dividend $1^1/_2$ per cent, Nov. 2, 1885	300000.00			
„ Dividend $1^1/_2$ per cent, Feb. 1, 1886	300000.00			
„ Dividend $1^1/_2$ per cent, Mai 1, 1886	300000.00	1200000.00		
„ Income Account		283264.26		
		7321736.21		7321736.21

Income Account.

	Dollars	Dollars		Dollars
To Transferred to Sinking Fund from Land Department		350114.14	By Balance	283264.26
„ Balance to Income Account		454380.34	„ Land Department	350114.14
			„ Revenue from other sources	171116.08
		804494.48		804494.48

General Balance Sheet.

		Dollors	Dollars
To Railway, Equipment and Lands			54880398.35
Union Depot Stock		70000.00	
Minnesota Transfer Stock		72788.74	
Minneapolis Union Railway Stock		750000.00	892788.74
Other Properties and Securities			2450008.59
GENERAL-ASSETS.			
St. Paul, Minneapolis & Manitoba Railway Stock		5600.00	
Due from Agents		28252.25	
Due from United States Postal Department		37571.83	
Advanced Charges on Freight		6345.73	
Camp Supplies		1858.12	
General Supplies		4991.07	
Material Machinery Department		101734.47	
Material Road Department		104895.74	
Stock of Fuel (Coal)		50967.80	
Stock of Fuel (Wood)		12853.69	
Due from other Companies and Individuals		131883.40	
Bonds held for Reserve Fund —			
Todd County	Doll. 30400.00		
Consol Mortgage, this Company	„ 901000.00	931400.00	
Cash in hands Trustees, First Mortgage Bonds		21990.57	
Cash on hand		610374.09	2050718.76
			60273914.44
Less Land Grant Bonds Redeemed			2750000.00
			57523914.44

		Dollars	Dollars
By Capital Stock		20000000.00	
FUNDED DEBT.			
First Mortgage Bonds	Doll. 8000000.00		
Less Land Grant Bonds Redeemed	„ 2750000.00		
Balance	Doll. 5250000.00		
Second Mortgage Bonds	„ 8000000.00		
St. Paul & Pacific Bonds	„ 366000.00		
Dakota Extension Bonds	„ 5676000.00		
Consol Mortgage Bonds	„ 13044000.00	32336000.00	52336000.00
Sinking Fund, applicable to Redemption of First Mortgage Land Grant Bonds		3300332.23	
Less Land Grant Bonds Redeemed	Doll. 2750000.00		
Premium on Land Grant Bonds	„ 137500.00	2887500.00	412832.23
Sinking Fund Consol Mortgage Bonds			10808.60
State Tax not yet due		72974.49	
Accrued Interest on Bonds, not yet due and payable		176760.00	249734.49
Audited Bills and Vouchers Unpaid		814774.85	
Unpaid Pay Rolls		247152.04	
Unpaid Coupons due July 1, 1886, and prior		603586.00	
Unpaid Dividends		892.50	
Due other Companies and Individuals		41175.57	1707580.96
Fund for Improvement and Renewals		611765.24	
Fund for Renewal of Freight Cars		77895.00	689660.24
Balance to Profit and Loss, June 30, 1885		1662917.58	
Balance to Profit and Loss, June 30, 1886		454380.34	2117297.92
			57523914.44

New-York, 5. November 1886.

St. Paul, Minneapolis & Manitoba Eisenbahn-Gesellschaft.

John S. Kennedy, Vice-Präsident.

Auf Grund des vorstehenden Prospects werden hierdurch

Doll. 5100000 $4^1/_2$ % St. Paul, Minneapolis & Manitoba Eisenbahn

consolidirte Prioritäts-Gold-Obligationen

seitens der Bankhäuser Kuhn Loeb & Co., Brown Brothers & Co., J. Kennedy Tod & Co. in New-York, Robert Warschauer & Co., Mendelssohn & Co. und der Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin zur Subscription gestellt.

Die zur Ausgabe gelangenden definitiven Stücke sind ursprünglich als sechsprocentige Obligationen der Central Trust Company of New-York übergeben worden und werden jetzt in den früheren Originalstücken, aber auf $4^1/_2$ % Verzinsung abgestempelt, geliefert.

Jede Obligation enthält überdies das folgende Certificat der Central Trust Company of New-York:

„This bond is one of the bonds of the issue the payment whereof is secured by the deed of trust or mortgage within mentioned, which bears date May 1st A. D. 1883. Said deed of trust or mortgage has been duly recorded and this bond is properly issued in accordance with the provisions thereof."

Die Subscription findet statt auf Grund des diesem Prospect beigegebenen Anmeldungsformulars

am Dinstag, den 16. November c.

in **New-York** zu den daselbst bekannt zu gebenden Bedingungen,
„ **Berlin** bei der **Berliner Handels-Gesellschaft,**
„ **Mendelssohn & Co.,**
„ **Robert Warschauer & Co.,**
„ **Hamburg** „ **Paul Mendelssohn-Bartholdy,**
„ **Bremen** „ **J. Schultze & Wolde,**

von **9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags.** Der frühere Schluss der Subscription bleibt jeder Zeichnungsstelle vorbehalten.

Für die deutschen Subscriptionsstellen gelten die folgenden Bedingungen:

1. Der Subscriptionspreis ist auf **$97^1/_2$** Dollars für je 100 Dollars Nominal festgesetzt, zahlbar in Reichsmark zum usancemässigen Umrechnungscourse von $4^1/_4$ Mark für den Dollar.
   Von dem Preise werden die usancemässigen Stückzinsen vom Abnahmetage bis zum 1. Januar 1887 in Abzug gebracht, wogegen der am 1. Januar 1887 fällige Zinscoupon zurückbehalten wird.
   Erfolgt die Abnahme nach dem 1. Januar 1887, so sind die usancemässigen Stückzinsen vom 1. Januar 1887 ab bis zum Abnahmetage seitens des Subscribenten zu vergüten.
2. Bei der Subscription ist eine Caution von 5% des Nominalbetrages baar oder in der Subscriptionsstelle geeignet erscheinenden Effecten zu hinterlegen.
3. Die Zutheilung erfolgt nach Ermessen einer jeden Anmeldungsstelle unter Benachrichtigung an die Zeichner.
4. Die Abnahme der zugetheilten Stücke in Interims-Scheinen, welche von den Berliner Subscriptionsstellen ausgestellt sind, kann vom 22. November c. ab gegen Zahlung des Preises bewirkt werden. Der Subscribent ist indessen verpflichtet,
   ein Drittel der zugetheilten Stücke bis spätestens 30. November c.,
   ein Drittel „ „ „ „ „ 20. December c.,
   ein Drittel „ „ „ „ „ 10. Januar 1887
   abzunehmen. Beträge bis Dreitausend Dollars sind ungetheilt bis spätestens 30. November c. zu reguliren.
5. Der Umtausch der Interims-Scheine in Originalstücke wird gegen Einlieferung der ersteren laut besonderer s. Z. zu erlassender Bekanntmachung baldmöglichst erfolgen.

Die Coupons der $4^1/_2$ % consolidirten Prioritäts-Gold-Obligationen werden von den unterzeichneten Firmen auf Grund der ihnen von der Eisenbahn-Gesellschaft ertheilten Ermächtigung zu den jeweiligen Fälligkeitsterminen zum Einzug entgegengenommen.

Berlin, November 1886.

[5771]

Berliner Handels-Gesellschaft. Mendelssohn & Co. Robert Warschauer & Co.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schlottendorf Band II auf den Namen des Restbauergutsbesitzer **Franz Rittner** eingetragene, unter Nr. 15 zu Schlottendorf belegene Restbauergut

am 17. Januar 1887,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Restbauergut ist mit 179,25 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 12,64,39 Hektar zur Grundsteuer, mit 105 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [5776]

am 18. Januar 1887,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Reichenstein, den 31. Octbr. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Graduschwitz Band I Blatt 1 unter Nr. 1 Erbscholtisei auf den Namen der Wittwe **Amalie Brandt,** geb. **Schöde,** jetzt wieder verehelichten **Thiel,** eingetragene, zu Graduschwitz belegene Grundstück

am 19. Januar 1887,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — auf genanntem Grundstücke an Ort und Stelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 376,58 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 46,8005 Hektar zur Grundsteuer, mit 192 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei hiesigen Amtsgerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [5777]

am 21. Januar 1887,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wansen, den 8. Novbr. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist unter laufende Nr. 113 heut folgende Eintragung bewirkt: [5775]

Col. 2. **Hennig und Comp.,**
Col. 3. **Gleiwitz,**
Col. 4. Gesellschafter sind: die verwittwete Frau **Rosalie Hennig,** geb. **Chuchul,** und der Maschinenbauanstaltsbesitzer **Ernst August Hennig,** beide zu Gleiwitz wohnhaft.

Die Gesellschaft hat am 6. November 1886 begonnen.

Gleiwitz, den 6. November 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Von heutiger Zufuhr empfehle:
Frische kleine
Lachse oder Lachsforellen,
von $1\frac{1}{2}$ bis 3 Pfd., à Pfund 1 M.,
grossen Lachs
im Ausschnitt,
kleine und grosse
Zander, Hechte, Seezungen, Dorsch, Schellfisch, lebende Hummern,
schöne, starke
Fasanen-Hähne,
junge
Pommersche Enten,
Stück $2\frac{1}{4}$ und $2\frac{1}{2}$ M.,
starke [6947]
Wald-Hasen,
frische
Trüffeln,
Maroccaner Datteln,
Trauben-Rosinen,
Schaalmandeln,
Teltower Rübchen,
Tiroler Maronen,
feinste
Tiroler Birnen u. Aepfel,
Tiroler Aepfel,
à Pfd. 25 Pf., bei 10 Pfd. billigst,
feinste
Tafelkäse,
Apoldaer, Gothaer, Braunschweiger, Schömberger, Oppler, Dresdner, Frankfurter und Jauersche
Wurstwaaren,
Rügenwalder Gänsebrüste, Gänse-Pökelfleisch,
Prager Delicatess-
Schinken,
ausgeschnitten,
sehr schöne
Ungarische Weintrauben.
Traugott Geppert
Kaiser Wilhelmstr. 13.

Frisch geschossene
Hasen, feiste Fasanen und Rehwild
offerirt [2860]
Chr. Hansen.

Frisch geschossene starke
Fasanen,
Krammetsvögel, Hasen, Rehe, Waldschnepfen, Hirsche, Enten, Capaunen, Gänse,
lebende
Hummern,
Zand, Hecht, Aal, Steinbutt, Schellfisch, Englische und Holländ.
Austern,
frische prachtvolle
Ananas-Früchte
empfehlen [5808]
Schindler & Gude,
9, Schweidnitzerstrasse 9.

Hummern, Karpfen, Forellen, Aale, Schleien, Hechte,
frische
Steinbutten, Zander, Seezungen, Lachs, Bratzander
empfiehlt [6946]
E. Huhndorf.
Specialität:
Fluß-, Seefische, Hummern und Austern.
Lager sämmtl. Delicatessen.

Frische Tafelbutter,
Postcolli 9 Pfd. Netto, versendet zu 8,50 M. franco Nachnahme das Versandt-Geschäft v. **H. W. Otten, Süd-Arle,** b. Hage, Ostfr. [2866]

Alle Sorten Stroh
in gepreßten Ballen liefert billigst nach jeder Bahnstation [5780]
F. Moernig, Pirna a. Elbe.

Ein Buchhalter,

welcher in **Eisengießereien** oder **Maschinenfabriken** längere Zeit servirt hat und **mit dieser Branche vollständig vertraut ist** — wird per 1. Januar 1887 gesucht.

Bewerber, die **bestens** empfohlen sein müssen, belieben ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnißabschriften, die nicht retournirt werden, genauer Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche zu richten an [2792]

die Neisser Eisengießerei und Maschinenbauanstalt
Hahn & Koplowitz,
Neisse—Neuland.

Vorzügl. Austern,
Helgoländer 1.50,
Pa. Holländer 2.50,
Alfr. Raymond's Weinhdlg., Carlsstr. 10.

Eine renommirte ostpreußische Meierei wünscht behufs Lieferung von
hochfeiner Tafelbutter
mit einigen Detaillisten in Verbindung zu treten. [2793]
Gef. Offerten sub **J. 580** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

כשר

Fette Gänse à Pfd. 65 Pf, **hiesige gestopfte** b. 15 Pfd. schw. à Pfd. 70 Pf., **gepökelt. Gänsefleisch** à Pfd. 65 Pf., ist täglich frisch zu haben bei
A. Neumann,
Kupferschmiedestr. 42.

כשר **Täglich** כשר
geschlachtet, Gänserümpfe,
pro Pfd. 60 Pf. frco. gegen Nachn., sowie [2827]
prima Tafel-Butter
in Kübeln von 8 Pfd. frco. empfiehlt
B. Lauterstein, Seckenburg.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine geprüfte Erzieherin
tüchtig in franz. u. engl. Sprache, musikalisch, im Unterrichten sehr erfahren, empfiehlt Frau **Rosenow-Drugulin,** Ring 29. [6941]

Für die Nachmitt. sucht eine **gepr. Erzieherin,** tücht. in Sprachen und Musik, auch im Gesangunterr., mehrj. Zeugn., Engag. durch Frau **A. Kammler,** Alte Kirchstr. 12a, 1. Et.

Eine franz. Bonne,
Schweizerin, erfahren in der Pflege der Kinder, geschickt in Handarbeiten, sucht Engagement durch [6940]
Frau **Rosenow-Drugulin,** Ring 29.

Zur Leitung des Hausstandes sucht eine gebildete Dame, mittl. Jahre, mit vorzüglichen Zeugnissen und langjähriger Erfahrung, Stellung durch Frau **A. Kammler,** Alte Kirchstr. 12a, 1. Etage. [5811]

Eine geb. j. Dame (mos.) aus guter Familie sucht, gestützt auf Empfehlungen, Engagement als **Gesellschafterin oder zur selbstständigen Führung eines kleinen Haushalts.**
Offerten unter H. H. 5 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6943]

Ein Mädchen ang. Aeußern, aus guter Familie, wird für eine feine Restauration **als Cassirerin** per 15. December 1886 gesucht.
Offerten unter Chiffre H. P. 54 Breslau hauptpostlagernd. [6949]

Ein jüdisches Mädchen oder ält**liche Person** mit Verständniß für einfache Küche findet bei mir vom 1. Januar ab Stellung. Meldungen mit Gehaltsangaben an **M. Feig, Gleiwitz.** [5117]

---

3 tücht. Köchinn. m. g. Zeugn. empf. z. sof. Antr. **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Bürgerliche Köchinnen habe disponibel. **Bachur,** Neuschestr. 41.

Ein **New-Yorker Speditions-Haus** sucht unter günstigen Bedingungen **Agenten** mit guten Verbindungen in industriellen u. Handelskreisen. Offerten unter **H. K. 1352** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbeten.

Eine leistungsfähige **Crefelder Sammet- u. Seidenwaarenfabrik** sucht einen [2824]
tüchtigen Vertreter
für **Breslau.** Off. unter B. 3191 an **Rudolf Mosse, Köln.**

Eine leistungsfäh. sächs. Fabrik in künstl. Blumen u. Federn sucht f. Breslau ev. g. Schlesien e. respect. **Vertreter,** w. b. d. Engroisten u. mögl. auch bess. Detaillisten gut eingef. ist u. e. lohn. Geschäft zu machen versteht. [6942]
Off. m. Ref. unt. M. L. 4 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Gesucht gewandter
Stadtreisender.
Meldungen unter W. 77 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Vertreter-Gesuch.

Eine [2862]
mechanische Weberei
im sächs. **Vogtland,** welche **Zwirn- und englische Tüll-Gardinen, Futtermousseline, Mulls und andere glatte Stoffe,** rohe und gebleichte Cattune, Militairnessel und vielerlei Hemdenstoffe in den verschiedensten Breiten und Qualitäten liefert, sucht einen Vertreter für Breslau, welcher die Provinz Schlesien regelmäßig bereist und die Branche genau kennen muß.
Leistungsfähige Reflectanten wollen sich schriftlich melden sub **H. 25509** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein Reisender,
zugleich auch praktischer Destillateur, der womöglich Niederschlesien schon mit Erfolg besucht und welchem Ia. Referenzen zur Seite stehen, wird bei gutem Gehalt per Neujahr zu engagiren gesucht. [5748]
Retourmarken verbeten.
G. Hirschstein, Lüben.

Reisende,
welche einen sehr feinen Special-Artikel (Liqueur) gegen hohe Provision an allen Plätzen Deutschlands bei Delicateß-Geschäften u. Hoteliers einführen können, wollen Adressen abgeben unter D. K. 6 bei der Exped. d. Bresl. Ztg. [5801]

Gesucht werden:
3 Reisende, f. Knopf- u. Pos.-, Herren-Garderobe u. Wäsche, mehr. **Commis** f. Colonialw.-, Modew.-, Eis.-Kurzw.-, Leder-Engros, Band- u. Weißw., **1 Destillat.** bei 450 Mk. u fr. St. d.
E. Richter, Münzstr. 2a.

---

1 Kaufmann, früh. selbstdg. gewes., sucht, gestützt auf gute Referenz., eine Beschäftigung, am liebst. in ein. Fabrik-Geschäft. Caut. k. gestellt werd. Näh. d. **Goldstab,** Reuschestr. 24.

Zum Antritt per 1. Januar a. f. wird ein der polnischen Sprache mächtiger **Commis** für ein **Eisen-Geschäft** gesucht. Offerten unter A. 100 postlagernd Konstadt erbeten.

Einen soliden u. tüchtigen **Commis,** aus guter Schule, sucht zum baldigen Antritt [5743]
Carl Langer
vorm. **F. Lachmann**
Colonial-Waaren-Handlung
in **Patschkau.**

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche **einen jungen Commis,** der auch der polnischen Sprache mächtig und flotter Expedient ist. [5751]
S. Berkitz, Beuthen OS.

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Leinen- u. Wäsche-Geschäft einen katholischen, polnisch sprechenden [5802]
jüngeren Commis.
J. Grenzbergers Nchfl.,
Ratibor.

Einen Commis
sucht zum sofortigen Antritt
A. Sachs,
Jauer, [6935]
Modewaaren-Handlung.

Für mein Specerei-Geschäft suche ich per Neujahr einen brauchbaren und ehrlichen **Commis.**
[5789] **D. Krusch, Brieg.**

Für ein Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft einer größeren Stadt Oberschlesiens wird ein tüchtiger **Verkäufer,** der **decoriren** können muß und polnisch spricht, per Januar gesucht. Offerten sub P. P. 7 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5803]

Für mein Herren- und Knaben-Confections-Geschäft suche ich **einen tüchtigen Verkäufer,** der gleichzeitig Confectionär sein muß und auch im Stande ist, die Kundschaft erfolgreich zu besuchen.
Antritt per 1. Januar.
[5453] **Nathan Finke, Liegnitz.**

Für mein **Tuch- u. Herrengarderoben-Geschäft** suche per sofort ev. 15. November cr. **einen tücht. Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig. [5786]
Josef Pesch, Gleiwitz.

Für ein bedeutendes **Brauereiartikel-Geschäft** wird ein tücht. u. umsichtiger **Expedient** per bald ges. Bevorzugt werden solche, welche Kenntniß der Branche besitzen. Nur wirklich tüchtige und gut empfohlene mögen sich melden unter Chiffre D. P. 25 postlagernd Breslau. [6960]

Für mein [2864]
Destillations-Geschäft
suche per sofort **einen durchaus flotten**
Detaillisten
mit schöner Handschrift.
Gefl. Off. bitte unter **B. H. 200** postlag. **Schweidnitz** einzusenden.

Destillateur-Gesuch.
Ein **Destillateur,** der mit der Herstellung von Liqueuren auf warmem Wege **vollständig vertraut, der polnischen Sprache mächtig ist,** eine gute Handschrift besitzt und dem **beste Referenzen** zur Seite stehen, wird zum Antritt per 1. Januar 1887 gesucht. Atteste in Abschrift einzureichen. [2845]
M. Friedlaender in Oppeln.

Ein praktischer Destillateur, auch flotter Verkäufer, noch in Stellung, sucht per 1. Januar 1887 anderweitig Engagement. [6968]
Gefl Offerten unter **M. C. 10** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Für eine ältere eingeführte **Buchdruckerei** mit größerem Kundenkreis wird **sofort** ein solider anständiger und gewandter **junger Mann** mit Platzkenntniß, von vortheilhaftem Aeußern zum Besuch der Kundschaft, bei festem Gehalt für dauernde Stellung gesucht. [6939]
Meldungen im Buchdr.-Compt. **Albrechtsstraße 29.**

Für Reise und Comptoir sucht ein Leinenfabrikations-Geschäft einen tüchtigen jungen Mann.
Kenntniß der Branche ist erforderlich.
Antritt sofort, event. per 1. Januar f.
Gefl. Offerten sub F. R. 36 postlagernd Landeshut. [5742]

Für mein Putz-, Band-, Posament.-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft brauche ich einen **jungen Mann** für Lager und kleinere Touren per 1sten Januar. Nur solche, welche schon gereist und mit der Branche gründlich vertraut sind, wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche, ohne Station, melden. [2833]
Moritz Cohn,
Liegnitz, Ring Nr. 20.

Für mein **Band-, Weiß-, Kurz- und Wollwaarengeschäft** suche ich per **1. Januar** ev. auch **1. December** einen durchaus **tüchtigen,** mit der **Branche genau** vertrauten **jungen Mann** (mosaisch).
Derselbe muß ein **tüchtiger Verkäufer** und in der **Buchführung** firm sein. [5783]
J. Blum,
Strehlen in Schles.

Für ein hiesiges **Agentur-Geschäft** wird ein **tücht. junger Mann** zum Platzgeschäft und für die Reise gesucht. Solche, die in der Galanterie- u. Kurzwaarenbranche erfahren sind, erhalten den Vorzug. Off. werd. u. **T. Z. 46,** Postamt 5 postl. erbeten.

Ein gut empfohlener junger Mann, welcher im Kurz- und **Galanteriewaaren**-en gros & en detail-**Geschäft** seine Lehrzeit beendet, **sucht** für 1. Januar bei bescheidenen Ansprüchen anderweitig **Stellung.** Gefl. Offerten unter H. G. 100 an **Bänder's Buchhandlg.** in **Brieg, R.-B. Breslau.** [5816]

Tapisserie.
Ein junger Mann, tüchtiger Tapisserist, findet zum 1. Januar Stellung. Schriftl. Offerte mit Angabe bish. Stellung und Gehaltsansprüchen. [2857]
P. Lindhorst,
Berlin SW.,
Kürassierstraße 14.

Ein Werkführer,
der in allen Zweigen des Brauwesens bewandert und seine Tüchtigkeit durch Zeugnisse nachweisen kann, findet in einer kleinen Dampfbrauerei Stellung. [6948]
Offerten mit Abschrift von Zeugnissen sind an **Gebrüder Guttsmann, Breslau,** einzureichen.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ring Nr. 3
ist die zweite Etage ganz od. getheilt zu vermiethen.
Näh. im 3. Stock. [6944]

In Königshütte OS. ist ein **Laden** mit 2 Schaufenstern, nebst daranstoßend. comfortabl. **Wohnung,** auf einer belebten Straße im Innern der Stadt belegen, zu vermiethen und vom 1. Januar 1887 event. auch früher zu beziehen. [6887]
Näh. d. Kfm. **J. Tichauer in Königshütte.**

Moritzstraße Nr. 18
hochherrschaftliche Wohnungen, mit sehr viel Beigelaß, von 1550 bis 2000 Mark sofort oder später zu vermiethen. [2858]

Zwingerplatz 2 dicht neben Zwingergarten und Promenade prachtvolle sehr grosse I. Etage,
zur Wohnung 4000 Mark, zu Geschäftslocal 5000 Mark,
bald zu vermiethen. [5704]
Näheres Ring 32 bei Moritz Sachs.

Telegraphische Witterungsberichte vom 11. November.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	748	7	NNO 5	wolkig.	
Aberdeen.....	757	6	NNW 4	wolkig.	
Christiansund.	755	2	still	heiter.	
Kopenhagen..	756	8	SO 3	bedeckt.	
Stockholm....	760	5	S 2	neblig.	
Haparanda...	754	—4	still	bedeckt.	
Petersburg...	757	7	WSW 2	bedeckt.	
Moskau......	766	4	S 1	heiter.	
Cork, Queenst.	756	6	NO 3	heiter.	
Brest........	—	—	—	—	
Helder.......	750	7	O 2	bedeckt.	
Sylt..........	753	7	OSO 3	dunstig.	
Hamburg.....	753	6	O 2	dunstig.	
Swinemünde..	754	4	SO 2	Dunst.	
Neufahrwasser	758	5	S 1	neblig.	
Memel.......	760	7	OSO 3	neblig.	
Paris.........	—	—	—	—	
Münster......	751	4	O 1	bedeckt.	
Karlsruhe....	754	9	SW 1	bedeckt.	
Wiesbaden...	754	6	S 1	wolkig.	
München.....	757	7	NW 3	bedeckt	
Chemnitz.....	754	7	SO 3	wolkig.	Thau.
Berlin........	753	5	SO 2	h. bedeckt.	Thau.
Wien........	755	8	still	heiter.	
Breslau......	756	7	SSO 3	wolkenlos.	
Isle d'Aix....	—	—	—	—	
Nizza........	—	—	—	—	
Triest........	760	15	SO 1	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Auf dem ganzen Gebiete ist die Luftdruck-Vertheilung ziemlich gleichmässig und daher die Luftbewegung allenthalben schwach, über Central-Europa unter der Wechselwirkung eines Minimums über dem Canal und des Maximums über West-Russland meist aus südöstlicher Richtung. Ueber Deutschland ist des Wetter meist wärmer, vorwiegend trübe, jedoch ohne nennenswerthe Niederschläge. Dis Temperatur liegt allenthalben über der normalen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles;
für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.